Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

231 (23.8.1935)

Visual Library

**Ausgabe A**

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

**Einzelpreis 10 Pfg.**

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

**Landesausgabe Karlsruhe** — Karlsruhe, Freitag, den 23. August 1935 — **9. Jahrgang / Folge 231**

# „Wir sind uns sehr klar!"

**Einstimmigkeit der englischen Minister — Noch immer keine Spur der Verschütteten — „Giornale" wieder aggressiv**

## Streiflichter

**Kriegspsychose auch in Fernost** Während sich die europäischen Mächte um Krieg oder Frieden in Ostafrika streiten, bereiten sich im Fernen Osten fast unbemerkt unter japanischer Initiative weitere Umgruppierungen vor. Die Aktivität Japans in Mandschukuo, die durch die Neubesetzung des Postens des Leiters der südmandschurischen Bahn und durch den Rücktritt General Kajaschi sowie verschiedene andere Ereignisse gekennzeichnet ist, und der Truppenaufmarsch sowjetrussischer Soldaten, haben erneut eine kritische Lage geschaffen. In einem aufsehenerregenden Artikel nimmt die „China Weekley Review" zu der augenblicklichen Lage in der Mandschurei Stellung, die niemals so ernst gewesen sei wie jetzt. In Mandschukuo herrsche ein regelrechte Kriegspsychose, von der alle erfaßt seien außer den Japanern. Japan könne unter keinen Umständen gestatten, daß die Sowjets die japanischen Lebensinteressen auf dem japanischen Kontinent gefährden und im Hinblick auf die strategischen Maßnahmen Moskaus im Fernen Osten gewinne diese Tatsache immer größere Bedeutung. Japan sei wachsam. Es organisiere zunächst einmal Mandschukuo und China und versuche, den Ausbruch eines offenen Konfliktes vorerst zu vermeiden, aber ein Dauerfrieden zwischen Japan und der Sowjetunion sei wohl kaum möglich. Inzwischen hält Japan, so heißt es in dem Bericht weiter, seine Kriegsmaschinerie in Mandschukuo sowie in Japan selbst aktionsbereit. Die Japanischen Streitkräfte in Mandschukuo werden zur Zeit etwa auf 140 000 Mann geschätzt. Diese Armee kann jederzeit auf die Korea-Armee als Reserve zurückgreifen, die sich aus zwei Divisionen zusammensetzt. In Carbin, Tsitsikar, Changkun, Mukden und Chenteh sind Flugstützpunkte angelegt worden. Man hat, so erklärt das Blatt, die Lage so gewählt, daß sie praktisch unangreifbar sind, während Wladiwostok auf sowjetrussischer Seite, so stark befestigt es auch sein möge, zu Luftangriffen reize. Wladiwostok bilde eine ständige Bedrohung der japanischen Interessen auf dem Festland. In japanischen Kreisen spreche man ganz offen aus, daß es sich empfehlen würde, diese Frage durch einen Ueberfall auf Wladiwostok zu lösen. Zweifellos werde ein Angriff von 400 Flugzeugen von den Flugstützpunkten in Mandschukuo und von Flugzeugmutterschiffen aus ausreichen, um die Flughafenanlage, die Docks und sämtliche strategisch wichtigen Punkte zu zerstören.

*

**Preußen und Italien** Liest man die Kritiken der italienischen Presse über die in Venedig vorgeführten Werke der gesamten Filmindustrie der Welt, so kann man sachlich feststellen, daß Deutschlands Filme auf Italien vielleicht den besten Eindruck überhaupt aus der großen Fülle des Gezeigten gemacht haben. An der Spitze steht bisher der Trenker-Film „Der verlorene Sohn", mit einigem Abstand dann „Hermine und die sieben Aufrechten" und schließlich bei uneinheitlicher Kritik und einigen Vorbehalten „Der alte und der junge König"! „Peer Gynt" fiel ab, während unser größtes Filmwerk „Triumph des Willens" in Venedig noch seiner Aufführung entgegensieht. Weshalb man ihn in die Reihe der „Kultur- und dokumentarischen Filme" einreihte, bleibt etwas rätselhaft und müßten uns eigentlich noch einmal die Herren der „Biennale", Graf Volpi, Luigi Freddi und Antonio Marinai erklären. Denn es besteht kein Zweifel, daß mit dieser Einreihung der Parteitagfilm auf ein durch unzählige Filmvorführungen am laufenden Band in Venedig eingeschränktes Interesse stoßen muß. Bei drei und mehr Filmvorführungen am Tage aufnahmefähig zu bleiben, setzt amerikanische Nerven voraus, was nichts gegen die Amerikaner sagen will, sondern nur das, daß man sich freundlicher gezeigt hätte, wäre die größte deutsche Filmschöpfung zeitlich mehr an die Spitze gerückt worden. Was den Film „Der alte und der junge König" anbelangt, so setzt er von vornherein Verständnis für Preußen voraus. Nun hat man zwar Piemont das „italienische Preußen" genannt, aber schließlich stammen nicht alle Italiener aus Piemont, weshalb der Eindruck auf die Kritik auch geteilt ist. Im Grunde genommen weiß man nichts richtiges mit diesem Film hier anzufangen. „Giornale d'Italia" ist ein Schulbeispiel dafür, spricht es doch im selben Atemzug davon, daß der Film in seiner „barbarischen Tölpelhaftigkeit in den preußischen Kasernen" nicht das wahre Preußen gezeichnet und den König wirklich nicht gelobt hätte, während es wenig später von dem „überzeugenden und leidenschaftlichen" Gegensatz der Charaktere spricht, der im Film zur Geltung kommt. Hochgelobt auch von dieser Zeitung bleibt der Film deshalb, weil ihm eine Idee zu grunde liegt, eine „sehr seltene Sache" beim heutigen Film.

## Kabinettsrat hinter Polizeiketten

**Entscheidende Stunden in London — Waffenausfuhrverbot aufrechterhalten**

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters.)

H.b. **London**, 22. August. Die große Sorge, die sich der britischen Oeffentlichkeit über die Zuspitzung des anglo-italienischen Konflikts und sein mögliches Uebergreifen auf Europa und insbesondere Großbritannien bemächtigt hatte, spiegelte sich in den Mienen der Tausenden wieder, die sich schon zu früher Stunde des Donnerstag in der Downing Street, dem historischen Sitz des Auswärtigen Amtes versammelt hatten. Nichts von dem üblichen demonstrativen Begrüßen der bekanntesten und beliebtesten Minister Englands, keine munteren Zurufe wie „good old Ramsey" oder „hallo Jim" wurden laut. Die Menge verharrte schweigend; Zeichen für den Ernst der Lage, der auch in den nachdenklichen Zügen der 22 Minister, die aus allen Teilen Europas und Großbritanniens nach London geeilt waren, sichtbaren Ausdruck fand.

Gerüchte waren billig. Sensationelle Meldungen wie die schwere Verwundung eines italienischen Konsuls in Abessinien, die sofortige Mobilisierung der gesamten äthiopischen Streitmacht und die Absicht Mussolinis, eine Flottenblockade gegen Abessinien zu erklären, liefen von Mund zu Mund. Besonders letztere Nachricht, die nach den vorliegenden Pressemeldungen nicht ganz von der Hand zu weisen ist, lieferte Grund zu erregten Diskussionen.

### Das absolute Stillschweigen

das über den Fortschritt der Beratungen gewahrt wurde, erhöhten die allseitige Spannung. Bis in die späten Nachmittagsstunden wurde die Oeffentlichkeit im Dunkel über die Beschlüsse der Minister gelassen. Während der Mittagsunterbrechung waren die Straßen und das Auswärtige Amt durch einen dichten Polizeikordon abgeriegelt. Selbst nach der Sitzung wurde kein unmittelbares Kommuniqué herausgegeben.

Kurz nach Beendigung sagte MacDonald zu einem Pressevertreter: „Wir sind uns in aller Ruhe und mit vieler Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll."

Weitere Sitzungen sind vor der Genfer Ratstagung am 4. September nicht vorgesehen, und die meisten Minister begeben sich in die so jäh unterbrochenen Ferien.

### Die Beschlüsse

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett billigt in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Dreimächteberatungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen Regierung in ständiger Fühlung und in engster Zusammenarbeit bleiben wird und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerbundsrates am 4. September fortfahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erforschen.

2. Das Kabinett hat ferner beschlossen, in der im Juli getroffenen Entscheidung, vorläufig die Erteilung von Bewilligungen für die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien zu sperren, keine Aenderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes bis zum September. Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der ständigen Ueberprüfung dieser Fragen betraut worden.

3. Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Aenderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerbund und den Genfer Satzungen besteht.

In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet, und einstweilen ist auch kein Zeitpunkt für eine weitere Kabinettssitzung angesetzt worden.

## Drei Schächte in Arbeit

**Bewundernswerter Schneid der Ruhrkumpels — Die Lage an der Berliner Unglücksstätte**

*** Berlin, 22. August. Ueber die Lage im Augenblick des Einsturzunglücks in der Hermann-Göring-Straße wird nach den eindeutigen Aussagen von Verletzten, soweit ihnen der Vorgang in der Erinnerung haften geblieben ist, folgendes bekannt. An der Nordecke der Einbruchsstelle arbeiteten Zimmermannstrupps. In der Mitte standen zwei Loren mit Bedienungsmannschaften. Am anderen Ende weilte der Schachtmeister.**

**Nach diesen Angaben ist das Vorgehen der Bergleute bei ihrer Rettungsarbeit eingerichtet worden. Mit bewundernswertem Schneid sind sie an den bezeichneten Stellen in den Schacht hinabgegangen und haben dort fast die gesamte Sohlenlänge, soweit sie hohl lag, durchsuchen können.**

Die Rammarbeiten an der zur Sicherung gegen nachstürzende Erdmassen bestimmten Wand mußten am Mittwoch vorübergehend eingestellt werden, um Erschütterungen zu vermeiden, um so zu verhindern, daß weitere Sandmassen nachstürzten. An beiden Enden der Einbruchsstellen sind die einzelnen Bauteile so zusammengekettet, daß sie erst gesichert werden mußten, um, wie z. B. bei der Hebung des Krans, weitere Nachstürze des Erdreiches zu verhindern. Die Sicherungen sind inzwischen durchgeführt worden, so daß mit dem planmäßigen Ausschachten begonnen werden konnte, das offenbar das einzige Mittel ist, um an die Verunglückten heranzukommen.

Donnerstagvormittag ist es gelungen, auf der Westseite die Gefahr bergenden elektrischen Kabel auszugraben und auf Holzgerüste zu hängen. Sicherheitshalber werden sie mit einer Holzverkleidung versehen.

### Ein Balken nach dem anderen

und zahlreiche abgeschweißte Eisenträger werden an langen Tauen den Abhang hinaufgezogen und fortgeschafft. Ueber zwei feste Terrassen mit sechs Absätzen schütten ununterbrochen Soldaten und Arbeiter den Schutt und die Sandmassen auf der Sohle werden 3 Schächte in die Tiefe getrieben. Vom nördlichen Schacht aus will man dann einen Querschacht gleichlaufend zur Bahnstrecke anlegen, da man annimmt, daß auch hier einige Arbeiter auf der Flucht vor den hereinstürzenden Sandmassen begraben wurden. Von dem etwa 10 Meter südlich gelegenen senkrechten Schacht wird man, wenn der Kran abmontiert ist, eine zweite Strecke nach Süden vortreiben, da die Aussagen der Verletzten die Ansicht bestärken, daß sich auch in diesem Teil unmittelbar in der Nähe des eingestürzten Krans fünf Arbeiter aufhielten.

(Fortsetzung auf S. 2)

## Konsul Falconi angeschossen

**Kein politischer Zwischenfall**

**U. P. Addis Abeba, 22. August. Der italienische Konsul Falconi wurde in der Nacht zum Donnerstag angeschossen und verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.**

In römischen zuständigen Kreisen werden entschieden die im Auslande umlaufenden Gerüchte dementiert, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Abessinien und Italien infolge eines schweren Zwischenfalles, in dessen Mittelpunkt der italienische Konsul Flaconi stand, abgebrochen worden sein sollen. Man betont hier ausdrücklich, daß ein politischer Zwischenfall nicht vorliege, sondern daß Falconi aller Wahrscheinlichkeit nach einen Jagdunfall erlitten hat, bei dem seine Flinte losging und eine Kugel in seine Schulter eindrang. Daß man irgend eine politische Schlußfolgerung aus diesem Unglücksfall ziehen werde, wird hier entschieden in Abrede gestellt.

## Moskaus Vorposten

Von * * *

Durch den tschecho-russischen Beistandsvertrag ist die Bedeutung der militärischen Stärke der Tschechoslowakei in den Vordergrund gerückt. Dieses Land verfügt über eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl ungewöhnlich starke Armee, deren innerer Wert durch die im September 1934 eingeführte zweijährige Dienstzeit fraglos noch zugenommen hat.

Die Stärke der aktiven Armee beträgt 200 000 Mann, die voraussichtliche Kriegsstärke 1,4 Millionen. Im Kriegsfall ist mit der Aufstellung von 5 Armeen zu rechnen. Den Korpsverband kennt die Tschechoslowakei auch im Kriege nicht, so daß die Divisionen unmittelbar den A.O.K.'s unterstehen.

Die Friedensarmee besteht aus 12 Infanterie-Divisionen zu je 4 Regimentern Infanterie (in den meisten anderen Staaten sind es je 3 Regimenter), aus 13 Artillerie-Brigaden mit 174 leichten und 71 schweren und schwersten Batterien. Sie verfügt über 11 Kavallerie-, 6 Flieger-, 6 Pionier-Regimenter und 6 Nachrichten-Bataillone, sowie entsprechende Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen.

Das tschechoslowakische Heer hat eine organisatorische Sonderheit. Es ist ein Rahmenheer, d. h. die Verbände bestehen nur zu zwei Dritteln aus Volltruppen; ein Infanterie-Regiment verfügt z. B. über 2 Voll- und 1 Rahmen-Bataillon. Eine Artillerie-Abteilung besteht entsprechend aus 2 Voll- und 1 Rahmenbatterie. Bei den Rahmenformationen sind nur die Stämme an Offizieren und Unteroffizieren sowie das gesamte für den Kriegsfall erforderliche Material vorhanden. In diesen Rahmenformationen werden Reserveoffiziere, Uebungsmannschaften, Ersatzreservisten, sowie die Spezialisten für die Nachrichten- und Geschützzüge der anderen Truppenteile, also der Volltruppen, ausgebildet.

Man rechnet mit einer Bewaffnung des Heeres von rund 9 000 leichter Maschinengewehre, 3500 schwerer Maschinengewehre, 750 leichten Geschützen (bis einschließlich 10 Zentimeter), 430 schweren und schwersten Geschützen, 200 Flakgeschützen, 1350 Flugzeugen, 120 Tanks, 150 Straßenpanzerwagen.

Diese Bewaffnung ist nicht nur der Zahl nach ungewöhnlich groß, sondern auch qualitativ. Das zeigt sich besonders bei der Artillerie. Die 71 schweren und schwersten Batterien (in der Tschechoslowakei wird die schwere Artillerie „grobe Artillerie" genannt) verfügen mit ihren 430 Geschützen, deren Kaliber zwischen 15 Zentimeter und 42 Zentimeter beträgt, über Material von besten Schußleistungen. An Steilfeuergeschützen übertrifft eine neue 38-Zentimeter-Haubitze mit einer Schußweite von 17 Kilometern die 42-Zentimeter-Haubitze (14 Kilometer) noch um 3 Kilometer, letztere hat ein Geschoßgewicht von 1000 Kilogramm. Von Flachfeuergeschützen hat die lange 15-Zentimeter-Kanone eine Schußweite von 23 Kilometer, die 24-Zentimeter-Kanone eine solche von 27,5 Kilometer, die 20-Zentimeter-Kanone — ein Eisenbahngeschütz — gar eine solche von 32 Kilometern.

Diese vorzügliche Materialausstattung ist nur infolge der hochentwickelten Rüstungsindustrie möglich. Letztere ist so umfangreich, daß man die Tschechoslowakei die „Waffenschmiede Europas" genannt hat.

Beim Ausbau dieser Industrie begegneten sich die Wünsche des tschechoslowakischen Außenministers Benesch und Frankreichs. Letzterem lag daran, in Osteuropa ein Rüstungszentrum zu schaffen, das die östlichen Verbündeten mit Kriegsmaterial versorgt, damit der Vorwurf der Weltöffentlichkeit, es betreibe die Waffenversorgung auch der Länder in Ost- und Südeuropa, aufhöre. Deshalb erfolgte eine Verbindung der französischen und tschechischen Rüstungsindustrie zwischen Schneider-Creusot und den Skoda-Werken. Letztere, die vor dem Kriege 10 800 Arbeiter als Höchstziffer hatten, beschäftigten z. Zt. über 38 000. Sie stellen alles her: von der Pistole bis zum Riesengeschütz, vom Schutzschild für Maschinengewehre bis zum Panzerturm, Tanks, Flugzeuge, Flußmonitoren, usw. Aber nicht die Skoda-Werke allein haben einen derartigen Aufschwung genommen, sondern die tschechische Rüstungsindustrie umfaßt heute 12 Unternehmungen für Handfeuerwaffen, Maschinengewehre, blanke Waffen und Nahkampfmittel, 7 für Geschütze und Minenwerfer, 10 für Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, 8 für Geschütz- und Minenwerfer-Munition, 17 für Kraftwagen und Kraftschlepper, 9 für Panzerwagen und Tanks, 8 für

Kampfgase und 8 für Gasabwehrmittel. Die Waffenausfuhr hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

In der Tschechoslowakei hat man aus dem Wort des Wehrministers Bradac „was nutzt ein gut gekleidetes Heer, das gut gedrillt ist, wenn es nicht zeitgemäß bewaffnet ist und über ausreichende Kriegsbestände verfügt", auf allen Gebieten die Folge gezogen, und so ist auch die Heeresmotorisierung ungewöhnlich weit fortgeschritten. Die Artillerie ist hierbei in erster Linie bedacht. Die schwere Artillerie des Feldheeres ist zum Teil, die andere schwere Artillerie sogar bereits ganz motorisiert. Von der leichten Artillerie sind 6 Regimenter in der Motorisierung begriffen, bei einem weiteren ist sie durchgeführt.

Das Bild der hochgerüsteten Tschechoslowakei wird erst vollständig durch die Angaben über die Luftwaffe.

Die Zahl der Flieger-Regimenter ist seit 1933 verdoppelt, weitere Erhöhung ist im Gange. Die Stärke beträgt etwa 10 000 Mann, denen 1350 kriegsverwendungsfähige Flugzeuge zur Verfügung stehen. Bei einem Vergleich mit anderen Ländern ergibt sich, daß diese Stärke z. B. weit mehr als die Hälfte der italienischen und auch der englischen Luftwaffe beträgt.

Die Flugzeugtypen umfassen alle Arten von Jagdeinsitzern bis zu schweren Bombern; gerade auf die Entwicklung der letzteren wurde der Schwerpunkt gelegt. Der neueste Riesennachtbomber Bloch 200 Bn 4, hat eine Gesamtmotorenstärke von 1690 PS, Höchstgeschwindigkeit in 4 000 Meter Höhe 300 Km-Std., Steigefähigkeit 4 000 Meter in 9 Minuten, Bombenlast 2 000 Kilogramm, Bewaffnung 5 Maschinengewehre, 30 bis 50 dieser Flugzeuge sollen zunächst gebaut werden.

Man konnte bis zum Jahr 1932 verfolgen, daß die Tschechoslowakei die Luftwaffe als bloßes Verteidigungsmittel ansah. Von da an ist die Tendenz, die Offensivkraft mit allen Mitteln zu steigern und ein reines Angriffsinstrument zu schaffen.

Diese Entwicklung gewinnt ernste Bedeutung durch den Abschluß des tschecho-russischen Beistandspaktes, der eine Basis für die russischen Flugzeuge in der Tschechei geschaffen hat. Die Tschechoslowakei wird dadurch, wie sogar die französische Zeitung „Paris-Soir" schreibt, zum Vorposten der Roten Luftstreitkräfte. Der Besuch der sowjetrussischen Offiziere in der Tschechei, der dieser Tage stattgefunden hat, unterstreicht nur die enge politisch-militärische Gemeinschaft dieser jüngsten Bundesgenossen.

## Drei Schächte in Arbeit

(Fortsetzung von S. 1)

Im Laufe des Tages sind zwei Loren herausgezogen worden. Die Annahme, daß sich in ihrer Nähe ein Teil der Verschütteten aufgehalten habe, und nun dort zu finden sei, hat sich leider nicht bestätigt. Man stellte aber an der Fundstelle der Loren fest, daß sich vier verschiedene Hohlräume in dem Gewirr der eingebrochenen Träger und Balken befinden. Man hat deshalb sofort einen dritten Schacht in Angriff genommen und die Wände für ihn bereits abgesteift. Man geht derart vor, daß man zwischen dem Gewirr von Trägern, Balken und Versteifungen den Sand und die Schuttmassen wegräumt und dann die Eisenträger herausschweißt und die Holzstempel wegsägt.

Zur Zeit sind dauernd je eine Kompagnie der Küstriner Pioniere und des Wachtregiments Berlin an der Unglücksstelle tätig, daneben die Spezialrettungsarbeiter, die vielen Arbeiter der Berliner Privatfirmen sowie zahlreiche Feuerwehrmänner.

Auf dem an der Unfallstelle liegenden Teil der Hermann-Göring-Straße sind in die Pflasterung an 20 Löcher im Umfang von einem Meter im Geviert gerissen worden. Hier wurden die über zehn Meter langen T-förmigen Eisenträger mit der großen Ramme in die Erde getrieben, um so Halt für die Absteifung zu erhalten.

### KdF-Urlauber helfen Not lindern

**Ein Telegramm an Reichsminister Dr. Goebbels**

* **Berlin,** 22. August. Donnerstag früh erhielt Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm: KdF-Urlauber, Gau Pfalz-Saar, und Badeverwaltung des Ostseebades Heiligenhafen, übersenden Ihnen 200 Mark für die Hinterbliebenen der verunglückten Berliner Arbeitskameraden beim Bau der Nord-Süd-Bahn.

Heil Hitler!

KdF-Urlauber im Ostseebad Heiligenhafen.

Die Stiftung „Opfer der Arbeit" hat einen Betrag von 30 0000 Mark für die Angehörigen der Vermißten beim Bauunglück in der Hermann-Göring-Straße zur Verfügung gestellt. Die Stiftung Opfer der Arbeit wird außerdem in dem Ausschuß vertreten sein, der die Betreuung der Angehörigen der Opfer dieses Unglücks übernommen.

# „Sanktionen — das bedeutet Krieg!"

**Giornale d'Italia gegen die „Feuerwehrleute-Brandstifter" in England**

* **Rom,** 22. Aug. Nach dem Appell an verständnisvolle englische Kreise, über den am Mittwoch berichtet wurde, zieht Giornale d'Italia am Donnerstag in einem Leitartikel scharf gegen die pazifistischen und Völkerbundskreise Englands ins Feld, die mit dem Doppelnamen „Feuerwehrleute-Brandstifter" bezeichnet werden. Um das kleine Feuer eines Kolonialkrieges im wildesten Afrika zu löschen, zögerten diese Kreise nicht, Zündstoff für den Ausbruch einer ungeheuren Feuersbrunst in der ganzen Welt anzusammeln. Wenn schon in der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Abessinien eine schwere Vertragsverletzung erblickt werden müsse, so würden, sagt das Blatt offen, Sanktionen Krieg bedeuten. Die flammenden englischen Verfechter des Sanktionsgedankens arbeiteten daher unmittelbar für den Krieg, und zwar einen Krieg, der von Afrika nach Europa und von dort in alle Teile der Welt getragen würde. Eindringlich weist das Blatt auf die verheerenden Folgen eines derartigen „drohenden Weltbrandes" hin. Italien habe auf englische Pressеerörterungen ebenfalls mit Presseerörterungen geantwortet; englische Drohungen seien jedoch nicht mit Drohungen, sondern mit dem Hinweis auf die Möglichkeit einer Gegenwehr Italiens erwidert worden, falls es gezwungen werden sollte, sich zu verteidigen. In Italien denke niemand daran, das britische Weltreich anzurühren; aber mit dem gleichen Recht verlange Italien, daß auch England Italien nicht antaste, wenn es sich die für seine Sicherheit und seine Arbeit notwendigen Gebiete schaffen wolle.

Abschließend weist das Blatt die ganze Schuld für die Verschärfung des abessinischen Streitfalles den englischen „Feuerwehrleute-Brandstiftern" zu, die Abessiniens Angriffslust ermutigten und die Zahl der abessinischen Drohungen gegen Italien und der durch abessinische Hand gefallenen Opfer zu erhöhen gewußt hätten. Dadurch hätten sie die Rechnung, die Abessinien jetzt an Italien begleichen müsse, erhöht und entsprechend die Notwendigkeit für Italien vergrößert, eine gründliche und vollständige Wiedergutmachung zu verlangen.

### Negerdemonstration gegen Italien

**auf den Pariser Boulevards**

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. **Paris,** 22. August. Eine Gruppe von Negern aus den französischen Kolonien veranstaltete in den belebtesten Verkehrsstunden auf den Boulevards eine antiitalienische Demonstration, in deren Verlauf sie Nieder-Rufe gegen Mussolini ausstießen. Zwischen den Kundgebern und Polizisten, die den Zug der Schwarzen zerstreuen sollten, kam es zu einem Handgemenge. Fünf ihrer Führer wurden verhaftet.

Die Neger versammelten sich auf dem Invalidenplatz und marschierten trotz des Verbotes der Polizeibehörden in geschlossenem Zuge über die großen Boulevards. Den Polizisten gelang es, die Demonstranten zu verjagen.

### Im östlichen Mittelmeer

**Uebungsflug britischer Militärflugboote**

* **London,** 22. August. Vier Flugboote des kürzlich von England nach Malta verlegten 202. Geschwaders der britischen Luftstreitkräfte haben einen Uebungsflug nach dem östlichen Mittelmeer angetreten. Am heutigen Donnerstag treffen sie in Cattaro ein. Sie werden sich dann auf dem Wege über Korfu, Athen, Cypern, Haifa nach Kreta begeben und am 31. August nach Malta zurückkehren.

Ferner werden am 3. September drei Flugboote von England nach Basra abgehen, um das am Persischen Meerbusen liegende britische Geschwader zu ergänzen.

### Italienisches Kriegsschiff kehrt aus Fernost zurück

* **London,** 22. August. Wie Reuter aus Schanghai meldet, wird der italienische geschützte Kreuzer „Quarto" das Flaggschiff des italienischen Oberbefehlshabers im Fernen Osten in Kürze zurückkehren.

### 10 000 RM. für den Reichswettkampf

**Eine Stiftung General Görings**

**Berlin,** 22. Aug. Wie die Adjutantur des Stabschefs mitteilt, hat der Reichsluftfahrtminister General der Flieger und SA-Obergruppenführer Hermann Göring der SA zur Durchführung des Reichswettkampfes den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen der jungen Luftwaffe und der SA, die durch das Geburtstagsgeschenk der SA an den Führer schon einmal so treffend zum Ausdruck gebracht wurde, ist mit dieser Stiftung des Reichsluftfahrtministers erneut bewiesen worden.

### Die Todesopfer beim Brand am Kaiserdamm

**Berlin,** 22. August. Am Morgen nach dem Brand auf dem Funkausstellungsgelände am Kaiserdamm ist unter den Trümmern eine Leiche gefunden worden, von der jetzt erst festgestellt werden konnte, daß es sich wahrscheinlich um den Ingenieur Georg Schmitz von der AEG handelt. Da ein Toter bereits am Tage nach dem Brand als der Ingenieur Keßler von Telefunken festgestellt werden konnte und ein Verletzter ebenfalls am Dienstagmorgen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist, sind somit insgesamt drei Todesopfer zu beklagen.

# Führer-Funk

**Zum Prager Besuch sowjetrussischer Offiziere** nimmt der nationale „Uj Magyarszag", das Blatt der ungarischen Militärkreise, in auffallend scharfer Tonart Stellung.

**In der rumänischen Flugzeugfabrik IAR** in Kronstadt ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Ein neu errichteter Flugzeugschuppen stürzte ein und begrub 40 Arbeiter. Bisher konnten 16 Schwerverletzte und sechs Tote geborgen werden.

**Der Führer und Reichskanzler** hat den wegen Mordes an der unverehelichten Frieda Schilling vom Schwurgericht in Ellwangen zum Tode verurteilten Wilhelm Keim aus Herrentierbach, Kreis Gerabronn, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Der Reichs- und preußische Minister des Innern** hat dem Altmeister der Rassenhygiene, Dr. Alfred Plötz, in Herrsching am Ammersee, der am 22. August 1935 seinen 75. Geburtstag feiert, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

**Die nächste Vollsitzung** des internationalen Strafrechtskongresses findet heute, Freitag vormittag, in der Krolloper statt. In ihrem Verlauf wird Reichsminister Dr. Goebbels den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates geben.

**In Westjapan** und in der weiteren Umgebung der Stadt Kobe erkrankten etwa 200 Personen an der Schlafkrankheit, die plötzlich ausbrach und sich sehr schnell verbreitete. Bisher hat die Epidemie bereits 85 Todesopfer gefordert.

**Die großen italienischen Manöver** haben am Donnerstag in den nördlichen Grenzgebieten ihren Anfang genommen. Bekanntlich werden sie sich hauptsächlich in der Gegend von Bozen abspielen.

**In der Nachmittagsziehung** der Staatslotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM. auf die Losnummer 257 169, die in Achteln in Berlin und Schleswig-Holstein gespielt wird.

### Dr. Singer Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde

* **Berlin,** 22. August. Im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als verantwortlichen Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde den früheren Intendanten Dr. Kurt Singer und als Generalsekretär dieser jüdischen Organisation den ehemaligen Handelsjournalisten Dr. Werner Levie genehmigt.

Unter dieser verantwortlichen Leitung haben sich bekanntlich, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis 15. September einschließlich sämtliche künstlerisch und kulturell tätigen jüdischen Verbände dem Reichsverband einzugliedern. Ausgenommen hiervon sind lediglich die religiösen jüdischen Schul- und Kulturgemeinden.

# Die Neutralitätspolitik in USA

**Der Standpunkt der Washingtoner Regierung**

* **Washington,** 22. August. Das Staatsdepartement macht große Anstrengungen, die vom Staat angenommene Vorlage über die künftige Neutralitätspolitik der USA dahin abzuändern, daß das Weiße Haus die Befugnis erhält, selbst zu bestimmen, wann und gegen welchen Staat Sperrmaßnahmen getroffen werden sollen.

Im Weißen Hause fanden am Mittwoch lange Besprechungen zwischen Roosevelt, Hull und dem Vorsitzenden des Hauptausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt. Sie führten zu einem Versuch, zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat ein Kompromiß zu suchen, das dem Präsidenten die Entscheidung freiläßt, und ihn im übrigen ermächtigt, nicht nur Kriegsmaterial, sondern auch Anleihen und Warenkredite für kriegführende Staaten zu sperren.

In amtlichen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß es völlig verfehlt wäre, Amerikas Hände zu binden, wie das der Senat gemeinsam mit einem großen Teil der amerikanischen Presse verlangt, die sich nicht darum kümmerten, ob in anderen Weltteilen die Kriegsfurie rase und allein daran interessiert seien, Amerika aus künftigen Kriegen herauszuhalten.

Diese sture Einstellung verhindere nach Ansicht der Amtskreise jede Einflußnahme der USA im Hinblick auf die Verhütung von Kriegen. Weiter mache sie Amerika, nachdem ein Krieg ausgebrochen sei, vollkommen hilflos. Jeder kriegsführende Staat, der einen Ozean oder einen Ozeanteil beherrsche, könne Vorschriften erlassen, die Amerika jeden Handel unmöglich machen würden, und Amerika könnte weder protestieren noch verhandeln, da seine

**Aktionsgrenzen gesetzlich festgelegt**

wären, falls die Senatsvorlage in Kraft treten sollte. Ein anderes neutrales Land, beispielsweise Japan, könnte dann hierher kommen und die aufgehäuften, von Amerikanern direkt nicht absetzbaren Waren für einen Spottpreis aufkaufen und mit Gewinn an Kriegführende oder andere Neutrale verkaufen. Amerikanische Schiffe würden in den Heimathäfen aufliegen. Die amerikanische Oberhoheit wäre so gut wie Null und niemand hätte einen Vorteil davon. Diese Erwägungen seien wichtiger als der Streit darüber, daß der Angreifer nur schwer einmütig festgestellt werden könnte. Die Senatsvorlage würde auch Amerika nicht gegen Kriege sichern, denn ein Präsident, oder beispielsweise ein Admiral, könnten auf 50 verschiedene Arten Amerika in einen Krieg zerren, wenn sie das wollten.

Aus allen diesen Gründen hält man die vom Senat verlangte Revolutionierung der amerikanischen Neutralitätspolitik nicht nur für einen Einbruch in die verfassungsmäßigen Vorrechte des Präsidenten, dem allein die Führung der Außenpolitik zustehe, sondern auch für eine schwere Schädigung wohlverstandener amerikanischer Interessen.

**Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler**

**Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feeß. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

| | |
|---|---|
| **Zweimalige Ausgabe** | **12 043 Stück** |
| davon: | |
| Karlsruhe | 8 491 Stück |
| Merkur-Rundschau | 1 666 Stück |
| Aus der Ortenau | 1 886 Stück |
| **Einmalige Ausgabe** | **46 167 Stück** |
| davon: | |
| Karlsruhe | 28 236 Stück |
| Merkur-Rundschau | 8 183 Stück |
| Aus der Ortenau | 9 748 Stück |
| **Gesamtdruckauflage:** | **58 210 Stück** |

D.A. VII. 1935

**Teilausgabe (Sonntagsbezug)**

| | |
|---|---|
| Karlsruhe | 1 118 Stück |
| Merkur-Rundschau | 844 Stück |
| Aus der Ortenau | 1 605 Stück |
| **Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:** | **3 567 Stück** |

# Fernsehen — in der Nähe betrachtet

**Der Weg zum Volksfernsehsender**

Eine breite „Fernseh-Straße" — die Ausstellung aller, von der deutschen Industrie heute gebauten Fernsehempfänger — gibt auf der Funkausstellung 1935 den Beweis, daß dieses neue Wunderwerk der Technik reif geworden ist, dem Volke zu dienen. Was hinter der grünlich leuchtenden Projektionsfläche des Fernsehempfängers vor sich geht, macht dieser Aufsatz klar.

### Eine ganz einfache Sache . . .

Aka. Jedes glühende Metallstück sendet unsichtbare elektrische Strahlen aus. Treffen diese „Elektronen"-Strahlen auf bestimmte chemische Stoffe, so beginnen diese zu leuchten. Man macht nun aus solchen „fluoreszierenden" Substanzen und einer bindenden Flüssigkeit einen Brei, der auf eine Glasscheibe aufgetragen wird und erhält damit eine primitive Projektionsfläche für Elektronenstrahlen. Man kann sie auch sammeln, etwa wie ein Scheinwerfer Licht auf einen Punkt konzentriert. Beim Fernseher geschieht in der Fernsehröhre genau dasselbe, nur wandert hier der Strahl und läßt eine Reihe von Punkten nacheinander fluoreszieren.

Die Fernsehröhre, die das Bild im Empfänger zeigt, hat die Form einer Flasche. Ihr glatter Boden dient als Projektionsschirm: innen ist eine fluoreszierende Schicht dünn aufgetragen. Der Hals der Flasche birgt ein kleines Gerüst von Blechen und Drähten. Hier wird aus einer glühenden Metallfläche der Strahl der Elektronen erzeugt, der gerichtete Strahl passiert dann ein System aus dünnem Blech und feinem Draht, das je nach den Stromschwankungen des Senders den Elektronenstrahl stärker oder schwächer hindurchtreten läßt; dies „elektrische Ventil" wirkt wie der Hahn an einem Gartenschlauch auf das Sprengwasser. Wäre nichts weiter in der Flasche, als das bisher beschriebene System, so würde der Elektronenstrahl genau auf den Mitelpunkt der fluoreszierenden Fläche treffen, und hier — je nach der „Steuerung" einen Punkt heller oder matter zum Leuchten bringen. Der Strahl kann aber durch elektromagnetische Felder nach links und rechts, oben und unten abgelenkt werden, so daß er nicht nur im Mittelpunkt, sondern auf der ganzen Fläche leuchtende Punkte erzeugt.

### Schnelle Technik und träges Auge

Beim heutigen Fernsehen arbeitet man mit „180 Zeilen": erst läuft der Strahl geradlinig am oberen Rand des etwa zwei Postkarten großen Projektionsschirmes entlang und läßt auf dieser Strecke Punkt neben Punkt aufleuchten, am Ende der „Zeile" rückt er etwa einen halben Millimeter tiefer und läuft parallel zur ersten Zeile zurück. So geht der Strahl hundertachtzig mal hin und her, bis er am unteren Rand der Projektionsfläche angelangt ist, dann wiederholt sich das Spiel. Nur die Geschwindigkeit, mit der dieser Strahl so ein Bild zeichnet, ist fast unvorstellbar: hundertachtzig mal hin und her läuft er in einer zwanzigstel Sekunde. Mehr als ein Dutzend Bilder projiziert der Elektronenstrahl daher in einer Sekunde auf die Projektionsfläche. Das menschliche Auge kommt so rasch nicht mit. Genau wie beim Film, wo auch mehr als ein Dutzend Bilder in der Sekunde projiziert werden, sieht es die Fülle der einzelnen Punkte als Bild und die schnelle Folge der Bilder als Bewegung.

### Der große Schritt 1934—1935

Der Riesenfortschritt bei den neuen Fernsehempfängern liegt in der vereinfachten Bedienung, in höherer Betriebssicherheit und damit besserer Qualität des Bildes, und in den kleineren Ausmaßen. Der normale Fernsehempfänger ist nicht allzuviel größer als ein großer Rundfunkempfänger. An der vorderen Wand sieht man die Bildfläche, über dem üblichen, mit Stoff verkleideten Lautsprecher und vier Drehknöpfen.

Ist der Bildempfang eingeschaltet worden, so leuchtet die Projektionsfläche ähnlich wie eine Filmleinwand. Die Empfänger sind heute schon so fortgeschritten, daß sie mit der Entwicklung der Sendetechnik noch jahrelang Schritt halten können, ohne daß an ihnen Wesentliches umgebaut werden müßte. Nur eines muß sich in der kommenden Zeit noch erheblich ändern — — der Preis, der liegt immer noch über tausend Mark. Immerhin kann man einen Fernseher jetzt für seine Wohnung erwerben, während er noch im vorigen Jahr unerschwinglich war. Allerdings ist zu bedenken, daß der Ultrakurzwellenempfänger mit seinen zwanzig Röhren allein schon allerhand Geld kostet.

Die Bildqualität ist bedeutend verbessert worden. Je stärker in Zukunft die Bilder aufgelöst werden können, desto klarer wird am Empfänger die Wiedergabe sein. Das Ziel ist, ein Bild nicht nur in 180 Zeilen, sondern in das Doppelte oder Dreifache aufzulösen.

### Kann Frau Meier ihren Mann fernsehen?

In allen Witzblättern wird jetzt dargestellt, wie der Fernseher enthüllt, entlarvt, beobachtet — kurz Seitensprünge und solche, die es werden wollen, „nach Hause berichtet". Die Frage ist: Kann Frau Meier ihren Mann fernsehen? — Sie kann es, wenn ihr Mann sich nämlich vor der Aufnahmeapparatur des Senders befindet. Ohne Sender gehts nicht. — Wer sich also einen Fernsehempfänger kaufen kann — darf das ohne Sorge tun, auch wenn er dann und wann seine Eheliebste zu Hause läßt, um zu einer dringenden geschäftlichen Besprechung zu gehen — — — Sie darf nur nicht gerade im Funkhaus stattfinden.

Der Witzlebener Fernsehsender überträgt unmittelbar die Bilder von Menschen und Dingen, zum Beispiel das Gesicht der Ansagerin. Dann überträgt er Ton- und Zeichentrickfilme. Ohne Film können bis jetzt nur verhältnismäßig einheitliche Bewegungen gezeigt werden. Große Szenen, etwa der Bildfunkbericht eines Staatsaktes, kann man vorläufig nur auf dem Umwege über den Film bringen. Noch ist es Zukunftsmalerei, aber doch schon durchaus zu denken, daß das ganze Volk eine große und wichtige Veranstaltung nicht nur im Rundfunk hört, sondern auch im Bildfunk miterlebt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Kamerad, und Du gehst mit

## Bilder von einer „Kraft durch Freude"-Fahrt nach Norden

Von G. Röhrdanz mit Bildern von F. Schweizer

### Fips hieß er bei uns

Ja, bei uns hieß er Fips. Er war nicht etwa ein Affe, wie mancher meinen könnte, wenn er den Namen hört, sondern ein recht fröhlicher Kerl. Ein jeder Kreis wird einen solchen Kameraden haben, der immer ein fröhliches Gesicht macht, der immer zu Späßchen aufgelegt ist und ... dem es immer schmeckt, wenn das Horn zum Essen gerufen hat. Wir staunten oft über seinen guten Appetit, und es wird Stunden geben, um die ihn mancher beneidet. Naturen wie Fips haben auch immer die besten Einfälle in einem Kreis, wenn man sich beschäftigen will. Sie wissen Spiele und Lieder, können vor allem auch die Texte und die Melodie und sind für die Kameradschaft wie geschaffen.

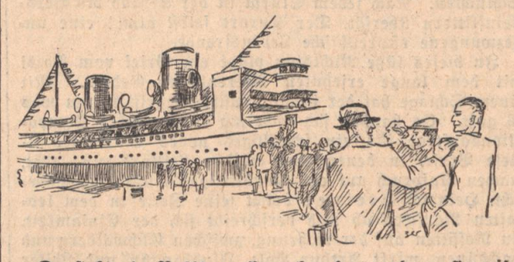
So hatte eine dieser Fipsnaturen sich auf dem Promenadedeck auf einem Stuhl wie zum Ausruhen niedergelassen. In Wirklichkeit lag er auf der Lauer. Und zwar hatte er eine Geldbörse, wie verloren, in die Mitte des Decks gelegt, sie aber an einem Faden befestigt, dessen eines Ende er in der Hand hielt. Jedesmal, wenn sich jemand nach der Börse bückte, zog er sie zur Freude aller Umstehenden weg. Der „ehrliche Finder" wurde freudig belacht. Beim Seilspringen und Schinkenkloppen und all den andern Spielen, immer hatten die Fipse die besten Einfälle, machten ihre Späßchen zur Freude der andern und waren bei jedem gerne gesehen.

### Gute Reise

Ach Gott, war das wochenlang vorher schon eine Aufregung. Was da noch alles angeschafft werden mußte. Vom Sockenhalter bis zum Taschenmesser mit Korkenzieher, bis zur Reisewärmflasche, für den Fall, daß Vater sich erkältete. Da stand dann zum Schluß die ganze Pracht zusammen, und die Lust zum Fahren konnte jedem schon vergehen, wenn ihn das gestickte Schild „Gute Reise" auch noch so freundlich anlachte. Schirmstöcke, Reisedecke, Mütze und Hut, Kopftuch und Regenmantel, Gummischuhe und zwei Paar Hosenträger — einer konnte ja reißen — waren versammelt und in wochenlanger Vorarbeit zusammengekauft. Dann kam noch die Thermosflasche, denn auf Reisen mußte vor allem gut gegessen und getrunken werden. Ja, dann stand der schwergeprüfte Vater mit seiner aufgelösten Gattin und einigen zwar noch unversorgten, jetzt aber mit Koffern reich bepackten Kindern an der Bahn. Möglichst suchte man ein Abteil für sich zu gewinnen. Beinahe wars auch notwendig für all die Sachen. Nachdem diese Schlacht siegreich geschlagen war und Vater erschöpft auf dem Kofferhaufen ausruhte, begann das Durchzählen, ob nicht auch ein Stück verloren gegangen war. Und beim Aussteigen war's dann dasselbe bis ans Ende der Ferienzeit. Das Ganze nannte man Ferien vom Ich. Schöne Erholungsreise. O, selige Vergangenheit.

### Kamerad, und du gehst mit

Sie stehen alle in fröhlichem Erzählen beisammen. Jeder hat seinen kleinen Handkoffer bei sich, der das Notwendigste enthält. Warum denn auch mehr mitnehmen! Man soll sich gerade auf Reisen etwas einschränken und immer denken, wenn jeder so viel mitnehmen wollte, wie Lehmanns und Schulzens es früher getan haben, dann würde das Reisen zur Last. Heute gehts mit weniger Koffern und größerer Freude. Man schleppt weniger und sieht mehr. An der Seite aber rechts und links steht der Kamerad, der nicht gleich gereizt losschimpft, wenn ihn einer mit dem Koffer anstößt, denn er weiß ja, daß außer ihm noch andere Menschen da sind.



Da steht ein Volksgenosse neben dem andern, sie wissen den Namen nicht, sie sagen Reisekamerad zueinander, weil sie gemeinsam alles teilen, alles zusammen genießen, an allem gemeinsam Freude haben. Sie wollen in diesen Urlaubstagen ihre Freude haben, die ihnen zur Arbeit neue Kraft gibt. Deswegen stehen sie zusammen in Reih und Glied, und wenn einer stehen bleiben will, dann rufen sie ihm zu:

„Kamerad, und du gehst mit!"

— Ende —

## Der alte Fritz kannte die Juden

Der jüdische Kaufmann Simon suchte bei Friedrich um die Erlaubnis nach, ein großes pommersches Landgut für 40 000 Taler ankaufen zu dürfen. Der König lehnte das Gesuch ab und schrieb dazu: „40 000 Taler im Negotio bringen 8 Prozent, in Gütern nur 4, also versteht Er Sein Handwerk nicht. Ein Bauer muß Bauer sein, ein Kaufmann handeln und keine Güter haben!"

*

Zu Friedrichs des Großen Zeiten herrschte in der Berliner Judenschaft die strenge Sitte des Barttragens. Als dem reichen jüdischen Händler Levy der Eintritt in die Synagoge von seinem Rabbiner verwehrt wurde, weil er sich entgegen diesem Brauch den Bart hatte abnehmen lassen, wandte er sich an den König. Friedrich antwortete: „Der Jude Levy soll mich und seinen Bart ungeschoren lassen!"

*

Im Jahre 1765 richteten die jüdischen Großkaufleute Itzig und Ephraim in Breslau ein Gesuch an den König, sie „bei den ihnen verliehenen christlichen Rechten zu schützen wider die Verfügung des Breslauer Rats." Der Rat hatte nämlich die Genehmigung dazu versagt, daß die beiden Juden eine Anzahl ihrer Glaubensgenossen in ihre Geschäfte aufnahmen.

Des Königs Antwort war kurz und bündig: „Was wegen ihres Handels ist, behalten sie. Aber daß sie ganze Völkerschaften von Juden zu Breslau anbringen und ein ganzes Jerusalem daraus machen wollen, das kann nicht feindt. F."

*

Ein jüdischer Lieferant kam beim König um die Verleihung des Ratstitels ein. Da sich einige bedeutende Männer für ihn einsetzten, gab der König nach und schrieb:

„Ich will dem Mann den Ratscharakter erteilen, jedoch unter der Bedingung, daß er niemals etwas zu raten hat. Hiernach möget Ihr ihm das Patent mit Anführung der Bedingung anfertigen. Friedrich."

# Elefantenfang auf Ceylon

**Die ganze Bevölkerung nimmt teil — Eine Jagd, die das Leben kosten kann**

Von Kurt Freytag

Der Elefant pflanzt sich bekanntlich in der Gefangenschaft nur vereinzelt fort. Einige Fälle in den Zoologischen Gärten gehören zu den Ausnahmen.

Der Bedarf an Elefanten für Plantagen, Zoologischen Gärten und Zirkusunternehmen muß deshalb durch den Fang von Elefanten sichergestellt werden. Vor Jahren, auf Ceylon, erlebte ich einen jener Elefantenfänge im großen Stil. Ich hatte Glück, denn diese Elefantenfänge, die auf Veranlassung der Regierung veranstaltet werden, fanden damals wie heute nur alle paar Jahre statt.

Halb Ceylon war in Aufregung. Die Kunde von der Absicht der Regierung, Elefanten fangen zu lassen, breitete sich lawinenartig aus. Solch ein Elefantenfang ist auch keineswegs einfach. Und kostspielig und langwierig dazu.

Natürlich müßte ich dabei sein. Selbst der Gouverneur ließ sich das Schauspiel nicht entgehen. Wenigstens den letzten Akt dieses aufregenden Unternehmens, das schon beinahe eine Art Volksfest ist, wollte ich genießen.

Denn die Vorbereitungen sind eigentlich unsichtbar. Schon Wochen vor dem Fang pirschen Jäger in den fast undurchdringbaren Urwald, um auszukundschaften, wo sich größere Elefantenherden aufhalten und wo deren Standplätze sind. Danach richtet sich die Anlage des Krals, in den die Elefanten hineingetrieben werden. Wenn es glückt. Immer tut es das nicht. Oft bricht eine Herde, angestiftet durch einen wütenden Einzelgänger durch den Ring der Treiber durch. Wochenlange Mühe ist damit umsonst vertan. Man muß dann eben von Neuem beginnen.

Die Anlage des Krals mitten im Urwald ist ebenfalls keine einfache Arbeit. Voraussetzung ist eine Wasserstelle, damit die eingefangene Herde eine Tränke hat. Um diese Wasserstelle entsteht der Kral, aus dicken gegen die Außenseite verstrebten Stämmen gebildet. In diesen 100 bis 150 Meter im Durchmesser großen Kral führt ein trichterförmiger Einlauf, aus geschickt mit Zweigen markierten Stämmen gebildet. Dort wo der Trichter in den Kral mündet, wird die Falle nach dem Eintreiben geschlossen.

Als ich eintraf, waren diese Vorbereitungen bereits abgeschlossen. Nur an einem Zugang zu einem nahen Urwaldpfad wurde noch gearbeitet.

Obwohl die gemeldeten Elefantenherden nur in ungefähr drei Kilometer Entfernung von dem Kral stehen sollten, dauerte das Treiben fast eine Woche lang. Das ist kein Wunder, wenn man den Urwald auf Ceylon kennt. Riesige Farnkräuter, Dornengestrüpp, umgestürzte riesige Stämme und das dichte Unterholz machen das Vordringen in aufrechter Stellung fast unmöglich. Fast Schritt für Schritt muß erkämpft werden in einer Stickluft, die einem den Atem nimmt.

So kann dieses Treiben naturgemäß nur langsam vor sich gehen.

Tausende von eingeborenen Treibern waren für das Unternehmen aufgeboten, um viele Kilometer Urwald einzukreisen. Sobald die Dunkelheit hereinbricht, bleiben die Treiber an Ort und Stelle stehen, zünden Feuer an und Kochen sich ihre einfache Mahlzeit von den mitgenommenen Vorräten.

Die letzten Kilometer sind die aufregendsten. Das Tam-Tam, das die Treiber mit allen möglichen Instrumenten verursachen, wird immer größer. Vereinzelt bekommen sie jetzt schon die Herden zu Gesicht, und damit wächst die Gefahr, daß die Tiere versuchen auszubrechen.

Den letzten Abend verbringen wir bei den Treibern. Die Elefanten stehen bereits vor dem Einlauf. Stutzen, halten, wenden sich aufgeregt hin und her. Immer mehr dieser riesigen Leisetreter schieben sich heran. Damit wächst die Gefahr.

Tatsächlich versuchen die Elefanten immer wieder durchzubrechen. Die Treiber stehen jetzt schon ganz dicht und machen einen Höllenradau. Gespenstig kreisen die Feuerbrände in ihren Händen.

Gottseidank weichen die Elefanten immer wieder vor diesem Teufelsspuk zurück. Wehe, wenn auch nur einer von ihnen sich auf die Treiber stürzte, die ganze Herde, wäre im Handumdrehen hinter dem Leittier verschwunden.

So drängen sie immer weiter in den sich verengenden Trichter. Aengstlich zusammenhaltend, betritt einer nach dem anderen den Kral. Noch einer und noch einer. Der Letzte. Eiligst werden schwere Pfähle eingerammt, die Herde ist gefangen.

Todmüde werfen sich die Treiber rund um den Kral nieder. Aber ihre Aufgabe ist noch immer nicht beendet. Mit blinden Schüssen und Lärminstrumenten müssen sie verhüten, daß die Elefanten sich der Umzäunung nähern. Denn der Wucht eines gemeinsamen Angriffs wütender Elefanten hält selbst diese starke Umzäunung nicht stand.

Die ganze Nacht war erfüllt von dem Knallen der Schüsse und Lärm und Geschrei.

Der Tag brachte ein nicht minder aufregendes Schauspiel, als es der letzte Abend geboten hatte. Das Herausholen der Tiere.

Scheinbar ergeben in ihr Schicksal steht die ganze ungefähr siebzig bis achtzig Kopf starke Herde zusammengedrängt. Ein lebensgefährliches, nervenaufpeitschendes Unterfangen, aus dieser Masse erregter Tiere ein einzelnes Stück herauszuholen. Eine Arena und Schauspiel, würdig der Sensationsbegier eines Nero.

Langsam, viel zu langsam für unsere aufgepeitschten Sinne schieben sich mehrere Gruppen von drei gezähmten Elefanten, auf denen unbewegten Gesichts ihre Führer thronen, in den Kral. Einer der 3 Elefanten trägt das übliche Arbeitsgeschirr mit einem langen, aus Ledersträhnen gefertigten, armdicken Tau versehen. Er bleibt ein wenig zurück, während die beiden anderen sich in die Herde hineinschieben. Zwischen ihnen schleicht ein Singhalese, das zu einer Schlinge geformte Ende des Taus in der Hand.

Die wilden Elefanten drängen sich weiter zusammen. Kaum hat das ausgewählte Tier einen Schritt gemacht, so sitzt ihm unfehlbar beim Aufheben des Fußes die Schlinge um das eine Hinterbein.

In demselben Augenblick zieht der Arbeitselefant an, die beiden anderen Elefanten nehmen den Häftling in die Mitte und versuchen ihn umzudrehen, so daß er mit dem Kopf nach vorn den Kral verläßt. Wo dieses Manöver mißlingt, wird der Widerspenstige am Bein hinausgezogen, wie man bei uns ein Schwein zu greifen pflegte.

Jeder Versuch des wilden Elefanten, nach dem Führer zu langen, um sie zu zerstampfen, wird von den zahmen Elefanten im Keim erstickt. Geschickt legt sich ihr schwerer Rüssel auf den des Wildlings, in ihrer Sprache: „Sei brav, alter Freund!" Dann wird das Tier außerhalb des Krals an einem dicken Baum gefesselt, bis Hunger und Durst es an den Menschen gewöhnen.

Mit Vorliebe werden nun die jungen Tiere zurückgehalten, weil diese sich besser zähmen lassen. Die alten Elefanten erhalten die goldene Freiheit wieder — wenn sie es nicht vorziehen, sich selbst zu befreien.

Am fünften Tage war dies auch hier der Fall. Ein riesiger bösartiger Einzelgänger gab das Signal. Prasselnd stürzten die schweren Stämme zusammen, und hinweg über die schreienden Träger und Arbeiter stürmte der Rest der Herde in das Dunkel des Urwalds zurück.

Nicht immer geht übrigens dieser Elefantenfang so unblutig ab. Es kann vorkommen und kommt sogar häufig vor, daß die zahmen Elefanten sich von der Wildheit ihrer Brüder anstecken lassen und nach ihren Führern greifen, von denen im Augenblick nichts weiter übrig bleibt als eine formlos blutige Masse.

# Vom preußischen Offizier zum Radjah von Sardana

**Seltsame Geschichte einer Erbschaft**

In Wien erhielt dieser Tage die Frau eines Setzers namens Huber die Nachricht, daß ihr eine Erbschaft im Betrage von 200 Millionen Schilling zugesprochen worden sei. Damit ist ein jahrzehntelanger Erbschaftsstreit entschieden, den die Familie der glücklichen Erbin mit der britisch-indischen Regierung führte. Es ging dabei um das Erbe eines Mannes, dessen abenteuerliches Schicksal erst jetzt allgemein bekannt wird.

Der Urgroßvater der Frau Huber war Offizier in preußischen Diensten und hieß Reinhardt. Vor etwa 110 Jahren hatte er einen Ehrenstreit mit einem Kameraden. Reinhardt erschoß seinen Gegner im Duell. Da zu jener Zeit eine hohe Festungsstrafe auf diese Tat stand, entschloß sich Reinhardt zur Flucht. Er verließ Deutschland, reiste nach England und ließ sich dort zur britischen Fremdenlegion anwerben.

England führte damals noch blutige Kriege um die Sicherung seines indischen Kolonialbesitzes. Die Fremdenlegion wurde ebenfalls dort eingesetzt. In den langwierigen und blutigen Kämpfen gegen die indischen Aufrührer bewährte sich der ehemalige preußische Offizier und wurde wiederum zum Offizier befördert. In einer Schlacht rettete er einem hohen britischen Beamten das Leben.

Sogleich nach der Niederwerfung der Aufständischen lohnte die britische Regierung dem tapferen Offizier seine Dienste in großzügiger Weise: sie verlieh ihm eine Schenkungsurkunde über das indische Fürstentum Sardana, dessen bisheriger Herrscher sich unter den Aufrührern befunden hatte und deshalb abgesetzt war. Reinhardt war auf diese Weise Radjah geworden und unumschränkter Herr über die Einwohner Sardanas. Er heiratete die Tochter eines Maharadschahs und kam hierdurch in den Besitz eines Riesenvermögens.

Nun hatte er jedoch in Deutschland eine Frau und einen Sohn zurückgelassen, die zunächst nichts von der Laufbahn des Verschollenen erfuhren. Als aber der Radjah von Sardana — kinderlos — starb, gelangten Nachrichten über seine Herkunft nach Deutschland. Sein Sohn aus der ersten und alleingültigen Ehe, der Großvater von Frau Huber, machte zuerst seine Rechte auf das hinterlassene Erbe geltend. Die britisch-indische Regierung, die das hinterlassene Vermögen verwaltete, erkannte diese Ansprüche nicht an und verlangte Beweise. Ein halbes Jahrhundert hindurch führten die Nachkommen des Radjahs von Sardana einen langwierigen Erbschaftsprozeß, in dem immer neue, schwer zu beschaffende Dokumente und Urkunden verlangt wurden.

Nun scheint endlich der lückenlose Beweis geglückt zu sein, daß der indische Radjah ein Deutscher war und daß Frau Huber seine Urenkelin und somit seine rechtmäßige Erbin ist.

# Aus aller Welt

### Die diebische Aufwartefrau

In Blasewitz bei Dresden vermißte vor einigen Tagen eine 78 Jahre alte Rentnerin 3000 Mark, die sie kurz vorher bei ihrer Bank geholt hatte. Bei einer Durchsicht ihrer Wohnung fand der Kriminalbeamte einen großen Teil des Geldes, das die Besitzerin verlegt hatte, wieder. Der Rest wurde zunächst nicht gefunden. Nach seinen Beobachtungen sah sich der Kriminalbeamte jedoch veranlaßt, bei der im Dienste der alten Dame befindlichen Aufwärterin eine Durchsuchung vorzunehmen. Hierbei ergab sich, daß die Aufwartefrau ihre altersschwache Arbeitgeberin nach und nach in der unglaublichsten Weise bestohlen hatte. Der Beamte fand bei der Aufwärterin nicht weniger als 11 000 Mark deutsches Geld, darunter 4730 Mark in Goldstücken, 79 000 Tschechenkronen und andere Devisen im Gesamtwert von über 20 000 Mark, außerdem einen großen Posten Wäsche und viele Bücher. Die Diebin gab zu, die Vermögenswerte in den letzten Monaten gestohlen zu haben. Sie wurde mit ihrem Ehemann, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hatte, festgenommen.

### Ameisen überfallen ein Pariser Hotel

Daß eine amerikanische Jazzkapelle sich in einem Hotel einnistet und darin allerhand Torheiten verübt, mag hingehen. Daß sie aber in ihren Saxophonkästen ausgerechnet aus Argentinien Ameisen mitbringt, die sich binnen weniger Wochen in die Tausende vermehren, bis das Hotel geräumt werden muß, ist ein gewiß nicht alltäglicher Vorfall, der in Paris jetzt sogar zu einem Prozeß zu führen droht. Hier war eine Jazzkapelle mit den besagten Ameisen so nachdrücklich in Erscheinung getreten, daß nach Beendigung ihres Gastspiels das Hotel ein einziger großer Ameisenhaufen war. Zu Zehntausenden liefen die kleinen Tierchen treppauf treppab. Sie krochen in die Betten und überfielen die Speisekammer. Sie zerfraßen alles Holz, dessen sie habhaft werden konnten. Schließlich flohen nicht nur die Gäste, sondern auch die meisten Angestellten. Der Hotelverwalter blieb allein, und die Polizei mußte eingreifen, um eine Weiterverbreitung dieser Ameisenplage zu verhindern. Auch sie war zunächst machtlos; denn selbst die tödlichen Gasdämpfe der mobilisierten Kammerjäger versagten. Erst als man rücksichtslos alle von Ameisen verseuchten Räume einriß und selbst vor der Niederlegung von Mauern nicht zurückschreckte, gelang es einigermaßen, wenigstens die schlimmsten Angreiferbataillone der Ameisen außer Gefecht zu setzen. Wie rasch die kleinen Tierchen arbeiten, geht daraus hervor, daß z. B. ein großer Marmeladentopf binnen 95 Minuten vollkommen leergefressen war, und zwar so blitzblank, als ob das Glas eben aus der Spülkammer käme. Und zu dem Plumpudding eines Engländers, der vorsichtigerweise in einer mit etwas Wasser gefüllten Glasschüssel, aufgehoben wurde, bahnten sich die Ameisen bei der niedrigsten Wasserstelle eine Brücke, die aus den Körpern toter Ameisen gebildet war. In dem jetzt angestrengten Prozeß soll festgestellt werden, wer für den angerichteten Schaden verantwortlich ist: die Jazzkapelle oder der Pächter des Hauses, der nicht zeitig genug gegen die Ameisen einschritt.

### Eine Geschichte der Kinderreichen

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie, angeschlossen dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP und Mitglied des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, hat sich eine neue Aufgabe gesetzt. Er will eine Geschichte der Kinderreichen Deutschlands schaffen, und zwar in Form einer Geschichte des Reichsbundes, der vor der Machtübernahme bereits 14 Jahre in seiner damaligen Form gearbeitet hatte. Der Reichsbund hat an seine Amtsträger und seine Mitglieder die Aufforderung gerichtet, Berichte und Bilder aus alter und neuer Zeit für dies Geschichtswerk einzureichen, das dann gesichtet und zusammengestellt werden soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Flieg, deutsche Fahne, flieg!

## Ein neues Soldatenlied wird Allgemeinbesitz der Nation

Von Ernst Keienburg.

Bei der Eröffnung der Großen Deutschen Runkfunkausstellung in Berlin geschah es, daß ein Lied mit elementarer Wucht durchbrach und sich die Herzen eroberte. Die Männer vom Arbeitsdienst hatten es gesungen, flankiert vom Funkchor. Die Fanfaren des Orchesters hatten darein geschmettert, und ein Beifall, kaum je erlebt, jubelte durch die Halle des Volkssenders, als Dr. Goebbels das Lied wiederholen ließ. Tief grub es sich ein, es packte und zündete. Sein erzener Rhythmus fuhr durch jeden hin:

Soldat, Kamerad, faß Tritt, Kamerad,
tritt unter die Gewehre.
Es muß ein jeder mit, Kamerad,
dem Vaterland dient das graue Kleid
und nicht dem Krieg der Schmerzen.
Wir tragen eine neue Zeit
in unsern jungen Herzen.
Die Fahne hoch! Marschiert!
Voran! Der Führer führt.
Mit unsern Fahnen ist der Sieg,
Flieg, deutsche Fahne flieg!

Das neue Lied flog mit. Es hatte sich selbst an die Fahne geheftet.

Die beiden Schöpfer dieses neuen Liedes, das aufgebrochen ist ins Volk, heißen Hansjürgen Nierentz und Heinrich Steiner. Jenen kennen wir als einen Dichter von Glut, diesen als Musiker und ausgezeichneten Dirigenten des Reichssenders Berlin. Das Gemeinsame bei beiden ist das Junge und das Gläubige. Daß beider Wollen sich in diesem Lied gemeinsam und schlagartig entlud, war nicht Zufall, sondern innere Notwendigkeit. Lange pochte es in dem jungen Lyriker, er trug es mit sich herum, aber er konnte — wie er sich selbst ausdrückt — „den Absprung nicht finden". Es war kein Lied auf Bestellung. Der Auftrag, der Ansporn kamen aus der Kameradschaft selbst. Er wurzelte als Sehnsucht längst in dem Unbekannten und Namenlosen aus der Kampfzeit. Das macht seine Größe und seine Weite aus. Sobald die Verse denn auch zum erstenmal erschienen, setzte ein Trommelfeuer von Zuschriften ein. SA-Stürme, Arbeitslager, Segelflieger, Soldaten.. wo irgend junge Menschen auf dem Vormarsch in das Herz des neuen Deutschland sind, da weckten die Verse Begeisterung und den spontanen Wunsch: „Wir wollen das haben, es gehört zu uns!" Ja, es fehlte nicht an eine, Dutzend fix und fertiger Vertonungen. Nie sind Verse, bei ihrem Eintritt in die Oeffentlichkeit, von den Jüngsten und Besten des Volkes stürmischer begehrt worden.

### Wie schreibt man ein Volkslied ...?

Hansjürgen Nierentz hatte in seinem Leben gewiß manches Gedicht geschrieben, das sich sehen lassen konnte. Er war ein Tüftler, kein Zauderer. Er war einer, der mitten drin stand. Er kannte die Luft des sich Hinschenkens. Er brauchte oft nichts als ein Blättchen Papier und eine Andeutung von Bleistiftstummel dazu, um seine Rhythmen hinzuwerfen, die ungesungene Lieder waren. Bei der Geburt dieses neuen Fahnenliedes aber war es anders. Es mußte lange gären. So stark die Bereitschaft war, so stark versagte es sich, monatelang. Die Freunde wurden schon ungeduldig. Sie waren wie hartnäckige Gläubiger. Dreimal am Tage rief allein der „Poldi" an, Leopold Hainisch, der famose Oberspielleiter vom Reichssender Berlin. Dann kam, fast schon aus der Bedrückung heraus, der entladende Blitz. Drei Wochen mag es her sein. Eine glückliche halbe Stunde, da stand das Lied, hingesegt auf ein gleichgültiges Stück Papier: „Flieg, deutsche Fahne, flieg!" Zehn Minuten später ist es bei Hainisch. Der überfliegt das Manuskript und liest die drei Verse noch einmal laut. Nierentz sieht ihn fragend an. Der Poldi haut ihn auf die Schulter: „Ein Treffer, mein Junge — kein Wort wird geändert!"

### ... wie wird seine Melodie geprägt

Indessen genießt ein schlanker Musiker mit freier, klarer Stirn die verdiente Erholung an der Samlandküste in Rauschen. Schön ist es da oben, von den Terrassen aus blickt man weit übers Meer, nach Warnicken zu führt ein schmaler Pfad am Absturz der Steilküste entlang zwischen reifenden Feldern und bebuschten Schluchten. Nach jedem Sturm ist der Strand mit Bernsteinflittern übersät. Der Kurort selbst atmet eine ungezwungene ostpreußische Lebensfreude.

In dieses süße Nichtstun platzt ein Brief vom Poldi mit dem lange ersehnten Nierentzschen Gedicht. Mit einem Schlage hat der junge Musiker begriffen, um was es geht. Es handelt sich nicht um einen netten Kompositionsauftrag für ein schmissiges neues Marschlied — diese Verse, in denen eine ethische Zeitforderung lebt, machen Anspruch auf ein ebenbürtiges musikalisches Gesicht. Heinrich Steiner bricht seine Zelte in dem lebhaften Rauschen ab und verschreibt sich der Einsamkeit. In Rossitten auf der Nehrung, zwischen Elchwäldern und Hochdünen, wirkt Arthur Holz, Flugkapitän und Leiter der berühmten Segelfliegerschule. Dahin lädt sich Heinrich Steiner zu Gaste. Er stört gewiß niemand, er ist so beschäftigt mit sich, die Landschaft spricht ihn an, Sturmfahnen knistern von den Dünen, die Fährte des Elchs steht scharf eingeschnitten in dem krustigen Sand; da heben sich weiße Vögel, von Menschenhand gemacht, über dem Predien, dem Schulberg. Spielerisch biegen sie sich dahin, wo das Haff mit gerippten Wellen an den blendendweißen Strand schlägt. Die Hügel auf und ab aber klingen die Lieder der Segelflieger, einer neuen Mannschaft in einer neuen Zeit.

### Musikant im Elchrevier

Steiner hat die Verse des Fahnenliedes längst in Kopf und Herz.

Sie fangen an zu schwingen und wollen nun in Musik erstehen. Der Kapellmeister und Komponist ertappt sich oft — und muß dabei lächeln — wie er die Schenkel herausfedert, mitten in der Einsamkeit, und im straffen Marsch die Takte des Liedes in den Sand hämmert.

So geht das ein paar Tage. Das Lied wird richtig ausgetragen, richtig ausmarschiert. Dann steht es und ist nicht mehr umzuwerfen.

Als erste deutsche Mannschaft sangen es die Segelflieger von Rossitten, mit all der Inbrunst ihrer jungen Kehlen, daß es weit durch die Dünentäler hallte:

Soldat, Kamerad, pack zu, Kamerad,
Nimm Hacke und nimm Spaten.
Wir kennen keine Ruh, Kamerad,
Dafür sind wir Soldaten.
Von Grenze bis zu Grenze steht
Ein Heer von jungen Bauern.
Was wir geackert und gesät,
Das soll uns überdauern.
Die Fahne hoch! Marschiert!
Voran! Der Führer führt.
Mit unseren Fahnen ist der Sieg,
Flieg, deutsche Fahne, flieg!

Das ist der Werdegang eines neuen soldatischen Liedes, das sich anschickt, bis an die letzte deutsche Hütte zu marschieren.

### Für alle!

Große Freude, helle Begeisterung, echtes Hingerissensein waren die Stationen des neuen Liedes, das nun bald dem ganzen Volke gehört. Die Proben mit den Chören waren kleine Feste. Das Lied trug sich von selbst weiter und weiter.

Allabendlich hören wir es nun im Rundfunk zum Abschluß des Tagesprogramms der „Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1935."

Der Volkssender entnahm ihm sein Pausenzeichen. Dr. Goebbels hat seine nationale Schwungkraft, seine Allgemeingültigkeit als erster erkannt und ihm den Weg freigemacht in den letzten Winkel unseres Lebensraums, in das letzte deutsche Herz:

Soldat, Kamerad, du weißt Kamerad,
Wir sind dem Land verschworen.
Wir tragen seinen Geist, Kamerad,
Den wir so lang verloren.
In unseren Kolonnen zieht
Des Landes Kraft und Wehre:
Wir sind sein Geist, wir sind sein Lied
Und seine heilige Ehre.
Die Fahne hoch! Marschiert!
Voran! Der Führer führt.
Mit unseren Fahnen ist der Sieg,
Flieg, deutsche Fahne, flieg!

# Moskauer „Propaganda"

Nach Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland war Polen bestrebt, auch kulturelle Beziehungen zum Sowjetstaat aufzunehmen. Es sollten russische Schriftsteller in poluischen Zeitschriften zu Worte kommen und umgekehrt wollten polnische Autoren in russischen Blättern über die kulturelle Lage ihres Landes schreiben. In Einhaltung eines solchen Vertrages veröffentlichte denn auch die polnische Zeitschrift „Wiadomosci Literackie" mehrere russische Beiträge und die ersten Dichter und Wissenschaftler Polens sandten Aufsätze an die russische Zeitschrift „Literaturnaja Gazeta". Man hatte jedoch nicht mit der berühmten „Freiheit des Geistes" gerechnet, die in Rußland heute ebenso propagiert wie unterdrückt wird, denn seit dem Jahre 1933 warteten die polnischen Schriftsteller geduldig auf das Erscheinen ihrer Arbeiten, ohne jedoch ein Belegexemplar, geschweige denn ein Honorar zu sehen. Man intervenierte in Moskau mit dem Erfolg, daß die polnischen Artikel tatsächlich aus den hintersten Schubladen, in die sie geraten waren, wieder hervorgeholt und zu einer „Polnischen Sondernummer" zusammengestellt wurden, von der ganze 100 Exemplare gedruckt worden sind. Diese 100 Exemplare verschickte man nun an die Autoren und an die zuständigen polnischen Stellen als „Beweis loyaler Gesinnung", doch nie hat ein Abonnent der Moskauer „Literaturnaja Gazeta" oder überhaupt irgend ein Sowjetbürger ein Exemplar dieser in des Wortes wahrster Bedeutung „Sondernummer" zu Gesicht bekommen. Für Sammler dürfte also dieses russische Polenheft von Wert sein, im übrigen aber beweist es, daß die Sowjet-Union auf geistige Beziehungen mit der Welt verzichtet, sondern daß der Bedarf an geistiger Kost sich mit den Schriften für die innere Vorbereitung der proletarischen Weltrevolution erschöpft.

### Ausstellung „Die moderne Stadt" in Genf

Auf dem Kongreß über Arbeiten der öffentlichen Hygiene in Genf wurde beschlossen, im Jahre 1936 in Genf eine Ausstellung zu organisieren, die alle modernen Städte unter besonderer Berücksichtigung ihrer hygienischen Anlagen zeigen soll. Vor allem sollen die wichtigsten Neuschöpfungen von Gartenstädten und Siedlungen gezeigt und durch Vorträge in allen Kultursprachen erläutert werden. Anläßlich der Ausstellung wird der Kongreß wieder zusammentreten und die finanziellen und technischen Gesichtspunkte des modernen Städtebaus besprechen.

# Zeitschriftenschau

Wir wollen im folgenden aus einzelnen Zeitschriften jeweils das uns besonders Wichtige herausstellen, um unsere Leser auf die ungeheure Vielseitigkeit des geistigen Schaffens und Ringens um die mannigfachsten Fragen aufmerksam zu machen.

### Rosenberg und die Römischen

heißt ein ausgezeichneter Aufsatz von Karl Kindt in „Die neue Literatur" (Avenariusverlag). In fünf Abschnitten wird dem Leser noch einmal die ganze Auseinandersetzung Rosenbergs mit seinen Gegnern vor Augen geführt, wird er mit den Kampfmethoden der Dunkelmänner, mit der geistigen Grundlage des Kampfes bekannt gemacht. Jeder sollte diesen klaren Aufsatz lesen, wenn er mit Anteilnahme die revolutionären Ideen unserer Gegenwart verfolgt. Daneben wird ihm der Aufsatz „Hanns Johst" von Hans Franke nicht entgehen, in dem ein Abriß des Lebens und Schaffens dieses Dichters aus unserem Geist gegeben wird. Grundsätzlich wirft die Frage

### Gibt es eine nationalsozialistische Dichtung?

Richard Euringer in dem Augustheft von „Wille und Macht" (Deutscher Jugendverlag Berlin) auf, der der Frage wirklich um ein Bedeutendes näher kommt, weil er an die Quelle einer Dichtung aus der neuen Weltanschauung vordringt. Männer wie Dietrich Eckardt und Heinrich Annacker werden als Vorbilder genannt. In zehn Thesen aber sind die Forderungen an die Dichter unserer Zeit gerichtet, die für jeden verbindlich sein sollten. Eine Art Ergänzung zu diesem Thema wird jedem Leser durch den Beitrag von H. Reeße „Von der deutschen Erneuerung" geboten, der davon spricht, wie weit wir noch davon entfernt sind, wahre Nationalsozialisten zu sein, wie wir täglich und stündlich noch darum kämpfen müssen.

Aus seiner Eigenart heraus spricht Paul Alverdes im Juliheft der bei Langen u. Müller erscheinenden Zeitschrift „Das Innere Reich" zu dem Thema

### Der Dichter und die Jugend

in dem er unter anderem sagt: „Dies nämlich hat alle echte Jugend mit allen echten Dichtern gemein: daß sie in einer furchtlos entzückten Vorwegnahme aller Erfahrungen dieses Lebens, auch der tödlichen, sich immer in der Mitte des Daseins fühlt und nicht an seinem Rande."

In unserer Heimat lesen wir mit besonderem Interesse aus den „Welfstimmen" (Frankische Verlagsbuchhandlung Stuttgart)

### Der Hohentwiel

von Karl Blanck. Aber auch sonst bietet das Heft eine Fülle des interessantesten Stoffes. So wird z. B. unsere Frauen besonders der Aufsatz „Liebe auf den ersten Blick" interessieren, in dem ein Brief von Metha Klopstock an Giesecke wiedergegeben ist.

Eine ganz andere und doch im Grunde mit unserer Zeit auch verwachsene Frage ist in

### Der deutsche geistesgeschichtliche Einfluß in Bulgarien

in „Deutsches Volkstum" (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg) grundsätzlich und klärend behandelt.

Auf mehr künstlerischem, aber trotzdem nicht etwa weniger wichtigem Gebiet liegen die Fragen, die von Robert Brandes in dem Aufsatz

### Politisches Bauen

im Augustheft der Zeitschrift „Rheinische Blätter" (Verlag Rheinische Heimatblätter) angeschnitten werden. Dieses Heft gewinnt unser Interesse deswegen, weil in einer Reihe von Beiträgen das gesamte „Rheinische Bauen der Gegenwart" behandelt wird.

### Sind Kunstausstellungen überwunden?

heißt der Aufsatz von Wil Kelter in „Die Kunstkammer", in dem er zunächst einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Kunstausstellung in Deutschland gibt, um dann die Frage der Neugestaltung der Ausstellung im Hinblick auf die Werbung für den Künstler zu behandeln.

Ganz in die Gegenwart greifen zwei Aufsätze in „Westermanns Monatsheften"

### Segelflug — Menschenflug

nennt Fritz Stammer seinen Beitrag über den Segelflug, der eine Reihe von ausgezeichneten Photos enthält. Auch sind wir sehr erfreut, in dieser Zeitschrift den Aufsatz „Das neue Reiseerlebnis" von Marga Garnich zu finden, in dem ein Urlaub mit „Kraft durch Freude" mit Bildern geschildert wird. Was uns aber der Aufsatz „Hans Adolf Bühler" von H. E. Busse soll, ist uns nicht ganz klar, kann es sich doch hier nicht um einen Wegweiser auf neue Bahnen handeln, besonders, wenn man ihn noch als den typischen Ausdruck des Kunstschaffens am Oberrhein herausstellen will. Dafür ist Bühler viel zu zeitgebunden. Als Abschluß unserer Schau in diesem Monat möchten wir allen Lesern besonders noch die Zeitschrift

### Hammer

(Hammer-Verlag, Leipzig C 1) empfehlen, denn in ihr gerade spiegeln sich alle geistigen Probleme der Gegenwart. Besonders hier wird mit aller Deutlichkeit klar, daß es sich auf allen Gebieten um eine weltanschauliche, nicht etwa parteipolitische Auseinandersetzung in der Gegenwart handelt.

Röhr.

# Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(17)

Bonneval lächelte gelassen, denn er war Fachmann in deutschen Barbareien. Er zählte auf, was er von Aigru wußte, was er selber in Deutschland beobachtet hatte und erinnerte Candida daran, daß der Kaiser im Weltkrieg sogar den wilden Stamm der Ulanen aus den Steppen Brandenburgs gegen die Zivilisation aufgerufen hatte.

Candida strich ihm das mit einer Handbewegung aus: „Das ist gar nichts", erklärte sie. „Was würden sie dazu sagen, wenn die Pariser Oper bei vollem Hause in die Luft flöge, oder das Palais Bourbon, der Bahnhof Perrache in Lyon, die Börse in Marseille?"

„Das ist unmöglich!" rief Bonneval.

„Bei den Deutschen ist nichts mehr unmöglich", entschied Candida, „seit sie Meister in Fernzündungen geworden sind. Ich erwarte täglich, ja stündlich die Beweise, daß sie ohne Warnung, mitten im Frieden, die Befestigungen, Kasernen, Brücken und öffentlichen Gebäude Ostfrankreichs in die Luft jagen werden."

Bonneval kochte vor Zorn. Ein Heldenmut sprühte in ihm auf, der ihn zu jeder Großtat befähigte.

Candida hing zärtlich an seinem Hals. Sie verklärte seinen Zorn und seinen Heldenmut durch den seligen Schmelz ihrer Liebe. In ihren Augen war niemand würdiger als er, die Beweise für den Anschlag auf die Sicherheit Frankreichs zu bekommen. Nur ihn hielt sie befähigt, diese Verbrechen vor aller Welt zu enthüllen. Zu unerreichbarer Größe wollte sie ihren Freund emporgehoben wissen, aus ihren Händen sollte seine Vollendung kommen.

Mit der geistigen Wendigkeit, die die Größe seiner Aufgabe verlangte, begriff er, daß sein Schließfach für die erwarteten Schriftstücke nicht sicher genug war. Er bewunderte Candida's Umsicht, mit der sie vorsorglich ein Versteck im Walde hatte ausfindig machen lassen, das sie ihm unverzüglich zeigen mußte.

Vorsichtig, wie der Ernst der Stunde das verlangte, gab sie ihm ein Stelldichein am Wald, zog ihn dort tiefer in den Schatten und zeigte auf einen Weg an der anderen Talseite, der in scharfer Kehre unter den Tannen verschwand. Ob er das sähe? Gut. „An diesem Wege, etwa hundert Meter weiter", erläuterte sie „steht rechter Hand ein Schlag Jungholz, in dem ein Mann mit dem Schriftstück warten wird".

Bonneval, der scharf zugehört hatte, konnte sich das gut vorstellen. Den Weg kannte er, er war ihn schon oft gegangen. Alles andere ergab sich von selber.

Ueberwältigt schloß er Candida in seine Arme. Was dieses zarte Wesen für ihn tat, forderte den ganzen Edouard Bonneval: Candida, die mit einer fressenden Unruhe kämpfte, wollte von Dank nichts wissen. Liebe, die auf Dank warte, sei keine. Ihr schönster Dank werde sein, ihren Freund dastehen zu sehen, umbrandet vom wachgerüttelten Weltgewissen! Sie begleitete ihn noch ein Stück Weges zurück und hieß ihn allein weitergehen.

Bonneval kehrte ins Hotel zurück. Candida war nicht da. Gegen ihre Gewohnheit blieb sie den Nachmittag aus. In seinem Schließfach war nur ein einziger Brief. Die Stunden gerannen an ihm. Der Abend zerfiel in Stumpfheit, er brachte den Brief in Candidas Zimmer und ging zu Bett. Sein Herzschlag marschierte die Stunden aus, er täuschte ihm Candidas Schritte vor, ihr Klopfen an der Türe. Endlich zwitscherten die Vögel den Morgen an. Er stahl sich auf den Gang und gewahrte Candidas Schühchen. Erleichtert genoß er einige Stunden Schlafs und stürmte zu seinem Schließfach.

Das Schließfach war leer. Die Briefe seien bereits verteilt, versicherte ihm der Beamte. Bestürzt eilte er zu Candida. Sie saß beim Frühstück vor gepackten Koffern und begrüßte ihn mit stürmischer Lebhaftigkeit. Seine betroffenen und verworrenen Fragen überging sie. Daß das Schließfach leer war, sei ganz in der Ordnung. Sie drückte ihn auf einen Stuhl, setzte sich auf seinen Schoß, nahm sein Gesicht in beide Hände und küßte ihn.

„Edouard", flüsterte sie, „heute, am Tage deines Aufstiegs biete ich dir das Du, weil ich weiß, daß du deiner Größe würdig sein wirst."

Hauchzart lag sie an seiner Brust, unkörperlich, aufgelöst in betörende Süße.

„Sei tapfer", fuhr sie fort, „merke genau auf das, was ich dir gebe und dir sage. Du gehst noch in dieser Stunde zu dem Versteck. Hier in diesem Umschlag ist die Quittung für das Schriftstück, das dir dort gegeben werden wird. Verliere sie nicht, sonst ist alles vergebens."

Damit schob sie ihm einen Umschlag in die Brusttasche und schaute ihm beglückt in die Augen. Bonneval war überwältigt, er war sprachlos.

„Ich fahre jetzt nach Straßburg", flüsterte sie zärtlich, „ich bereite dort eine Versammlung für dich vor; nicht in vergoldeten Sälen, mein Teuerster, denn Säle sind für dich zu klein; nein, auf dem Polygon wirst du vor hunderttausend freiheitstrunkenen Franzosen Deutschland entschleiern, deine Rede wird über alle Sender gehen und von der Stunde ab wirst du der Mann sein, als den ich dich immer sehen wollte."

Bonneval stand auf. Er stand wie eine Säule, ganz Stahl und Willen. Er fühlte, wie eine Welt sich um ihn scharte.

Candida nestelte an ihrem Hütchen, an ihrem Blondhaar. Noch einmal wollte er sie umarmen, aber sie riß sich los. „Auf Wiedersehen heute abend in Straßburg", flüsterte sie hastig. Der Hausbursch holte die Koffer, da war sie gegangen. Vor dem Hause brummte ein Auto. Eine Wagentür schlug zu, ein Hupenton verlor sich im Straßenlärm, Bonneval war allein.

Er ließ sich sofort zur Stadt hinaus fahren. Zu Fuß ging er weiter, den Weg, den ihm Candida gewiesen hatte. Der Himmel hatte sich umzogen, eine feindselig kühle Luft drang ihm durch die Kleider. Er achtete nicht darauf, er sah sich auf dem Rednerpult, hoch über einer summenden Menge, er fieberte ob des Aufsehens, das er mit Candida machen werde.

Bonneval kam an den Schlag Jungholz, blieb stehen, horchte um sich und pfiff leise. Wahrhaftig, jemand antwortete ihm. Er zog die Quittung aus der Tasche und schickte sich an, vorsichtig in das Jungholz einzudringen. Da prasselte ringsum das Gebüsch, Hallogeschrei gellte auf. Mit stierem Blick brach einer der braunen Kerle auf ihn ein und preschte über ihn hinweg. Er lag, von Stoß und Schlag halb betäubt, inmitten eines jubelnden Aufgebots von SA.

Er sah und hörte nichts als Durcheinander. Die Quittung hatten sie ihm genommen, seine Taschen wurden alle leer. Sie jagten mit ihm den Weg hinunter, er fühlte ihn kaum, sie stützten ihn. Er saß in einem Auto mitten unter ihnen, der Wald jagte vorbei, Straßenlärm umdrängte ihn. Das Auto hielt, er sah das Trittbrett, das Pflaster, Neugierige. Er war immer noch schwindlig und benommen, er wischte sich Erde und Tannennadeln von den Wangen und aus den Augen.

Jemand führte ihn in ein Zimmer und hieß ihn sich setzen. Er sah sein Gepäck, seine Wäsche, seine Anzüge. Ob Herr Bonneval sich nicht wohl fühle, ob er ein Glas Wasser wolle? Der mit ihm redete, trug eine besonders schöne braune Uniform mit hohen Abzeichen und Orden, hatte allerhand Papiere vor sich auf dem Schreibtisch liegen.

„Wir haben Sie aus einer großen Gefahr gerissen", begann der Herr, „bedanken Sie sich bei Herrn Weber," daß Sie nur mit mir zu tun haben und nicht mit dem Staatsanwalt."

Bonneval war viel zu benommen, als daß er die Verbindung zu Fritz Weber hätte schlagen können. Eine Klammer zwängte sich um sein schmerzhaft brausendes Gehirn, lähmte ihm Zunge und Gedanken.

Der Herr wies auf den „Soleil du Pays"; ob Bonneval sich zu seinen Schriften bekenne?

Bonneval bejahte.

Der Herr fragte weiter, ob sich seine gehässige Schreibe mit der Gastfreundschaft vertrage, die er in Deutschland gefunden habe?

Bonneval suchte etwas zu erwidern, aber er fand den Faden nicht, an dem die französische Kultur hing. Er war betäubt von den Geschehnissen, er klammerte sich an Straßburg, an Candida und starrte durch das Fenster in einen kalten, freudlosen Himmel.

„Sie stecken voll kommunistischer und hochverräterischer Schriften, die Ihnen das Weib angedreht hat", fuhr der Herr fort.

Kommunistische Schriften? Weib? Diese Worte rissen Bonneval in eine grausam nüchterne Welt.

„Was haben Sie sich gedacht, als Sie sich an dieses Weib hingen? Woher nahmen Sie sich das Recht, ein Volk, das Sie nicht kennen, so dumm und gehässig zu beurteilen? Aus ihrem unsittlichen Verhalten zu diesem Weib? Oder aus Ihrer Pflichtvergessenheit gegenüber Ihrer Familie?"

Boneval fror, daß es ihn schüttelte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Das badische Land

## Die Kleinsiedlung in Baden*)

**Von Regierungsbaurat Karl Kobe bei der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau**

(Schluß.)

**Wasser, Licht und Kanalisation**

Dem Siedlungsgedanken entspricht es durchaus, wenn keine Wasserleitung in die Siedlung führt, sondern wenn das Wasser mit Pumpbrunnen beschafft wird, wobei entweder jede Stelle einen eigenen Brunnen hat oder für zwei oder mehr Stellen ein gemeinsamer Brunnen zur Verfügung steht. Das ist auf alle Fälle billiger als die Wasserleitung mit dem Wasserzins. Aber wo eine Gemeinde schon eine Wasserleitung hat, wird sie immer geneigt sein, weitere Abnehmer anzuschließen. Dagegen ist dann nichts zu sagen, wenn die Wasserleitung schon bis zur Siedlung führt, und wenn nur auf diese Weise einwandfreies Trinkwasser beschafft werden kann. Allerdings darf die Bequemlichkeit der Siedler für die Wahl der Wasserleitung nicht ausschlaggebend sein, denn „Bequemlichkeit" ist kein Siedlungsgrundsatz. Eine Gasleitung wurde unseres Wissens nur in einer Siedlung eingeführt, wo die örtlichen Arbeitsverhältnisse mit Früh- und Nachtschichten dies erforderten. Dagegen wurde fast überall das elektrische Licht eingeführt. Die behördliche Empfehlung der alten Petroleumlampen hat wenig Gegenliebe gefunden.

Daß für den Abort nur eine Grube und kein Anschluß an die Schwemmkanalisation in Frage kommt, ist bei der Siedlung selbstverständlich. Das Tonnensystem statt Grube hat auch bei Verwendung von Torfmull bei uns wenig Eingang gefunden. Die Unterbringung der tierischen Jauche in einer besonderen Grube ist nur an einzelnen Orten durchgeführt.

In der

**Versorgung mit Kleintieren und Einrichtung der Gärten**

ist zunächst manches dem gesunden Sinn der Siedler und der Beratung durch die Gemeinden und örtlichen Sachverständigen überlassen worden. Dagegen ist dann nichts einzuwenden, wenn wie bei uns in Baden die Siedler vielfach aus der Landwirtschaft kommen oder noch eine persönliche Verbindung mit ihr haben. Wo aber diese Voraussetzungen fehlen, müssen die Gemeinden oft richtig hinterher sein und mit Rat und Mahnung die Siedler zu einer geordneten Bewirtschaftung ihrer Stelle anhalten, um in Stall und Garten herauszuholen, was irgend möglich ist. Die Landeskreditanstalt wird ihrerseits nachprüfen, ob die Gemeinden als Träger der Siedlungen ihrer Betreuungspflicht nachkommen.

Der Leser denkt: alles ist schön und gut, und der Bürgermeister und der Stadtbaumeister sagen: wir machen alles, was verlangt wird, — aber

**was kostet die Sache?**

Wo Bauarbeiter und Zimmerleute, Maurer, Gipser, Schreiner in überwiegendem Maße selbst als Siedler am Aufbau beteiligt waren, konnte der vom Träger aufzubringende Baraufwand für Löhne ganz erheblich gesenkt werden, und es blieben in der Hauptsache nur die Materialkosten, so daß man den Voranschlag von

**2200—3000 Reichsmark Baraufwand je Stelle**

einhalten konnte. Nachdem aber diese Kräfte nunmehr vielmehr als Siedler untergebracht sind, fehlen sie für den weiteren Aufbau.

Wesentlich war aber auch die Bauorganisation. Hier haben nicht nur die Leiter der großen städtischen Bauämter und deren unermüdliche, nachgeordneten Mitarbeiter, sondern auch manche Stadtbaumeister der kleineren Gemeinden Großes an Kleinarbeit geleistet. Mit den voranschlagsmäßigen Sätzen war das Notwendige in den günstigsten Fällen zu erreichen. Wenn aber die Siedler in Arbeit kamen, mußten in größerem Umfange auch Löhne bezahlt werden. Manche Ausführung hätte allerdings auch zurückgestellt werden können. Der Ausbau von Dachzimmern hätte oft unterbleiben können, besonders dann, wenn dann im Erdgeschoß eine „gute Stube" eingerichtet wurde. Anschlüsse der Regenrohre an die Kanalisation mit Sinkkasten und besondere Hofsinkkasten sind in der Kleinsiedlung ganz überflüssig. Tapezierung hätte durch einen billigen Leimfarbenanstrich ersetzt werden können.

Wenn die neuen Richtlinien nunmehr auch eine etwas größere Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Kosten einräumen, so wird doch damit höchstens das gerechtfertigt, was auch wir schon bisher als unbedingt notwendig bezeichnet haben. Eine Erweiterung der Kleinsiedlung nach Umfang oder Ausstattung ist grundsätzlich nicht beabsichtigt, und zwar auch dann nicht, wenn die Siedler selbst etwas an Geld mitbringen.

Mit der baupolizeilichen Abnahme des Hauses und mit dem Bezug der Stelle ist nur der erste Teil der Siedlungsaufgabe abgeschlossen.

**Die Hauptarbeit für den Siedler kommt erst noch.**

Er und seine Familie müssen den Nachweis liefern, daß sie wirklich Siedler sind, daß sie den Garten mit Verständnis anlegen und auszunützen verstehen, und daß sie auch die Kleintierzucht zu einem tragenden Element für die Lebenshaltung der Familie auszubauen wissen. Der Siedler muß sich aber auch, und noch mehr wie andere Volksgenossen, als Glied eines Ganzen fühlen. Die Aufgabe des Lebens mit und für die Volksgemeinschaft muß in erster Linie im Rahmen der Siedlungsgemeinschaft gelöst werden. Aufgabe des Trägers ist es, die Siedler zu beraten und sie in jeder Hinsicht bei der Erfüllung ihrer Siedlungsaufgabe zu fördern. Der Träger muß aber auch darüber wachen, ob die Siedler ihren vielfachen Verpflichtungen nachkommen. Erbringt ein Siedler nicht den Beweis der Eignung, oder stört er oder seine Frau das Gemeinschaftsleben, so ist der Träger berechtigt und verpflichtet, den Siedler wieder zu entfernen, bevor die Siedlerstelle ihm zum Eigentum oder in Erbbaurecht übertragen wird.

Wenn die Kleinsiedlung von den Stellen, die für ihre Durchführung verantwortlich sind, mit besonderer Liebe und Sorgfalt behandelt wird, so liegt das vielleicht daran, daß es kein Gebiet der öffentlichen Wohnungsbauförderung gibt, das in so vielseitige Lebensbeziehungen eingreift, und die Bearbeitung kleinster Dinge bis ins Letzte erfordert. Die wirtschaftliche Problematik des geringsten Aufwands beim größten Nutzeffekt wird hier auf die Spitze getrieben. Es ist aber nicht nur eine wirtschaftliche oder technische Aufgabe, sondern immer wieder tritt das Ziel in das Bewußtsein, deutsche Menschen mit dem Boden zu verbinden, ihnen ein Heim zu geben und ihnen und ihren Kindern dadurch gesündere Lebensbedingungen als bisher zu schaffen. Oft genug kann man wirkliche Dankbarkeit der Siedler spüren. Deshalb macht man auch die Erfahrung, daß fast alle Bürgermeister, Stadtbaumeister und Architekten, die die rund 2500 Siedlerstellen im Land eingerichtet und gebaut haben, erklären, sie hätten nicht gedacht, daß die Sache so viel Arbeit machen, daß sie sich aber auch freuen über das, was sie geschaffen haben. Sie können mit Recht stolz auf ihr Werk sein.

*) Siehe „Führer" vom 30. Juli, 10. Aug. und 15. Aug. 1935

## Das Maidle auf der Briefmarke

**Kleine Weltberühmtheit aus dem Schwarzwald**

Ein Maidle aus dem Gutachtal im mittleren Schwarzwald wurde in den letzten Jahren berühmt, ohne daß es ihm selbst bewußt geworden ist und ohne daß es dazu in der Oeffentlichkeit seines Namens bedurft hätte, wie es sonst bei Berühmtheiten selbstverständlich scheint. . .

Nur ein Gesicht wurde berühmt, nur der Kopf mit der zierlichen Haube, der die schönste Tracht des Schwarzwaldes zeigt. Ein Trachtenmädel ging durch die Zeitungen, Zeitschriften, Kalender, Bücher, Filme, mit einem reizenden Gesicht und von so adligem Stolz, wie er nur selten so echt noch zu finden ist.

Bald wird das Bild des Schwarzwaldkindes Millionen Menschen in aller Welt vor die Augen kommen — das Maidle darf sich in eine Reihe mit Hindenburg und Präsident Massaryk, die Könige von England, Italien, Dänemark stellen, es wird auf Briefmarken demnächst zu sehen sein, ein junges, hübsches Bauernmädchen, das bei der Festigung und Förderung der alten Tracht tüchtig half, ohne mehr dazu zu tun, als sein Gesicht herzuleihen.

Eine bekannte Berliner Malerin entdeckte beim Kuraufenthalt in Glotterbad, dem „deutschen Trachtenbad" das Maidle aus dem Gutachtal. Die Glottertaltrachten die weiten, bauschigen Röcke, bunten Schürzen, Mieder Pufärmel und neckischen weißen oder schwarzen Schnapphüte (flache Strohhüte mit langen Samtbändern), hielt die Malerin im Bild häufig fest, bevor sie in die übrigen, verstreut liegenden Trachtendörfer des oberrheinischen Landes drang, ins Hanauerland bei Kehl, Mühlbachtal und Prechtal, nach St. Georgen und St. Peter und zuletzt ins Gutachtal. Dort, in dem behäbigen Taldorf nahe Triberg, fesselte die Malerin beim ersten Besuch im Aushang eines Photographen der Kopf eines Bauernmädchens mit schmalem, klugem, ausdrucksvollem Gesicht und großen Augen, in denen der Uebergang vom Kind zum Mütterlichen sehr auffällig war.

Im Hanselbauernhof wohnte Anna Zwick, in einem der stolzesten alten Schwarzwaldhöfe. Ein mächtiges Dach beschirmt das riesige Holzhaus; um den ersten Stock läuft eine Galerie. Die Scheiben sind blank und fangen das Grün des gesegneten Tals und den Himmel. 258 heißt die Hausnummer. Wohlweislich hält sich der Hof seitab von der Straße, die heute vom Gebraus des Verkehrs Offenburg—Triberg—Bodensee erfüllt ist. Die Züge der Schwarzwaldbahn fahren weiter drüben mit langen Rauchfahnen vorüber. Im großen Hof wirtschafteten Mutter und Tochter und zwei Knechte, gelegentlich Tagelöhner.

Anna Zwick zählte damals, als sie entdeckt wurde, zwanzig Jahre. Jetzt ist sie etwa 24jährig. Der Vater fiel im Weltkrieg. Der Erbhof, zu dem das Besitztum erklärt worden ist, wird von den beiden weiblichen Bewohnern allein bewirtschaftet. Da gibt es viel Arbeit; trotzdem findet das Maidle die Zeit, um vor die Staffelei oder vor die Linse zu treten.

Mit der Berliner Malerin begann es. Das Bild und die Zeichnungen gerade dieses Schwarzwaldmaidles machten auf die Gutacher Trachten, diese bekanntesten Trachten des Schwarzwalds, zu einer Zeit bereits wieder aufmerksam, da altes Brauchtum in Deutschland herzlich wenig galt. Unsere Zeit dagegen, die wieder weiß, daß Tracht der Ausdruck und der Spiegel der Volksseele ist, nimmt die Bilder, später zumal die Lichtbilder, die von Glottertälern und Gutachern und anderen Trachten in Zeitungen und Zeitschriften gebracht wurden, freudig entgegen.

Die kleine Anna Zwick zeigte ihr Gesicht und ihre schöne, stolze, froh stimmende Tracht Hunderttausenden, Millionen; sie ging selbst mit im Trachten-Aufzug, in Freiburg und Glotterbad, Karlsruhe, Königsberg und Oberstdorf im Allgäu — aber zuvor kam ihr Bild zur Geltung.

Nun wird sie auf eine der neuen Wohlfahrtsbriefmarken kommen. Dort zeigt man die alten deutschen Trachten, um sie lebendig zu erhalten, ihren Sinn allen kenntlich zu machen und ihre Schönheit jedem Menschen vorzuführen. Zugleich mit Anna Zwick als Schwarzwaldtyp sind andere der lebendigsten deutschen Trachten, Frauentrachten aus Schwaben, Friesland, Spreewald auf den Briefmarken — nach Lichtbildern von Hans Retzlaff, dem besonderen Heger und Pfleger der Trachten — zur Darstellung gelangt und wirken so recht als Ausdruck unserer Zeit. Seht, das ist ein deutsches Bauernmädchen aus dem Schwarzwald! So mag ihre Urgroßmutter ausgesehen haben, so werden ihre Enkelkinder aussehen. So ist der Mensch von der Scholle des oberrheinischen Landes!

Es besteht kein Zweifel, daß Sammler die 25-Pfennig-Marke mit dem schmalen, feinen, mütterlich-kindlichen Gesicht begeistert entgegennehmen und daß jenes Bild auf der Marke wahrscheinlich die Photographien und Bilder vom Schwarzwaldmaidle noch überdauern wird.

Karl Lütge.

## Günstige Sommerbilanz in Heidelberg

(Eigener Bericht des „Führer")

**Heidelberg,** 22. August. „Heidelberg ruft: Komm!". So steht es auf dem Stempel, den die Reichspost den hier abgehenden Sendungen aufdrückt. Und dieser Ruf findet Gehör. Im Juli zählte Heidelberg wieder fast 36 000 Besucher — 10 v. H. mehr als im Vorjahr, davon 11 680 Ausländer. Ueber das letzte Wochenende (17./18. August) hat die NSG „Kraft durch Freude" allein über 6 000 Gäste aus verschiedenen Gegenden Deutschlands nach Heidelberg entsandt. Die Ferienkurse der Universität, wohl die größten Europas, wurden von 340 Ausländern besucht.

Die Reichsfestspiele fanden fast immer vor ausverkauftem Sitzraum — „Haus" kann man hier nicht sagen — statt und gestalteten sich auch finanziell zu einem großen Erfolg, zumal das Wetter ihnen ausgesprochen günstig war. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat zu Beginn dieses Monats im Schloßhof einer ausgezeichneten „Götz-von-Berlichingen"-Aufführung beigewohnt und dabei seiner Freude Ausdruck verliehen, wieder einmal in Heidelberg weilen zu können. Nun, die Stadt weiß auch, was sie ihrem Ruf schuldig ist. Ein ungemein festliches Aussehen gibt ihr der reiche Fahnenschmuck der Häuser, der seitens der Stadtverwaltung noch durch Aufstellung hoher Fahnenmasten verstärkt wurde. Das Rathaus ist durch Blumenkästen über seine ganzen langen Fronten hinweg aufs Schönste geschmückt. Die Gebäude der Altstadt, Heiliggeistkirche, „Ritter", „Silberner Hirsch" werden durch Anstrahlung aus den dichten Häusermassen des Stadtzentrums zur Nachtzeit herausgehoben.

*

An bedeutsamen Ereignissen aus der Berichtsperiode sind, abgesehen vom Besuch des Reichspropagandaministers, zu erwähnen: der Appell der politischen Leiter vor Dr. Ley und dem Reichsstatthalter, die Fahrt von 800 Arbeitsopfern mit Motorschiffen nach Speyer und die Besichtigung der nordostbadischen Reichsarbeitsdienstlager Heidelberg, Kirchheim, Neckargerach und Buchen durch den Gauarbeitsführer Helff. Die auslandsdeutschen Hitlerjungen statteten auch unserer Stadt einen Besuch ab. Von der Bevölkerung wurden sie aufs herzlichste empfangen. Den Höhepunkt ihres Besuchs bildete die Morgenfeier am 21. August auf dem Ehrenfriedhof. Die weihevolle Stätte hinterließ bei den Jungen einen tiefen Eindruck.

In Heidelberg wie auch im übrigen Nordostbaden wird man sich immer klarer darüber, was man vom Juden und von den Vertretern des politischen Katholizismus zu halten hat. Man erwartet gespannt die Großkundgebungen Ende August.

Im übrigen nehmen die Erntearbeiten in den Landgebieten die ganze Kraft in Anspruch. Das Wetter begünstigt sie, wenn schon es an einem ordentlichen Regen sehr fehlt. Durch die Trockenheit färbt sich bereits das Laub in den Wäldern herbstlich und unter dem Tritt des Wanderers in den Odenwaldbergen rascheln die Blätter.

Die Wachsamkeit der Gesundheitsbehörden hat die weitere Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung über die Kreise Weinheim, Heidelberg, Wiesloch, Buchen und Adelsheim hinaus unterbunden. Sie konnte keinen epidemischen Charakter annehmen. Und wir sind dankbar dafür: das Dutzend Fälle, die verzeichnet werden mußten, mag den davon betroffenen Eltern schon genug schwere Sorgen bereitet haben. N.

### Letzte Schloßbeleuchtung in Heidelberg

**Heidelberg,** 22. August. Anläßlich der Sommerversammlung des Vereins deutscher Portland-Zement-Fabrikanten findet am Donnerstag, den 29. ds. Mts., 21.15 Uhr wieder eine festliche Schloßbeleuchtung in Heidelberg statt.

## Der Dank der auslandsdeutschen Jungen an Baden

**Karlsruhe,** 22. August. Die Fahrt der Teilnehmer des Deutschlandlagers hat bei der gesamten Bevölkerung eine herzliche Begeisterung ausgelöst. Aber auch bei den auslandsdeutschen Jungen selbst schlugen die Herzen höher und man konnte einstimmig von ihnen hören, daß das Land Baden und die gastfreundliche Aufnahme der Bevölkerung auf sie bis jetzt den gewaltigsten Eindruck gemacht hat. Aus diesem Grunde war es dem Leiter des Deutschlandlagers, Oberbannführer Minke, ein inneres Bedürfnis, beim Verlassen des Badner Landes seinen und seiner Kameraden Dank telegraphisch dem Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner zu übermitteln. Die Depesche hat folgenden Wortlaut:

**„Das Musterländle hat uns so viel Schönes gezeigt und uns so viel Herzlichkeit spüren lassen, daß wir noch einmal im Namen unserer Kameraden aus vollem Herzen danken. Wir haben bewundert die überall klappende Organisation und müssen Ihnen dafür besonders danken.**

**Welttreffen der HJ**

**gez. Minke, Oberbannführer.**

Ebenso ging bei der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Depesche ein, in welcher für die mustergültige Organisation und den reibungslosen Verlauf der Fahrt durch Baden, sowie dem mit der Organisation beauftragten stellvertretenden Gaupropagandaleiter, Pg. Nagel, herzlichst gedankt wird.

Wir freuen uns, daß die auslandsdeutschen Kameraden einen so tiefen Eindruck von Baden erhalten haben.

### Kultusminister Dr. Wacker besucht den Schulkreis Stockach

**Stockach,** 22. August. Kultusminister Dr. Wacker besichtigte am vergangenen Dienstag zusammen mit Ministerialrat Gärtner mehrere Schulen im Schulkreis Stockach. Die beiden Herren griffen dabei des öftern selbst in den Unterricht ein und gaben Richtlinien und Winke für die lebendige Auswertung des Lehrplanes nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.

### Beim Führer zu Gast

**Zunsweier,** 22. August. Ein unvergeßliches Erlebnis hatten die zwei Hitlerjungen Alfred Bau und Willi Lang von hier, die sich auf einer Urlaubsreise durch Bayern befanden und mit vielen anderen Jungen aus ganz Deutschland auch an dem Landhaus des Führers auf dem Obersalzberg vorbeikamen. Der Führer lud die Jungen zu sich ein und unterhielt sich mit jedem von ihnen. Beim Abschied schenkte er dem Führer der jugendlichen Reisegesellschaft 100 RM. für die Reisekasse, die dann unter die Jungen verteilt wurden, was natürlich eine ungeheure Freude auslöste.

### Neuer Ortsgruppenleiter in Weil a. Rh

**Weil a. Rh.,** 22. August. Der neue Ortsgruppenleiter der NSDAP in Weil, Pg. Jäckle, wurde am Dienstagabend in Anwesenheit der Kreisleitung in sein neues Amt eingesetzt. Kreisleiter Bürgermeister Boos nahm hierbei das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er scharf mit den Gegnern des heutigen Regimes abrechnete.

### Wichtige Straßenverbesserungen

**Todtnau,** 22. August. Die Feldbergstraße war schon seit langem verbesserungsbedürftig und viele Schlaglöcher machten ein Befahren dieser wichtigen Verbindungsstraße vom Süden nach dem Feldberger Hof zu keiner Annehmlichkeit. Nunmehr ist man daran gegangen die Straße frisch zu teeren und neu zu belegen. Zur Zeit wird der Teil der Straße vom Rotenbacher Rank in Richtung Todtnau in Angriff genommen.

### 170 Arbeitsdienstführer besuchen Achern

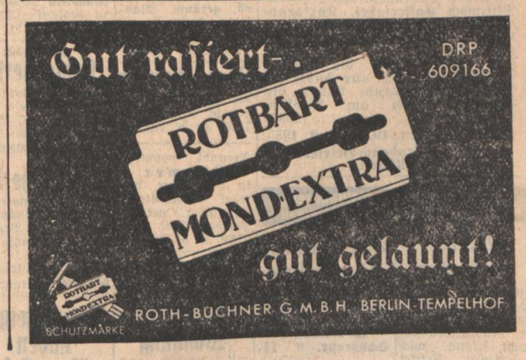
**Achern,** 22. August. Am Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche weilen 170 Arbeitsdienstführer aus der Lehrabteilung Calw zum Besuch in der Hornisgrindestadt.

### Radfahrer von Kraftwagen überfahren

**Gernsbach,** 22. August. Am Mittwoch gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Landstraße von Gernsbach nach Hörden ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Ortsgeistliche von Michelbach, Pfarrer Julius Lamp, überholte mit seinem Kraftwagen beim Hördener Ortsausgang ein Langholzfuhrwerk, das in die Straße zum Sägewerk einbog. Dabei wurde der auf seinem Rad entgegenkommende 65 Jahre alte Friedrich Schlosser aus Gernsbach von dem Kraftwagen erfaßt, etwa 20 Meter weit geschleift. Der Verunglückte erlitt außer einer Gehirnerschütterung und einem Schlüsselbeinbruch erhebliche Fleischwunden am Körper und wurde in bedenklichem Zustand in das Gernsbacher Krankenhaus eingeliefert.

**Bruchsal,** 22. August. (Auslandsdeutsche Spende.) Anläßlich der Besichtigung des Arbeitslagers im benachbarten Kammerforst durch eine Gruppe Engländer ließ diese der Mannschaft 300 RM. überreichen.

**Baden-Baden,** 22. August. (Geschenk an die Stadt.) Das Fürstlich Fürstenbergische Rentamt in Donaueschingen hat der Stadtverwaltung Baden-Baden das bekannte Fürstenbergdenkmal an der Herbert-Norkus-Straße, im Volksmund „Fürstenberg-Engel" oder „Echo", welches hier vernommen wird, genannt, geschenkweise überlassen, an die Schenkung aber die Bedingung geknüpft, die Denkmalsanlage wenigstens bis zum Jahre 1940 zu erhalten. Die Stadt hat die Schenkung angenommen. Das Fürstenberg-Denkmal, eine Sehenswürdigkeit der Stadt, ist eine offene, tempelartige Halle, in deren Mitte sich die weiße Marmorstatue eines Schutzengels befindet, welche der Fürst von Fürstenberg zur Erinnerung an eine hier glücklich überstandene Gefahr seines Sohnes im Jahre 1870 errichten ließ.

# Badische Gerichtschronik

## Wegen Devisenvergehens vor dem Schöffengericht

**Freiburg**, 22. Aug. Ferdinand Gründler aus Belfort und Paul Zaiser aus Massenbach waren wegen Vergehens gegen das Gesetz der Devisenbewirtschaftung angeklagt. Ersterer hatte 1400 Franken eingenommen, aber der Devisenbank nicht angeboten, sondern für einen Teil Zigarettenpapier gekauft und dieses nach Deutschland eingeschmuggelt, für einen anderen Teil Waren gekauft und den Rest im Inland verbraucht. Zaiser versuchte Geld nach der Schweiz zu bringen und wurde dabei erwischt, als er 109 Franken bei sich hatte. Außerdem ist Zaiser beschuldigt, auf einem Strafzettel die Geldstrafe von 30 Franken umgeändert zu haben in 352 + 30 Franken. Er wollte damit erreichen, daß ihm ein Teil seines väterlichen Erbes herausgegeben würde. Wegen des bereits genannten Vergehens und erschwerter Urkundenfälschung wurde Zaiser zu einem Jahr Gefängnis und 300 RM. verurteilt, nötigenfalls 30 weitere Tage Gefängnis. Die 109 Franken wurden eingezogen; gegen den Angeklagten wurde Haftbefehl erlassen. Gründler erhielt 10 Monate Gefängnis und 1400 RM. Geldstrafe, im Falle der Unbeibringlichkeit weitere 28 Tage Gefängnis.

*

**Freiburg**, 22. August. (Die leichtgläubige Weiblichkeit.) Otto Fritz aus Lörrach fing nach Verbüßung einer siebenmonatigen Gefängnisstrafe mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis an. Er schwindelte ihm vor, er stünde in Arbeit und wolle sich eine Maschine und Kleider kommen lassen, wozu er Geld benötige. Das Dienstmädchen gab ihm 10—20 Mark. Als er auch vorgab, er brauche auf der Arbeitsstätte eine Uhr, händigte dieses ihm auch eine solche aus. Außerdem wußte er dem Mädchen einen Ring abzuschwatzen, damit er besser an es denken könne. Tatsächlich hat der Angeklagte gar keine Arbeit gehabt, die Uhr und den Ring versetzte er, und nun muß das Mädchen die Pfänder einlösen. Da der Angeklagte sich bereits mehrere Male des Betruges schuldig gemacht hatte, erhielt er vom Schöffengericht zwei Jahre Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Die Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

*

**Frankental**, 22. August. (Lustmord.) In einem Rübenfeld im Gewann „Kleines Wäldchen" wurde die 12jährige Käte Beckmann ermordet aufgefunden. Das Kind ist einem Lustmord zum Opfer gefallen und von dem entmenschten Täter mit dem eigenen Kleid des Mädchens, das um den Hals gewickelt war, erdrosselt worden. Der Mörder, der 30jährige Fritz Blim aus Frankenthal, hat sich durch Selbstmord den irdischen Richtern entzogen. Bevor die Polizei zur Verhaftung schreiten konnte, nahm er sich in seiner Wohnung an der Kanalstraße durch Erhängen das Leben.

## Minister Dr. Wacker besucht Schulen im Kreis Waldshut

Montag hat Herr Minister Dr. Wacker mit Herrn Ministerialrat Gärtner und Kreisschulrat Woll die Schulen in Gurtweil, Weilheim und Dietlingen besucht. Der Herr Minister hat sich über die frische Art der Schüler und ihre vertrauensvolle Arbeit mit den Lehrern sehr gefreut. Insbesondere erfreut war er über die Tatsache, daß ziemlich alle Buben begeisterte Jungvolker sind. Sogar die Mädchen sind fast alle im Jungmädelbund.

Nach einer Fahrt durch das Wutachtal wurde noch die Schule in Schwaningen besucht.

Ueberall freuten sich Lehrer und Schüler über das Interesse des Herrn Ministers an ihrer Arbeit.

## Großes Kreistreffen in Tauberbischofsheim

**Tauberbischofsheim**, 22. August. Am Sonntag, den 25. August, findet hier ein großes Kreistreffen der NSDAP statt, beginnend mit einer Morgenfeier im großen Rathaussaale, die auf den Marktplatz übertragen wird. Der Leiter der Gauführerschule, Pg. Hartlieb, wird sprechen. Anschließend folgt eine Gedenkfeier am Kriegerdenkmal, dann eine große Bauernkundgebung in der Turnhalle. Um 14 Uhr ist ein Marsch durch die Stadt, anschließend findet auf dem Festplatze eine große Kundgebung statt mit Ministerpräsident Köhler als Redner.

## Juden auch in Staufen unerwünscht

**Staufen**, 22. Aug. Der Bürgermeister der Stadt Staufen hat eine Anordnung erlassen, nach der Juden und Judenstämmlingen der Zuzug nach Staufen untersagt wird. Ebenso wird ihnen der Neuerwerb von Haus- und Grundbesitz innerhalb der Gemeinde verweigert; auch von der Teilnahme an Verpachtungen gemeindeeigener Grundstücke und Holzversteigerungen im Gemeindewald sind Juden und Judenstämmlinge ausgeschlossen. Des weiteren ist ihnen die Benutzung aller gemeindeeigenen Einrichtungen untersagt. Auch Bürger und Einwohner, die mit Juden geschäftliche oder private Beziehungen unterhalten, bekommen keinerlei Aufträge mehr von der Gemeinde und ihre evtl. Anträge auf Ermäßigung von Steuern oder auf Zuweisung von Unterstützung werden nicht berücksichtigt.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Das mit seinem Schwerpunkt über Skandinavien und der Ostsee liegende Hochdruckgebiet ist immer noch ausschlaggebend für die Witterungsgestaltung. Die über Westeuropa befindlichen Randstörungen des bei England liegenden Tiefdruckgebietes bewirken für Süddeutschland bei östlichen Winden ein zunehmendes Absinken der Luftmassen, weshalb es vorerst nur zu geringer Wolkenbildung kommen kann. Erst später werden sich feuchtwarme, über Südfrankreich langsam nach Norden dringende Luftmassen auch bei uns zeitweise durch höhere Wolkenbildung bemerkbar machen, ohne daß es zu einer wesentlichen Aenderung des Witterungscharakters kommen wird.

**Voraussichtliche Witterung:** Vorwiegend heiter, warm, trocken.

**Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens**

| | | |
|---|---|---|
| Waldshut | 272 cm. | + 1 cm. |
| Rheinfelden | 259 cm. | — 4 cm. |
| Breisach | 160 cm. | —11 cm. |
| Kehl | 272 cm. | — 6 cm. |
| Maxau | 410 cm. | — 3 cm. |
| Mannheim | 307 cm. | — 5 cm. |
| Caub | 190 cm. | — 8 cm. |

# Deutschland-Rumänien

## Ein neuer Länderspielgegner unserer Fußballer

Eine Woche nach dem siegreichen Zweifrontenkampf gegen Finnland und Luxemburg tritt schon wieder eine deutsche Fußball-Nationalelf auf den Plan. Der Gegner ist Rumänien und der Schauplatz des Länderkampfes ist Erfurt. Rumänische Fußballer kommen zum erstenmal nach Deutschland und man darf mit Recht auf ihr Können und Leistungsvermögen gespannt sein. Die deutsche Mannschaft spielt mit:

Buchloh (VfB Speldorf)
Münzenberg (Alemannia Aachen) — Gramlich (FC Villingen)
Werner (1. SV Jena) — Deike (Hannover 96) — Kitzinger (FC Schweinfurt)
Malecki (Hann. 96) — Lenz (Bor. Dortm.) — Hohmann (b. VfL Benrath) — Rasselnberg (Bay. München) — Siemetsreiter (Bay. München)

Buchloh, Münzenberg, Lenz, Hohmann und Rasselnberg bilden den Stamm der Mannschaft, um sie gruppieren sich talentierte Nachwuchskräfte, von denen sämtliche Läufer und die beiden Außenstürmer ihre internationale Feuertaufe empfangen, während der Villinger Gramlich schon gegen Luxemburg dabei war.

Rumänien bestreitet den Länderkampf in folgender Aufstellung:

Bugariu
Chiroiu — Albu
Munteanu — Juhaz — Sanislo
Bindea — Valcov — Baratki — Bodola — Dobai

Der bekannteste Spieler ist der linke Verteidiger Albu, der 29 mal in der Ländermannschaft stand, Bodola trug die Landesfarben 26 mal. Die Rumänen treffen Freitagvormittag in Erfurt ein.

Die Aufgabe der deutschen Mannschaft wird keine leichte sein, doch kann man einen knappen Sieg erhoffen.

## Wieder 11:0

### Islands Fußballer in Berlin

Das zweite Spiel der isländischen Fußballspieler, deren Freundschaftsbesuch in Deutschland von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, ging für die Gäste mit dem gleichen Ergebnis verloren, wie das erste Treffen in Dresden. Brandenburgs Mannschaft schlug die Isländer mit 11:0 (6:0) Toren. Die Gäste trafen es in der Reichshauptstadt in bezug auf die Bodenbeschaffenheit sehr schlecht, denn Berlin Meisterverein Hertha/BSC hat seinem Platz eine neue, frische Grasnarbe geschenkt, die jedoch noch den Nachteil hat, etwas zu weich zu sein. Die Isländer, die zu Hause auf steinharten Plätzen spielen, mußten selbstverständlich auf dem noch weichen Rasenfeld weniger zur Geltung kommen als gedacht. Immerhin zeigten sie selbst angesichts einer unvermeidbaren und hohen Niederlage sich als unerschrockene Kämpfer, die selbst in den letzten Minuten noch recht energisch zum Angriff vorgingen. Sie holten auch zwei Ecken heraus, doch der Ehrentreffer blieb ihnen versagt. Im allgemeinen stand das Spiel, dem etwa 6000 Zuschauer, darunter der Reichssportführer, beiwohnten, im Zeichen einer großen Ueberlegenheit der brandenburgischen Auswahlelf.

## England schlägt Schottland

Im Rahmen der vielen Jubiläums-Feierlichkeiten zu Ehren des englischen Königspaares standen sich am Mittwoch in Glasgow England und Schottland vor 70 000 Zuschauern mit ihren Ländermannschaften im Fußball gegenüber. Obwohl die englische Fußball-Spielzeit erst Ende nächster Woche eröffnet wird, zeigten beide Mannschaften schon hervorragendes Können. Englands Elf kam zu einem verdienten 4:2-Erfolg, nachdem die Partie bei der Pause 3:0 für England gestanden hatte.

## „Braune Band von Deutschland" auf 100 000 RM. erhöht

Das Kuratorium für das „Braune Band von Deutschland" hat in seiner Sitzung am 20. August 1935 im Braunen Haus zu München beschlossen zu genehmigen: Der Große Preis um das Braune Band von Deutschland 1936 soll am 26. Juli 1936, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rennplatz in Riem zum Austrag kommen. Der Preis wird mit 100 000 RM. ausgestattet. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung wird der Rennverein München-Riem beauftragt.

# Radrundfahrt durch die Schweiz

Zu drittenmal wird vom 24. bis 31. August die Rundfahrt durch die Schweiz durchgeführt, die im Vorjahr dem Schweinfurter Ludwig Geyer einen so großen Erfolg brachte. Elf Nationen entsenden 78 Fahrer. Eine Voraussage in einem so schweren Etappenrennen ist kaum möglich. Die Deutschen, die im Vorjahr auch im Länderklassement siegreich waren, sollten auch diesmal wieder gut abschneiden. Die Teilnehmerliste sieht im einzelnen wie folgt aus:

**Deutschland:** Geyer, Thierbach, Kutschbach, Stöpel, Buse, Wekkerling, Altenburger, Kijewski, Bautz.
**Frankreich:** Level, Louviot, Archambaud, Faure, Fayolle, Ruozzi, Mauclair, Rinaldi, Buttafocchi.
**Belgien:** Ducrloo, G. Deloor, Meulenberg, Garnier, Wierinckx, Ghisguière, van der Hagen, Léopold, Oyen.
**Schweiz:** Antenen, Amberg, A. Büchi, Bossard, Egli, A. Büchi, Frey, Heimann, Luisoni, Pedrosi, Saladin, Wagner, Blattmann, Alf. Bula, W. Buchwalder, Malmest, Bertolazzi, Erne, Jäger, Steiner, Hartmann, Strebel, Martin.
**Italien:** Mealli, Sestri, Molinar, Piubonlini, Introzzi, Romanatti, Olmo, Camusso, Moretti.
**Luxemburg:** Schaack, Krause, A. Mersch.
**Holland:** v. d. Rutt, Kruisman, v. d. Hagen.
**Oesterreich:** M. Bulla, Oblinger, Mair.
**Spanien:** Prior. **Portugal:** Lopez. **Polen:** Krajewski.

Die Rundfahrt erstreckt sich über insgesamt acht Tagen. Die Streckenführung lautet wie folgt:

24. August: Zürich—St. Moritz (242,9 Km.), 25. August: St. Moritz—Lugano (223,6 Km.), 26. August: Lugano—Luzern (205,4 Km.), 27. August: Ruhetag in Luzern, 28. August: Luzern—Genf (286,9 Km.), 29. August: Genf—Bern (249,8 Km.), 30. August: Bern—Olten (240,1 Km.), 31. August: Olten—Zürich (259,3 Km.).

## FV. Beiertheim-VfB Mühlburg

Für den kommenden Sonntag hat der FV. Beiertheim den VfB. Mühlburg zu einem Privatspiel verpflichtet. Beide Vereine werden ihre besten Kräfte in den Kampf schicken. Alle bisher stattgefundenen Spiele dieser alten Rivalen waren stets Kämpfe, die von sportlichem Charakter sowie technisch reifem Kombinationsspiel getragen waren und daher auch nie ihre Anziehungskraft verfehlten. VfB. Mühlburg wird in diesem Spiel alles in die Wagschale werfen, um den guten Ruf aus der vergangenen Saison erneut zu bekräftigen und nicht zuletzt das Publikum von der Formverbesserung der einzelnen Gefechtsreihen zu überzeugen. Andererseits wird auch Beiertheim alles daran setzen, seinem Gauklassengegner einen würdigen Kampf zu liefern. Es wird daher mit einem spannenden und rassigen Spiel zu rechnen sein, dessen Besuch sich sicherlich lohnen wird. Vorher untere Mannschaften.

## Sportfunk

**13 Ballone** wurden für den diesjährigen Gordon-Bennett-Wettflug, der am 15. September in Warschau gestartet wird, gemeldet. Deutschland und Polen haben je drei Ballons zu Stelle, Belgien und Frankreich je zwei und Schweiz, Holland und USA. je einen.

**Der Stuttgarter Fink** wird an Stelle des verletzten Stuttgarter Dessecker am Leichtathletikländerkampf Finnland—Deutschland in Helsingfors teilnehmen und zusammen mit Lang (Heilbronn) den 800-Meter-Lauf bestreiten.


**Preisabschlag!**
**Krepp-Klosettpapier**
150 Gramm-Rollen
**3 Rollen -.23**
**12 Rollen -.90**
Bei 12 Rol. Lieferung im Stadtgebiet frei Haus. Wiederverkäufer u. Großverbraucher wollen Sonderangebot einholen. (21225
**Müller's Bazar** KAISERSTR. 247 FERNSPR. 7718
bei der Hirschstraße.

**Matratzen** 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. la Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Matratzen-Spezial-Werkstätte
**Blenk** Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

**Albtalbahn.**
Die bis Ende August 1935 vorgesehenen, nachgenannten Sonderfahrten zum ermäßigten Preise von Karlsruhe nach Herrenalb werden bis 30. September 1935 verlängert:
Sonntagsausflugszug Karlsruhe ab 6.00 Uhr zum Personenpreis von 1.20 RM. ab Karlsruhe und 1.05 RM. ab Ettlingen, für Kinder von 4—10 Jahren die Hälfte. Lösung der Ausflugskarten im Vorverkauf bei den Reisebüros Karlsruhe, Kaiserstr. 148 u. 159, bei den Sporthäusern Freundlieb, Müller u. Hörrle in Karlsruhe. Sonntags nur Kartenabgabe durch die Bahnhöfe Karlsruhe bis Ettlingen.
Mittwoch Kaffeefahrt. Karlsruhe ab 13.30 Uhr zum Fahrpreis von 1 RM. ab Karlsruhe und 0.85 RM. ab Ettlingen, für Kinder von 4—10 Jahren die Hälfte. Fahrkartenverkauf nur durch die Bahnhöfe Karlsruhe Albtal bis Ettlingen Stadt am Ausführungstage. (20878
Karlsruhe, den 19. August 1935.
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

Verschiedene kleine Anzeigen
**Reisevertreter**
mit eigen. Wagen, welcher Kolonialwarenhandlungen in Mittelbaden besucht, kann noch dankbaren Artikel mitnehmen.
Zuschriften u. 20799 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
**Brennabor-Limousine**
7/30 PS, 4-türig, maschinell einwandfrei, für 350 RM. zu verkaufen.
Schützenstr. 8, II. (20795)
**Lest den Führer**

Zu vermieten
**Moderner Eckladen**
mit groß. Zimmer (Zentralh.), Körnerstr. 42, Neubau, sof. zu vermieten. Gute Existenz für Zigarrengeschäft, billige Miete. Zu erfragen Akademiestraße 35 (Laden). (21182)
**Gut möbl. Zim.**
zu vermieten auf 1. Septemb. 1935. Parkstraße 19, II. (7749)
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, sofort oder 1. Sept. zu vermiet. (7771) Zirkel 28, 2 Stock.
**23-Wohnung**
(Neubau), mit eingericht. Bad, auf 1. 9. 35 zu vermieten. Anzuf. v. 9—12 U. Gebhardst. 16, I. l. (21084)
**5 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, Südlage, große Räume, 3 Balkone, 4. Stock, sofort zu vermiet. Preis 100 Mark. Sofienstr. 178, II. (21183)

Mietgesuche
**Leer. Zimmer**
od. geräum. Mansarde, Weststadt, zu miet. ges. Ang. u. 7766 an d. Führer.
**Leer. Zimmer**
zur Möbelunterstell. gesucht. Angeb. unt. 7763 an d. Führer
Freundl. wohnlich. **Zimmer** in ruh. Lage, womögl. Stadtmitte u. sep. Eing., gesucht. Preisangebote unt. 7769 an d. Führer.
Pol.-Beamter sucht auf 1. Oktober oder 1. November
**2-3 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, auch Neubau. Angebote mit Preisangabe u. 7774 an d. Führer.

Zu verkaufen
**Gas- und Kohlenherd**
billig abzugeben. Kornblumenstraße Nr. 7, 3. Stock. (7768)
**Piano**
noch in gut. Ton, nur 250 Mark, Nähmaschine 35 M, mod. Büfett, dunk. Eiche 130 M, Gasherd 35 M, schöne Küche, Schlafzimm., Schränke bill. zu vk. Frühlich, Uhlandstr. Nr. 12, Möbelh. (7757)
Weg. Auswanderg. billig zu verkaufen:
**Speisezimmer**
Bücherschrank, verschied. Kleinmöbel, Standuhr, el. Küche etc. versch. Lampen. Goethestr. 50 part. (7762)
Modernes
**Schlafzimmer**
gute Ausführung 450 Mark, Altes Zimmer wird in Zahl. genomm.
**Mod. Küche**
nat. lasiert, 160 br., Tisch, 2 Stühle, Hocker, nur 165 M. Schreinerei, Schillerstraße 8. (21186)
Mod. Damenmantel, 1 Kostüm, 1 Persianerpelz u. versch. Mavolika preiswert zu verkauf. (7765) Sofienstr. 111, I.
8 gebrauchte
**Kohlenherde**
emailliert, gut erhalten, Größe
80×50, 87×58
80×55, 83×57
80×63, 90×60
105×67 cm
**Gasbackherde**
3 St., neuwertig, em. Pl. u. Backofen, Garantie f. Brenn. u. Backen, billig zu verkaufen. (21038)
**G. Dürr**, Wilhelmstraße 63.
**Kleinanzeigen haben größten Erfolg im „Führer"**

Offene Stellen
Junges tüchtiges
**Servierfräulein**
sofort gesucht. Grüner Baum, Kaiserstraße 3. (20797)
**Tüchtiges Mädchen**
gesucht in Haushalt und zu zwei Kind. Lichtbild u. Zeugnisse sowie Referenzen unter 21189 an den Führer.
Zum 15. Sept. für Wirtschaft aufs Land ob. Landwirtschaft, ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
für Haushalt und Wirtschaft gesucht. Bewerbungen unter 21185 an d. Führ.
Gesucht in ein Geschäftshaus zum 1. September
**Mädchen**
perfekt in Hausarbeiten und Kochen, gegen gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 21218 an den Führer.
Junges, fleißiges Mädchen
das schon gedient hat und zu Hause schlafen kann, auf 1. Sept. gesucht. Hirschstr. 31, II. (7778)
**Einige Arbeiterinnen**
für sofort gesucht. Vorzustellen b. der Deutschen Michelin-Pneumatik-A.-G., Vogesenstraße 4. (20796)

Stellengesuche
**Mädchen**
mit allen vorkomm. Arbeit. g. Bewand., sucht auf 1. Sept.
**Stelle**
Gute Zeugn. vorh. Zuschriften u. 7773 an den Führer.
Reinrassige, weiße
**Angorakatze**
billig zu verkaufen. Friedenstr. 13, I. (7780)

**Fräulein**
23 Jahre, tüchtig, mit gut. Umgangsform., sucht sich zu verändern in ein Café oder Restaurant. Angeb. unter 7764 an d. Führer.

Immobilien
**Etagenhaus 3×4 Z., Bad,**
1×3 Zim., in schön. Wohnlage, besonder. Verhältnisse bald zu verk. Pr. 28 000 M. Anzahl. 10—12 000 Mark. Angeb. unt. 20789 an d. Führer.

Tiermarkt
Blau und grüner
**Wellensittich**
entflogen. Rückgabe geg. Bel. Sofienstr. 56, II. (7779)

Verloren
Verloren
i. Juli Führerschein u. Zulassungsbescheinigung f. N.A.G.-Wagen auf d. Nam. Gustav Brill ausgestellt. Abzugeb. geg. Belohnung Marie-Alexandrastr. 44.

Verschiedene kleine Anzeigen
Welche Familie würde lahme ältere Frau m. 50 Mark Rente in Pflege nehmen? Näheres Kaiserstraße 239, Hinterhs., 2. St. (7758)

**Bitte ausschneiden**
Tüchtiger Schreiner sucht Aufträge zum Umarbeiten,
**Beizen u. Polieren**
Auffrisch. b. Möbel.
H. Mint, Kaiserstraße 138, Fernsprecher 243. (7750)

**Lest und verbreitet den Führer**

**Amtliche Anzeigen**

Mörsch
Öffentliche Ausschreibung
Die hauptamtliche Stelle des Bürgermeisters der Gemeinde Mörsch, Amtsbezirk Ettlingen, Baden, 4100 Einwohner, soll sofort neu besetzt werden.
Der Bewerber muß die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindlichen Ehrenamtes erfüllen, die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt sowie arischer Abstammung und im Falle seiner Verheiratung mit einer Person arischer Abstammung verheiratet ist. Er muß ferner besondere Eignung für sein Amt besitzen. Besoldung — in Gruppe 4b der Bad. Besoldungsordnung — das ist die Gruppe IV c der Reichsbesoldungsordnung — Ortsklasse D. Außerdem trägt die Gemeinde die Beiträge zur Versicherung bei der Bad. Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Den Bewerbungen sind ein ausführlicher Lebenslauf, Belege über die bisherige Tätigkeit unter Beifügung beglaubigter Zeugnisabschriften und über die politische Einstellung, der Nachweis der arischen Abstammung für den Bewerber und seine Ehefrau und ein Lichtbild beizufügen. Sie haben bis spätestens 12. September ds. Js. einschließlich beim Bürgermeister in Mörsch einzulaufen. (21083
Persönliche Vorstellung bei dem Unterzeichneten und bei den für die Berufung zuständigen Stellen sind ohne besondere Aufforderung zwecklos.
Mörsch, den 20. August 1935.
Der Bürgermeister.
J. V. Fitterer.

Ueberlingen
Teerarbeiten
Das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen vergibt 9000 qm Teerbetondecke, Ostausgang Unteruhldingen. Die Unterlagen sind beim Bauamt erhältlich. Eröffnungstermin am Dienstag, den 27. 8. 1935, nachmittags 16 Uhr. (21085)
Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

**Versteigerungen**
Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag, den 23. August, vormitt. 9.30 Uhr, und nachm. 2.30 Uhr, versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, im Hause Sofienstr. 89,
komplette 4 Zimmer-Haushaltung und Küche mit Gasherd, Einkochapparat mit Gläser, Körbe, Zuber, viel Geschirr, U. a.
Klavier mit Stuhl,
emaill. Füllofen mit Rohr (Junker & Ruh), Nähmaschine, 3 Rollen Linoleum, 6 Teppiche und Läufer, Federbetten, Lampen, Bilder, Spiegel, Glas- und Porzellan, ferner ein kompl. großes Rosenthal-Eß-Service, sowie komplettes Kristallglas-Service, viele Bücher und viel Ungenanntes. (21253
Vormittags werden die kleinen Sachen ausgeboten, Möbel nachm.
Besichtigung am Versteigerungstage ab 8 Uhr vormittags.
E. Dittelbarth, Versteigerer, Lammstr. 8.

**Neue Wege der Konstruktion**
neue Begriffe für
Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit
Die DKW-„Schwebeachsen" tragen den ideal vereinfachten, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen
**DKW-SCHWEBEKLASSE**
DKW AUTO UNION
**THEODOR LEEB**
DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstraße 3, DKW-Elektrodienst

Die Zeichen der Jugend...
sind Schlankheit und Elastizität, nicht die Jahre. Man kann älter werden und doch schlank-jugendlich bleiben. Trinken Sie deshalb Dr. Richters Frühstückskräutertee, das natürliche wohlschmeckende Schlankheitsgetränk! Jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel und erhält jugendfrisch und beweglich. Auch als „Driz"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nehmen Sie aber nur den echten
**Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**


Ein grausames Geschick hat einen unserer hoffnungsvollsten Jungflieger dahin gerafft. In der Blüte der Jahre erlitt unser

**Max Josef Albert**
Student
Truppführer des Segelfliegersturms Karlsruhe

den Fliegertod. Er starb für sein Vaterland.
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

**Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsport-Verbandes**
Jason

KARLSRUHE, den 21. August 1935. 21227

Statt besonderer Karten!

**Danksagung**

Für die uns bei dem so unerwarteten Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Karl Schmidt**
Kaufmann

zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Abschiedsworte sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 22. August 1935. (7752

Für die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Luise Schmidt, Wwe.**

# AUS KARLSRUHE

## Was halten Sie davon?

Es meinen gar manche, daß sie gute Nationalsozialisten sind und alle Wünsche unseres Führers erfüllt haben, wenn sie stets fröhlich „Heil Hitler" sagen, alle Abzeichen kaufen und sich in Gesprächen stets als „gute Deutsche" vorstellen. Dies aber sind schließlich doch eigentlich Selbstverständlichkeiten. Der wahre Nationalsozialist wird immer und stets an sich selbst denken — an seine eigenen persönlichsten Pflichten und Taten nämlich und darauf bedacht sein, daß sie auch mit seiner — nach außen hin so gerne zur Schau getragenen — Weltanschauung übereinstimmen. Und da wird mancher bei sorgfältiger Ueberprüfung doch noch einiges zu verbessern finden. Oder was halten Sie z. B. davon, wenn Frau Dr. D. . . und Frau Dr. M. . ., deren Männer bedeutsame Rollen im öffentlichen Leben unserer Stadt spielen, ihre Toiletten noch von dem jüdischen Geschäft Traub-Goldstein beziehen, obwohl sie doch sicher auch kürzlich im „Führer" gelesen haben, welche sozialen oder richtiger unsozialen Zustände dort herrschen!!?

### „Der Gewissenswurm" im Naturtheater Lerchenberg

**Ein Volksstück von Ludwig Anzengruber**

Der Gewissenswurm, ganz allgemein genommen, ist so alt wie die Welt. Wir wissen ja, daß dieser Wurm in der Gestalt der Urschlange sich in das Gewissen der beiden ersten Sünder im Garten Eden, Adam und Eva, hineinbohrte mit Versuchungen und Verführungen des eitlen menschlichen Herzens und seiner geheimen Wünsche und daß ihnen der Apfelbiß viel zu schaffen machte, weil sie darum im Fegefeuer der unhimmlischen Welt bei Dornen und Disteln und im Schweiße des Angesichts darüber nachdenken konnten, was sie im verlorenen Paradies verbosten. Denn dieser Wurm plagt und plagt, und es muß schon ein rettender Engel in Gestalt eines unschuldigen Menschen kommen, der von diesem Uebel befreit.

Diese uralte Tatsächlichkeit von dem inwendig zwickenden Teufelswurm, den wir alle, von Zeit zu Zeit, in uns zu spüren bekommen, gab dem österreichischen Dichter Ludwig Anzengruber vor vielen Jahrzehnten die Idee, daraus ein Volksstück mit Gesang und farbigen Bildern zu machen, und die Leitung des Naturtheaters Durlach hatte das nette Verdienst, uns die heute wieder so zeitnahe gewordene Geschichte vom G'wissenswurm vor Augen zu halten, zur Mahnung und zur Ergötzung. Denn ein Volksstück ist fürs Volk geschrieben, und das will belehret werden. Daß die gegenwärtige Zeit „Ort der Handlung" sein könnte, das gab dem Stück noch einen stärkeren Impuls. Haben wir doch gerade heute genug von diesen Gewissenswürmern in Person, die Führer und Volk ins irdische Handwerk hineinreden wollen unter dem Deckmantel einer löchrig gewordenen Frömmigkeit. Nichts aber vermag so einspielende Belehrung zu geben als das Theater mit all seinen poetischen Spannungen und Verdichtungen, denen der willige Hörer sich gerne ausliefert.

Wir möchten auch deshalb nicht vorübergehen, ohne ein wenig den Inhalt zu berühren: Da ist der Bauer, Grillhofer heißt er. Er hat seine Grillen und Sorgen und ist leiblich und seelisch getroffen. Ein absterbender Mann, dem nach seines Schwagers Dusterer Meinung nur noch das Türlein zum Fegefeuer offensteht, außer er veräußere sein Hab und Gut und alles, was er an Irdischem besitzt, — an ihn, seinen „frommen" Schwager selbst. Die „Todsünd'", die der Bauer begangen hat, ist, daß er, neben einer kranken Frau lebend, ein Mägdlein liebte, das ein Kind in die Welt hinaus setzte. Nun sitzt der G'wissenswurm Dusterer grau in grau neben ihm, katechisiert, redet ins Gewissen, bohrt in die Eingeweide, zwickt und zwackt den lieben langen Tag und gewahrt mit Freuden, wie der Bauer zu einem kläglichen Gebilde der Melancholie erstarrt, vor dem die Vögel sich scheuen und die Lieder der Mägde verstummen. Das Bauernhaus ist zu einem Trauerhaus geworden. Aber der aufmerksame Zuschauer merkt bald, daß mit dem Eintritt einer lichten Mädchengestalt, der Horlacherlies, das Spiel sich wenden muß. Ein Naturkind tanzt sich gerade noch zur rechten Zeit in das sich schon der Welt verschließende Herz des alternden Mannes und ruft ihn auf Singvogelweise wieder ins Leben zurück. Und der Freude ist kein Ende, als der Bauer erfährt, daß dieses Unschuldskind niemand anders ist als das Kind seines „großen" irdischen Sündenfalls.

Die Aufführung war wieder vorzüglich. Die ergriffenen Zuhörer lebten so recht mit, mit den Guten und den Bösen dieser Fabel. Marliese Fritz, in der weiblichen Hauptrolle, spielte elementar naiv und herzlich erquickend die Rolle des Niemandskindes, der Horlacherlies. Es war eine Freude, die begabte Darstellerin in dieser unbekümmerten Frische und Herzenseinfalt, die künstlerisch durchlebt war, lieben, lachen, tanzen und singen zu sehen. Eine Meisterleistung in der Charakterisierung des Scheinheiligen und Frömmlers bot Artur Hellinger mit seinem Schwager Dusterer. Ein schwarzer Bruder, verkrümmt und verkümmert hinter seinen bösen Gedanken. Wie eine Spinne mit Spinnenhänden lauernd nach Beute, auf die er zuspringen will. Werner Klos gab den reichen, aber hinsiechenden Bauer Grillhofer mit dem trägen Fluß Schwermut und Weltunlust. Vorzüglich vollzog sich die Wandlung in die frühere Heiterkeit. Ludwig Praml-Schmid spielte den recht bäurischen, eckigen Liebhaber mit viel Glück. Otto Seibert, Mona Seiling, Fränzel Salm, die die verbindenden Lieder sang, waren als Bedienstete sehr gut am Platze. Toni Proner gab ein ordinäres Weibsbild, Reinhard Fuchs einen kindischen Bauern, Karl Karlsen einen rauhen Fuhrknecht. Die Wirkung des Stückes war eine außerordentliche. fr.

### Sängerfahrt des Karlsruher Männergesangvereins

Der Karlsruher Männergesangverein unternahm mit Postautos eine zweitägige Sängerfahrt in den Schwarzwald. Die Fahrt brachte die Teilnehmer am 1. Tag zunächst über Herrenalb, Gernsbach zur Schwarzenbachtalsperre. Nach kurzem Aufenthalt ging es das schöne Murgtal entlang bis nach Freudenstadt, wo im Gasthaus zum Schwanen das reichliche Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach einem Abstecher auf den Kniebis wurde die Fahrt durch das Kinzigtal über Alpiersbach, Schiltach nach Wolfach fortgesetzt. In Wolfach fanden die Sänger liebevolle Aufnahme. Der Gesangverein Liederkranz Wolfach veranstaltete zu Ehren der Karlsruher Sänger einen kameradschaftlichen Abend und lange blieb man dort bei Gesang und humoristischen Vorträgen beisammen. Nur zu früh mahnte die vorgeschrittene Zeit an das Aufsuchen der Nachtquartiere.

Hochbefriedigt über die liebevolle Aufnahme in Wolfach führte am 2. Tage die Fahrt über Hausach, Biberach durch das Harmersbachtal nach Bad Peterstal und Oppenau. Nach einer Mittagsrast gelangte man über Allerheiligen, Rufstein, Mummelsee auf die Hornisgrinde. Die Aussicht war zwar etwas beeinträchtigt, doch konnte dies der ausgezeichneten Stimmung keinen Abtrag tun. Die Abfahrt erfolgte über Breitenbrunn, Hundseck, Sand nach Baden-Baden, wo noch einmal Rast gemacht wurde. Bald mahnte aber auch hier die Zeit an die Heimkehr. In Karlsruhe versammelten sich die Teilnehmer nochmals im Vereinslokal zur „Goldenen Krone", um hier die so wohgelungene Sängerfahrt ausklingen zu lassen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat durch hervorragende Regelung der Verpflegungs- und Quartierfrage einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen der Sängerfahrt beigetragen.

## Aus den Gerichtssälen

### Deserteure

Wegen Diebstahls hatten sich vor dem Amtsgericht der 24jährige Karl Gasch aus Straßburg und der 26jährige Georg Martin zu verantworten. Die beiden Angeklagten, französische Staatsangehörige, waren aus dem französischen Heeresdienst desertiert und hatten bei Kehl die deutsche Grenze überschritten. In Kislau hatten sie Beschäftigung gefunden und dann den Entschluß gefaßt, wieder nach Frankreich zurückzukehren. Um sich das Geld für die Rückreise zu verschaffen, brachen sie bei einem Sägewerksbesitzer in Mingolsheim ein, wo sie einen Geldschrank aufzubrechen versuchten, wurden aber an der Ausführung gehindert. G. hatte außerdem zwei Sporthemden gestohlen. Das Gericht verurteilte Gasch zu vier Monaten acht Tagen Gefängnis und Martin zu vier Monaten Gefängnis.

### Verurteilter Fahrradmarder

Unter der Anklage wegen Diebstahls und Betrugs stand vor dem hiesigen Amtsgericht der seit 10. Juli in Untersuchungshaft sitzende 22 Jahre alte Otto Roser aus Karlsruhe-Rüppurr. Er hatte am 11. August aus dem Hausgang Kaiserstraße 168 ein Herrenfahrrad entwendet und für 30 RM. verkauft, wobei er das gestohlene Rad in einer eidesstattlichen Versicherung als sein Eigentum ausgab. Im Oktober stahl er am gleichen Tatort ein zweites Fahrrad. In der Karlstraße, vor dem Biberbau, vor dem Bierordtbad, sowie vor der Hauptpost entwendete er vier weitere Räder. Im März schraubte er vor einem vor der Festhalle aufgestellten Fahrrad die Lichtmaschine ab und verkaufte sie für zwei Mark. Der „hoffnungsvolle" Mann hat die sieben Diebstähle und vier Betrügereien im Zeitraum eines halben Jahres verübt. Er war geständig und gab an, das Geld für Zigaretten und fürs Kino ausgegeben zu haben. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

### Reif zur Sicherungsverwahrung

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts stand der 29jährige schon wiederholt vorbestrafte Karl Gerstner aus Mörsch, der sich wegen Rückfallsdiebstahls und Unterschlagung zu verantworten hatte. Der Angeklagte war bei Bonn in der Landwirtschaft beschäftigt und stahl dort ein Fahrrad, mit dem er den Heimweg antrat; dabei hat er ihm anvertraute Kleidungsstücke mitgenommen. In seiner Heimat versuchte er das entwendete Fahrrad zu verkaufen. Der Angeklagte bezeichnete sich bei seiner Festnahme aus einer hochstaplerischen Neigung heraus als Mitglied der NSDAP, und „verbat" sich, Fragen über seine werte Person zu stellen. Im Jahre 1931 stand er schon wegen des Diebstahls eines Motorrades vor Gericht. In der heutigen Verhandlung leugnete er hartnäckig und einsichtslos. Der Staatsanwalt beantragte als letzte Warnung vor der ihm drohenden Sicherungsverwahrung eine Zuchthausstrafe von einem Jahre zwei Monaten, auf die das Gericht auch erkannte. Es wurde dem Verurteilten bedeutet, daß er, wenn er wieder straffällig werde, mit Sicherungsverwahrung zu rechnen habe.

## Die Firma Herschlikowitsch

**Typisches Beispiel für jüdische Geschäftspraktiken**

Auf der Leipziger Messe bestellte die jüdische Textilgroßhandlung Aron Herschlikowitsch, Karlsruhe, Adlerstraße 38, 2. Stock, bei einer deutschen Strumpffabrik 9 Dutzend Strümpfe. Als Referenz gab sie das Bankhaus (!) D. Heß, Karlsruhe, Herrenstraße 7, 2. Stock, an. Die Strumpffabrik beauftragte ihren Vertreter, die notwendigen Kreditauskünfte einzuholen. Nachdem der Vertreter die feine Firma Herschlikowitsch besucht hatte, wollte er auch noch das Bankhaus D. Heß kennenlernen. Er begab sich also in die Herrenstraße und fand in einer möblierten Wohnung das Bankhaus D. Heß!

Eine Frau öffnet und entschuldigt sich, daß die übrigen Räume noch nicht aufgeräumt seien, und führt den Vertreter der Strumpffabrik, Herrn V., in ein Zimmer, wo Ordnung herrscht. Wäschestücke aller Art, darunter ein Pyjama und Nachthemd, liegen wahllos umher. Im Zimmer selbst sitzt natürlich ein echter Jude. Endlich wird Herr V. in ein zweites Zimmer geführt, wo der Jude und Bankhausinhaber Heß ihn empfängt. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

„Herschlikowitsch hat Sie als Referenz aufgegeben. Ist der Mann gut?"

„Nu, des war emal e reicher Mann, aber Se wissen ja, wie es haite aussieht; wenn Sie e Forderung an ihn haben, bin ich bereit, se gegen 5 Perzent Einzugsprovision zu übernehmen."

Der Vertreter, Herr V., überrascht über diese sonderbare Geschäftsauffassung, verließ fluchtartig das „Bankhaus".

Soweit der Vorfall! Wir aber müssen es als eine Herausforderung betrachten, wenn Juden im heutigen Deutschland noch den Mut und die Frechheit besitzen, mit solchen Geschäftsmethoden zu arbeiten. Wir kennen zur Genüge, daß jüdische Geschäftemacher durch Betrügereien ehrlich handelnde Firmen ruinierten. Meistens drücken sie beim Einkauf die Preise, dann verschleudern sie um Taschengeld gute Ware, bezahlen aber niemals die Rechnung.

Das ehrliche und ordentliche Fachgeschäft wird geschädigt. Die Lieferfirma, die leer ausgeht, muß wegen Zahlungsschwierigkeit Arbeitseinschränkung vornehmen, und geschädigt bleibt der deutsche Arbeitsmensch. Wir müssen deshalb immer wieder warnend die Stimme erheben: Kauft nicht beim Juden!

## Mit den Badenern auf der Funkausstellung

Der erste der beiden Sonderzüge des RDR, Gau Baden, zur Berliner Funkausstellung ist soeben wieder in der Heimat eingetroffen. Wie immer nach diesen Gemeinschaftsreisen, die es nunmehr auch dem minderbemittelten Volksgenossen ermöglichen, sein Vaterland kennen zu lernen, bewegt uns vor allem ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit allen jenen gegenüber, die sie schufen und fördern halfen. Insgesamt mögen es etwa 2500 Badener gewesen sein, die in dieser Woche in der Reichshauptstadt weilten, die einzigartige Ausstellung des deutschen Rundfunkschaffens und des Volkssenders am Kaiserdamm besichtigten, zum erstenmal das Wunder des Fernsehens erlebten und überhaupt den jagenden Pulsschlag der Weltstadt verspürten. Stadtrundfahrten, Ausflüge nach Potsdam und auf der Spree ließen die Tage wie im Flug verstreichen, aber auch schwere Stunden erlebten die Badener diesmal in der Reichshauptstadt, bangten sie doch am Montagabend zusammen mit dem ganzen deutschen Volke um die Erhaltung und Fortführung dieser herrlichen Ausstellung, in der ein nächtlicher Großbrand wütete und am darauffolgenden Tage um das Schicksal der Verschütteten am Brandenburger Tor. Nie aber verspürten wir auch die vitale und durch nichts zu brechende Tatkraft der führenden Männer unseres Staates so aus nächster Nähe wie in diesen Stunden. Wer das schier hoffnungslos anmutende Wüten des Feuers am Kaiserdamm in jener Nacht miterlebte und schon am nächsten Morgen die Ausstellung, als sei nichts geschehen, in Ruhe und Ordnung weitergehen sah, nachdem unter fast unmenschlichen Anstrengungen in wenigen Stunden geräumt und wieder hergestellt war, wozu sonst Wochen an mühevoller Arbeit notwendig gewesen wäre, der hat vielleicht etwas verspürt vom Wunder des bergeversetzenden Glaubens an die Macht des Wollens, hinter dem der Wille steht.

Hin- wie Rückreise erfolgten ohne jeden Zwischenfall. Ueberall auf der weiten Fahrt wurde der Zug der Badener mit ihrer schmucken Hanauer Kapelle, die nächtlich auf den Bahnsteigen kleine Sonderkonzerte gab, jubelnd begrüßt. Auch vor dem Mikrophon des Volkssenders stellten unsere Landsleute ihren Mann und halfen das Band der Volksgemeinschaft enger knüpfen, eine Aufgabe, die sich die diesjährige Berliner Funkausstellung in erster Linie zum Ziel gesetzt hat.

### „Horst Wessel" im Judenladen

Geschäft ist Geschäft! — Diese Ansicht ist typisch für den Juden. Vor kurzem erst lasen wir von dem jüdischen Zeitungshändler, der den „Stürmer" verkaufte und sich ein Geschäft daraus machte. Gehört hierher nicht auch die jüdische Buchhandlung, die u. a. das Buch von Hanns Heinz Ewers „Horst Wessel" in ihrem Schaufenster ausgestellt hat? —

Es handelt sich um ein hiesiges Geschäft. Da sind Bücher ausgestellt, die von der Geschichte unserer Stadt erzählen, Reisebeschreibungen und Abenteuererromane. Darunter entdeckt man aber auch eine Anzahl Kriegsbücher, wie z. B. „Jagd in Flanderns Himmel", die Portraits von Richthofen und Hermann Göring auf dem Einband, und dann — nicht gerade im Mittelpunkt des Schaufensters, ein wenig verschämt in der linken Ecke das Buch „Horst Wessel", das berichtet von dem Heldentum eines unserer Besten.

Der Jude macht sich ein Geschäft daraus. Er weiß, das Buch wird viel verlangt, es „zieht", also — warum nicht? — Zum mindesten gibt man sich den Anschein, als sei man gut arisch.

Wir aber wollen so etwas nicht mehr in einem jüdischen Geschäft sehen! —b.

## Tagung des Schwurgericht

**Zwei Totschlags- und zwei Meineidsprozesse**

Das Karlsruher Schwurgericht tritt Montag, 26. August zu seiner vierten diesjährigen Tagung zusammen. Zur Verhandlung stehen folgende vier Fälle an:

Montag, 26. August, vormittags 9 Uhr: Karl Tritsch aus Oetigheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Als am Abend des 8. Juni der 25 Jahre alte Sohn Karl des Landwirts Matthäus Tritsch in angetrunkenem Zustande das elterliche Haus betreten hatte, kam es im Verlaufe eines Wortwechsels zu einem Streit zwischen Vater und Sohn, wobei der Sohn mit einem Straßenbesen seinem Vater Schläge in die Schläfengegend beibrachte. Der zu Boden geschlagene Vater des Angeklagten erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am ersten Pfingstfeiertag im Krankenhause Rastatt gestorben ist. Bald nach der Tat wurde der Angeklagte festgenommen. Der Getötete stand in den 60er Jahren und hinterläßt nebst seiner Frau noch fünf Kinder. Zu der Verhandlung sind zehn Zeugen, sowie zwei Sachverständige geladen. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Nerz. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Göhrig auf.

Dienstag, 27. August, vormittags 9 Uhr: Friedrich Karl Hauß aus Karlsruhe wegen Zuhälterei, Totschlagsversuchs und Meineids. Zu dieser Verhandlung sind 18 Zeugen, sowie zwei Sachverständige geladen. Anklagevertreter ist Erster Staatsanwalt Dr. Weiß. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Giehne und Dr. Stürmlinger. In beiden Fällen führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann den Vorsitz.

Mittwoch, 28. August, vormittags 9 Uhr: Wilhelm Gühr aus Hausen wegen Meineids. In diesem Falle sind 29 Zeugen geladen. Als Vertreter der Anklagebehörde fungiert Erster Staatsanwalt Heim. Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Huber II.

Donnerstag, 29. August, vormittags 9 Uhr: Karl Herr aus Sinzheim-Kartung wegen Totschlags. Geladen sind 12 Zeugen und fünf Sachverständige. Erster Staatsanwalt Nerz vertritt diese Anklage. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Dr. Ingenohl auf.

In den beiden letzten Fällen ist Landgerichtsdirektor Hofmann Vorsitzender.

Trauerbezeugung: Der Oberbürgermeister hat den Angehörigen des hier tödlich verunglückten Karlsruher Segelfliegers Max Josef Albert die herzlichste Teilnahme der Stadtverwaltung übermittelt und seine Bahre mit einem Trauerkranz schmücken lassen.

## 1835 Städter besetzen Gernsbach

**Riesenerfolg der dritten Mittwochsfahrt der Reichsbahn im Murgtal**

Weißt du, wie viel Menschen wandern, zu dem Reichsbahnmittwochszug? Einer reiht sich an den anderen, immer noch ists nicht genug! So ließe sich einleitend reimen, wenn man diesen Bombenerfolg der Murgtalmittwochsfahrt der Reichsbahn, der dritten dieses Sommers festhalten will. Im Murgtal eine ungeahnte Menschenmenge, bei den Teilnehmern Freude ob des unsagbar schönen Sommertages und Abends, der da für eine billige Fahrt geboten war.

Es ist Verleumdung, wenn behauptet wird, die Städter seien in dem Zielorte Gernsbach so in rauhen Mengen eingefallen, daß es am Abend an Nahrung gemangelt hätte. Es wurde, wie es sich gehört, und zum Lobe der Murgtäler gesagt sei, gut Kaffee getrunken und Kuchen vertilgt, ausgezeichnet gegessen und getrunken. So kams, daß in Gernsbach bei dieser leiblich-geistigen Nachmittags-Abendspeisung der 1835 Städter allerlei umgesetzt wurde.

So kam es zu einem ungeahnten Erfolg. 1835 Menschen in einem Sonderzug, das ist ein Wort. Die brave Tendermaschine, die da allein nicht weniger als 28 Wagen das Murgtal hinaufzog, schaffte es mit der Unermüdlichkeit eines Dauerläufers. Im übrigen herrschte eine sonnige Stimmung. Ein ganz Bewanderter hatte auch schnell heraus, daß mit der Teilnehmerzahl 1835 die Reichsbahn im Jubiläumsjahr das Geburtsjahr der deutschen Bahnen erfüllt hat. Also mehr kann man nicht verlangen. Interessant auch die Beteiligung: Aus Karlsruhe 1240, Durlach 160, Ettlingen 135, Rastatt/Muggensturm 300 Personen.

In Gernsbach war Empfang durch Verkehrsverein, Fahnen, Omnibuspendelverkehr den ganzen Nachmittag mit Schloß Eberstein, Gänge ins Igelbachtal zum Familienbad, zum Kurhaus, in den Kurgarten, Stadtbummel in alte Fachwerkwinkel, Atzung und Tanz. Und viel Freude an dem hellen, farbenfrohen Sommertag. Und Dank für die netten Stunden.

Das Reichsbahn-Verkehrsamt aber freut sich in seiner Art über die 320 Teilnehmer bei Kuppenheim-Favorite, über die 1300 bei Pforzheim; jetzt über 1800 bei Gernsbach! Das stellt alle Erwartungen in den Schatten!

Für den Septemberbeginn bietet die Reichsbahn nun weiter folgende Fahrten dieser Art:

Nürnberg am 1. September als schnellzugsmäßige Tagesfahrt, für die das ganze reiche Programm schon festliegt wie Parteitagsgelände, Eisenbahnausstellung, Stadtbesichtigung etc. —

Baden-Baden am 4. September als Nachmittagsfahrt in die spätsommerliche Stimmung des schönen Heilbades an der Oos. — Mit beiden Fahrten wird jedem etwas geboten. Wer macht mit? Die bisherigen Fahrten zeigen: sie sind willkommene „Kleinferienfahrten" und erschließen die Heimat für viele. —de—

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Kurze Stadtnachrichten

**Kammer-Lichtspiele.** Maskerade, ein preisgekrönter Spitzenfilm der Ufa, eine Willy-Forst-Inszenierung mit erstklassiger Besetzung, wie Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Peter Petersen u. a. m. Diese den Kinobesucher und Kunstfreunden bestens bekannten Schauspieler, schenken uns ein Erlebnis, wie seit Jahren wenige über die Leinwand ging. Abenteuer, Liebe und Eifersucht, alles faszinierend und künstlerisch, das die Wirklichkeit die Phantasie überbietet. Durch lehrreichen Kulturfilm und die neue Ufa-Wochenschau, wird das Programm ausgefüllt.

**Die Union-Lichtspiele** zeigen ab heute einen amerikanischen Spitzenfilm in deutscher Sprache „In goldenen Ketten" mit Joan Crawford, Clark Gable Im Beiprogramm läuft außer einem Kulturfilm „Unsere Taschenuhr" ein Lustspiel „Laurel und Hardy auf der Walze", sowie die neueste Ufa-Tonwoche.

**79. Geburtstag.** Am 23. August feiert Frau Klara Linnighäußer, Gerwigstraße 37, ihren 79. Geburtstag!

**Die Residenz-Lichtspiele,** Waldstr. 30, bringen ab Freitag „Wer wagt — gewinnt" ein Lustspiel nach der Operette „Bezauberndes Fräulein" von Ralph Benatzki mit Heinz Rühmann, Lizzi Holzschuh, Annemarie Sörensen, Carsta Löck. Im Beiprogramm: „Impressionen von Sevilla" sowie „Die Reise nach dem Mond" und die neueste „Fox-Tönende-Woche".

**Heidelberger Schloßbeleuchtung.** Wie uns vom Lloyd-Reise-Büro Verkehrsverein mitgeteilt wird, findet die nächste Schloßbeleuchtung in Heidelberg am Donnerstag, 29. August, abends 9.15 Uhr, statt. Bei genügender Beteiligung fährt ein Omnibus.

**Preis der Regierung für Iffezheim.** Vom heutigen Tage an wird in der Kaiserstraße 120 bei der Firma Villinger & Kirner eine künstlerisch hervorragende Fayence-Vase ausgestellt, die von der Badischen Regierung als Ehrenpreis für das Rennen „Badener Meile" in Iffezheim am 1. September gestiftet wurde.

### Gewinnauszug
**5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

12. Ziehungstag — 21. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 51209 53887 178251
2 Gewinne zu 3000 M. 119952
8 Gewinne zu 2000 M. 150956 236035 292397 381577
42 Gewinne zu 1000 M. 5558 21205 37077 45436 45546 66673 70971 71052 77318 77713 82321 100575 108214 111110 115460 122487 124435 208219 213418 376389 386675
82 Gewinne zu 500 M. 3681 8087 18937 36491 60560 64743 70460 102749 124567 125363 133278 135891 143455 154481 156671 157708 180530 182127 201005 216139 223636 224831 236096 245964 268194 272253 283648 284385 313577 313827 332149 341918 353706 359819 364719 369186 376095 377575 380983 395110 396809

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 390602
4 Gewinne zu 5000 M. 365915 370230
2 Gewinne zu 3000 M. 35545
12 Gewinne zu 2000 M. 74155 111604 130072 299373 346677 350788
52 Gewinne zu 1000 M. 42636 64401 68426 69020 113203 126432 160517 175239 180223 188607 216102 222859 227933 297693 301237 310854 326609 338318 354901 357200 357546 361328 361858 369914 381224 394254
76 Gewinne zu 500 M. 154 33772 34019 40779 41743 42448 45446 97128 98032 112778 126385 135835 153270 163606 164617 165531 170012 187244 200335 216634 219669 237415 242373 249305 254481 287659 287914 306522 318056 322816 324756 343265 349206 351265 359673 364117 364955 394410

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 10 zu je 20000, 56 zu je 10000, 94 zu je 5000, 250 zu je 3000, 582 zu je 2000, 1756 zu je 1000, 2858 zu je 500, 11412 zu je 300 Mark.

## Am schwarzen Brett

**Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald.** Die Sitzung fällt heute aus. Die Fächer sind zu leeren. Für einige Betriebe sind Mitgliedsbücher eingegangen.

**Ortsgruppe der NSDAP, Mühlburg I.** Heute, Freitag, 20 Uhr, haben alle als Marschteilnehmer zum Reichsparteitag eingeteilten Pol. Leiter zu einer wichtigen Sitzung in der Geschäftsstelle zu erscheinen.

## NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude veranstaltet am heutigen Freitag, den 23. August 1935, abends 20.15 Uhr, im Walhallasaal, Augartenstraße, einen großen Volkslieder-Singabend. Ohne jegliche Kosten für die Teilnehmer bietet so die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude jedermann Gelegenheit, einen Abend zu erleben, an den man sich immer wieder mit Freude erinnern wird.

**Tägliche Ferienkurse des Sportamtes für jedermann**

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: 18.30 Uhr: Schwimmen am Rheinhafen. 18.30 Uhr: Reichssportabzeichen und Leichtathletik (Männer und Frauen) Turnverein Mühlburg. 20.00 Uhr: Reiten (Reithalle resp. Reitplatz). 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 20.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen) Sporthalle. 18.30 Uhr: Tennis (Männer und Frauen) Hochschulstadion.

Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. Nr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

**Ein neuer Tenniskursus**

Am Samstag, den 24. August, nachmittags 14.30 Uhr, beginnt ein neuer Tenniskursus des Sportamtes für Anfänger bzw. Fortgeschrittene am „Kühlen Krug". Die Interessenten wollen sich 14.30 Uhr zur Einteilung im Klubhaus auf dem Platze einfinden. Auskunft erteilt das Sportamt, Lammstraße 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Am Sonntag, den 1. September, findet in Schwetzingen ein großes Rokkoko-Fest statt, mit Konzerten und Feuerwerk im Schloßgarten. Gleichzeitig findet am 1. September die Schwetzinger Kirchweihe statt. Die NSG „Kraft durch Freude" läßt zu dieser Veranstaltung einen Sonderzug laufen. Für gute und billige Verpflegung ist Sorge getragen. Abfahrt des Zuges am Sonntag, den 1. September um 13 Uhr ab Karlsruhe Hauptbahnhof. Anmeldungen an die Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15.

## Tagesanzeiger

Freitag, den 23. August 1935

**Film**

**Schauburg:** Die Töchter ihrer Exzellenz
**Union-Lichtspiele:** In goldenen Ketten
**Atlantik:** „Die scharlachrote Blume"
**Gloria:** Ich sehne mich nach Dir
**Kammer-Lichtspiele:** Maskerade
**Palі:** Der Kongreß tanzt
**Rest:** Wer wagt — gewinnt

**Konzert / Unterhaltung**

**Bauer:** Künstlerkonzert
**Grüner Baum:** Tanz
**KDW:** Anny Oestreicher mit Orchester R. Kolb
**Löwenrachen:** Familien-Varieté
**Museum:** Kapelle Willy Bahl
**Odeon:** Kapelle Erich Theil
**Roederer:** Tanz
**Weinhaus Just:** Familienkabarett
**Wiener Hof:** Tanz

## Ettlingen und Umgebung

### Vergnügte Sonnenblumen

Mit großen runden gelben Tellern neigen sich die Sonnenblumen über die Zäune. Die dicken Stengel tragen die Dolden mit den Kernen, die so nutzbar sind

Irgendwo nannte einmal ein Kind die Sonnenblumen, die es in der Hand hielt, seine Krone, und es lief mit tolpatschigen Beinen einen Gartenweg entlang und hielt die dotterfarbene Blume über sich. Die wedelte wippend an dem Stiel und schlug das Kind auf die dunklen Haare, bis ein feiner gelber Staub um den Kopf wehte.

Das Kind meinte, es sei seine Krone gewesen, die es über sich hielt, andere sehen wieder Gesichter — die riesige Blume hat eine Wesenheit, die lebt. Sie wächst ins Riesengroße und dabei ist der Stengel so dünn. Und außerdem hohl. Man kann Blasrohre daraus machen, man kann als Indianer im Versteck die Kerne essen, die so gut schmecken, man kann sogar Blüte und Dolde als Waffe verwenden und im erbitterten Streit mit dem Stengel und der schweren Dolde um sich schlagen. Die Blätter aber sind weich, wie Samt, man kann spielend darüber streichen und muß ein freundliches Gesicht machen.

Sonnenblumen sind wie Schirme. Sie decken das Gesicht und schützen es. Außerdem kann man die Kerne essen.

Und das ist viel wert und wenn spielende Kinder ihre Freude daran haben, warum sollen es nicht die, die von sich sagen, daß sie erwachsen seien.

Schrebergärtner hegen sorgsam ihre Sonnenblumen, die sie wie Grenadiere schön der Reihe nach am Rande ihres Gartens züchten. Und wie es so ist, gehört zum Züchten einer Sonnenblume ein Zentimetermaß. Es wird gemessen, von Sonntag zu Sonntag, wieviel Zentimeter die Sonnenblume „Ida" gegenüber der Sonnenblume „Klara" gewachsen ist. Die Sonnenblume wird darum zum lebenden Geschöpf — sie ist groß, größer als ein Flügelmann. Sie hält Maß mit sich und hat ein gelbes Gesicht. Und weil eine grüne Krause als Spitzenkante um ihr Gesicht steht, so muß sie eben einen Frauennamen tragen, der immer gleich an eine Tante erinnert.

Man hat ja wohl immer Beziehungen zu Blumen, aber dann sind es eben Wesen, die sorgsam gehegt und gepflegt werden müssen — aber bei den Sonnenblumen ist es anders. Sie sind erwachsen, groß und gewaltig und das einzig Spaßhafte ist an ihnen, daß man aus ihnen Oel machen kann und die Kerne essen.

Gelb und leuchtend lachen sie in den Herbst, sie wedeln in ihren Krausen und scheinen sehr vergnügt.

*

**Schöllbronn,** 22. Aug. (Gartenfest.) Der hiesige Musikverein „Lyra" veranstaltet am kommenden Sonntag im Garten seines Vereinslokals sein diesjähriges Gartenfest. Die Gartenfeste des Vereins sind ja jedes Jahr sehr beliebt und erfreuen sich einer regen Teilnahme. Die Kapelle hat für dieses Gartenfest wieder ein gediegenes Programm zusammengestellt. Auch eine Schießbude und ein Glückshafen fehlen nicht. Außerdem ist stellte die ordnungsgemäße Einberufung der Generalverfröhliche Stunden bereitet werden.

* **Malsch,** 22. August. (Hohes Alter.) Frau Anastasia Kastner, Malsch, Werderstr. 163, feierte am letzten Sonntag ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin ist trotz des hohen Alters noch außerordentlich rüstig und nimmt noch lebhaften Anteil an dem Geschehen unserer Zeit.

* **Malsch,** 22. August. (Goldene Hochzeit.) Blechnermeister Theodor Bornhauser und dessen Ehefrau Flora, geb. Maier, Malsch Amt Ettlingen, Hauptstr. 213, dürfen am Samstag, den 24. August 1935 das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Während der Jubilar noch rüstig seinem Handwerk nachgehen kann, ist die Jubilarin infolge Kränklichkeit meistens an das Bett gefesselt. Aus diesem Grunde soll auch von einer größeren Feierlichkeit abgesehen werden.

* **Malsch,** 22. August. (Straßenverbesserung.) Zur Zeit werden hier in Malsch die von den Autofahrern so gefürchteten Straßenrinnen mit einem straßengleichen Abzugskanal versehen. Der erste derselben an der Straße von Malsch nach Sulzbach am Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser" ist bereits fertiggestellt, womit auch der Eingang in den „Deutschen Kaiser" ein besseres Aussehen gewinnt!

## Die Ernte von Faserhanf

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Die Wachstumszeit des Faserhanfes dürfte nun langsam zu Ende gehen. Für Faserhanf rechnet man im allgemeinen eine Wachstumszeit von 100—120 Tage. Da bei der Gewinnung von Faserhanf nicht mit einer Samenernte gerechnet wird, so ist auf das Ausreifen der Samenkörner keine Rücksicht zu nehmen. Der männliche Hanf, der sich schneller entwickelt und früher abstirbt, als der weibliche, braucht bei der Faserhanfgewinnung nicht gesondert geerntet zu werden. Der Zeitpunkt der Faserhanfernte ist dann gekommen, wenn die weiblichen Pflanzen anfangen zu vergilben. Der Faserhanf wird mit der Sichel oder der Sense gemäht. Bei größeren Flächen ist der Grasmäher mit Handablage — oder Selbstablagevorrichtung zu empfehlen.

Die Stoppeln sollen möglichst kurz sein, d. h. die Stengel sind dicht an der Erdoberfläche abzuschneiden. Doch ist darauf zu achten, daß Wurzelreste keinesfalls mit zur Ablieferung kommen. Der Hanf wird sofort ins eigene Stroh gebunden und in Stiegen oder Puppen aufgestellt. Die Bunde sollen nicht stärker als 20 Zentimeter sein. In diesen Puppen oder Stiegen bleibt der Hanf etwa 8—10 Tage, je nach der Witterung zum Trocknen stehen. Spätestens beim Einfahren, am besten aber schon vor dem Einbinden, sind die Blätter an den Hanfstengeln weitestgehend zu entfernen, um ein Erhitzen des Hanfes zu vermeiden. Wenn die Hanfstengel mit Blätter eingefahren werden, leidet die Farbe und die Faser des Hanfes. Unter Umständen kann sogar der Hanf verderben, oder gar in Brand geraten. Der Hanf soll, wenn Herbstregen oder gar Schneefälle einsetzen, in der Scheune sein, um ein Rösten der Stengel zu vermeiden.

Sollten infolge günstiger Witterung bereits reife Samen gebildet sein, dann sind dieselben mit einem Dreschflegel auszuklopfen. Hat man größere Mengen von Faserhanf mit reifen Samenkörnern, so empfiehlt es sich, die Spitzen zwecks Entfernung des Samens in eine Dreschmaschine zu halten. Zur Erzielung besonders feiner Faser, sollte aber der Hanf, wie anfangs erwähnt, geerntet werden, bevor er den Samen zur vollen Reife bringt, denn Samenhanf hat ein minderwertigeres Stroh und wird dementsprechend auch geringer bezahlt.

Das Hanfstroh wird in einer Röstanstalt weiter verarbeitet. Nur durch erfahrene Hanfanbauer kann das Selbströsten — Brechen — Schwingen — vorgenommen werden.

Da aber die meisten Anbauer nicht mehr über die nötige Sachkenntnis und Geräte verfügen, ist zu empfehlen, den Faserhanf an ein von der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II, noch zu benennendes Werk zu verladen.

Bei der Ablieferung werden folgende Preise zugrundegelegt: Strohhanf, 8.— RM. je Dz. (einschließlich 1.50 RM. Reichszuschuß, frei Röste bzw. Hanfspinnerei); Röthanf, 10.— RM. je Dz. (einschließlich 2.— RM. Reichszuschuß, frei Röste bzw. Hanfspinnerei); Schwinghanf, 100.— RM. je Dz. (einschließlich 20.— RM. Reichszuschuß frei Röste bzw. Hanfspinnerei). Für Hanfstroh von Samenhanf wird nur ein Preis von 5,50 RM. je Dz. bezahlt.

## Durlach und Umgebung

**VfR Durlach — FV Bulach 6:4**

Als Auftakt der neuen Spielsaison trug der VfR Durlach ein Heimspiel gegen den FV Bulach aus. Dabei kamen die Platzherren zu einem 6:4-Sieg, der bei Halbzeit noch nicht vorauszusehen war, denn bei Pausenpfiff lagen die Gäste noch mit 3:2 Toren im Vorteil. Auf Grund besserer Zusammenarbeit klappte es dann doch noch bei den VfRlern und sie konnten einen erfreulichen Sieg buchen.

*

**Pokalspiel FV Weingarten — Sp.-Vg. Durlach-Aue 1:6**

Auch der Start des dritten Durlacher Fußballvereins, der Spielvereinigung Aue war erfolgreich. Aue, das am Fußballpokalturnier in Hagsfeld teilnimmt, hatte zu Beginn der Woche den Bezirksligisten FV Weingarten als ersten Gegner. Die in Hochform spielende Spielvereinigung kanterte Weingarten 6:1 nieder. Aue gewann zudem noch Freilos und kommt nun in das Endspiel gegen Blankenloch oder Berghausen. Die Mannschaft von Aue ist jetzt schon in einer bestechenden Form, die das Beste hoffen läßt.

*

**Propagandaspiel Viktoria Hagsfeld — Germania Durlach 2:5**

Mit zwei schönen Siegen leitete der FC Germania Durlach die neue Spielsaison ein. Nach ihrem knappen, aber verdienten 3:2-Sieg am Samstagabend gegen Frankonia Karlsruhe traten die Germanen am Sonntagnachmittag in Hagsfeld gegen Viktoria Hagsfeld an, der sie sich im Rahmen der Sportwerbewoche zu einem Propagandaspiel zur Verfügung stellten. Germania Durlach errang einen eindeutigen Sieg, der schon bei der Pause mit 2:0 feststand. Nach Halbzeit gelangen noch drei weitere Tore, denen die Einheimischen nur zwei Treffer entgegensetzen konnten. Beim Stande von 5:2 ging das Spiel zu Ende.

*

**Grötzingen,** 22. August. (Todesfall.) Am Montag erlitt Altochsenwirt Karl Friedrich Erb einen Herzschlag, an dessen Folgen er verstorben ist. Er wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

**Weingarten,** 22. Aug. (Generalversammlung.) Der hiesige landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzverein e. G. m. b. H. hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus „Zum Löwen" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand Karl Martin eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und stellte die ordnungsgemäße Einberufung der Generalversammlung fest. Anschließend erstattete der Rechner Ludwig Siegele den Geschäftsbericht und die Bilanz für das abgelaufene Jahr 1934. Die Bilanz sowie der Geschäftsbericht wurden von den anwesenden Mitgliedern genehmigt. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat und Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Alsdann wurden noch verschiedene Angelegenheiten, insbesondere auch die Milchfrage, besprochen. In der Milchfrage wurde beschlossen, daß künftig von jedem Milchpantscher ein Vierteljahr lang keine Milch abgenommen wird. Aus dem Geschäftsbericht erfuhr man, daß der Gesamtumsatz im abgelaufenen Jahr 31 051.68 RM. betrug gegenüber 24 179.80 RM. im Jahre 1933. Der Umsatz hat sich also um etwa 30 Prozent erhöht. Der Mitgliederstand betrug am Anfang des Geschäftsjahres 444 Mitglieder, eingetreten sind 26, durch Tod ausgetreten sind 7, durch Kündigung ausgetreten sind 6, es waren also am Ende des Jahres 457 Mitglieder. Der Mitgliederstand hat sich also ebenfalls, und zwar um 13 Mitglieder erhöht. Umgesetzt hat der Verein im abgelaufenen Jahr 2320 Zentner Düngemittel, 839 Zentner Futtermittel, 85 Zentner Saatgetreide, 70 Zentner Sämereien, 255 Zentner Saatkartoffeln, 1496 Zentner Kohlen und Brikets und 24 Zentner Mehl. Abgesetzt wurden 1209 Zentner Speisekartoffeln. Insgesamt wurden für 3324.53 RM. Erzeugnisse abgesetzt. An Milch wurden angeliefert 402 303 Liter. Die Gesamtunkosten betrugen einschließlich Sammel-, Fracht-, Fuhrlohn, Abschreibung und Rücklage 2894 RM. Der Reingewinn hat sich um etwa 45 Prozent erhöht. Die finanzielle Lage des Vereins ist gut.

**Kleinsteinbach,** 22. August. (Verkehrsunfälle.) In der Kurve beim Rathaus streifte ein von Richtung Pforzheim kommender ganz neuer Personenwagen einen aus Richtung Söllingen kommenden Lastzug. Dem Lastzug machte das natürlich nicht viel aus, an dem neuen Personenauto ist der Schaden jedoch ganz beträchtlich. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. — Nicht weit davon entfernt, auf der schmalen Brücke stießen ein Tag später ebenfalls zwei Autos zusammen. Zwei Lastautos versuchten aneinander vorbeizukommen und fuhren aufeinander ein. Der Zusammenprall war derart stark, daß dem einen Lastauto nicht nur der eine Kotflügel abgerissen und die eine Achse verbogen, sondern auch noch das Führerhaus teilweise zertrümmert wurde. Auch hier blieben die Personen unverletzt.

## Aus der unteren Hardt

**Tentschneureut,** 22. August. (80. Geburtstag.) Frau Christine Margarete Sattler, Witwe, geb. Ott, konnte dieser Tage ihren 80. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

**Blankenloch,** 22. August. (Die Siedler fangen schon an.) Die Siedler haben bereits angefangen und sind eifrig dabei, auf den ihnen zugeteilten Bauplätzen den Boden für die Mauern und den Keller auszugraben. Wenn sie so fleißig weiterschaffen, werden bald die Maurer und dann die Zimmerleute usw. mit ihrer Arbeit beginnen und das Werk vollenden können.

**Graben,** 22. Aug. (Arbeitsmann verunglückt.) Montag nachmittag gab es an der Baustelle des Saalbachkanals einen Zusammenstoß zwischen einem Vollzug und einem Leerzug der Feldbahn, wobei ein Arbeitsmann schwer verletzt wurde. Das Unglück entstand vermutlich dadurch, daß der Führer des Vollzugs Signale und Zurufe überhörte und weiterfuhr, obwohl er hätte warten sollen, bis der Leerzug auf das Nebengleis geschoben worden war. Er fuhr mit voller Wucht dem Leerzug in die Flanke. Die Maschinen fielen um, und die nachfolgenden Sandwagen wurden aus den Gleisen geschleudert. Der Maschinist und sein Begleiter auf dem Leerzug konnten sich durch Abspringen retten. Der Führer des Vollzuges wurde am Auge verletzt, sein Begleitmann Karl Klehr wurde schwer verletzt. Er mußte ins Bruchsaler Krankenhaus übergeführt werden.

## Kleinkaliberschießen

**des Kreises Karlsruhe im Gau Südwest des Deutschen Schießsportverbandes**

Mit dem 3. Kreiswettkampf wurden die diesjährigen Kleinkaliberwettkämpfe abgeschlossen. Die Beteiligung war bis zum letzten Wettkampf gut, die Leistungen hervorragend.

Die Wettkämpfe wurden wie in früheren Jahren mit 25 Schuß und zwar 5 liegend, 5 kniend und 5 stehend freihändig und 10 Schuß stehend freihändig ausgetragen.

**Ergebnisse der 10 besten Schützen des Kreises Karlsruhe:** Gehmann, (Schützengesellschaft Grötzingen) 792 Ringe, Rohrbirsch (Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe) 778 Ringe, Moos (Schützenverein Geco Durlach) 777 Ringe, Rau (Schützengesellschaft Grötzingen) 756 Ringe, Bucherer (Schützengesellschaft Grötzingen) 756 Ringe, Wipfler (Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe) 729 Ringe, Merz (Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe) 718 Ringe, Stolz Hans (Jungschütze des St. Hubertus Mühlburg) 717 Ringe, Hug (Schützenverein Geco Durlach) 712 Ringe, Stolz (Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe) 710 Ringe.

**Die besten Mannschaften sind:** Schützengesellschaft Grötzingen 3724 Ringe, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe 3651 Ringe, Schützenverein Geco Durlach 3559 Ringe, Schützenverein Karlsruhe Wildpark 3357 Ringe, Schützenverein St. Hubertus Mühlburg 3331 Ringe, Schützenabteilung des Polizeisportvereins Karlsruhe 3307 Ringe, Schützenverein Welschneureut 3293 Ringe, Schützenverein Knielingen 3096 Ringe.

**Jungschützen-Mannschaften:** Schützenverein St. Hubertus Mühlburg 2483 Punkte, Schützenverein Knielingen 2310 Punkte.

Den 3 besten Mannschaften wird am 31. August nochmals Gelegenheit gegeben, sich am Wettkampf, Ausscheidungsschießen um die Bezirksmeisterschaft, zu beteiligen.

Die aus diesem Kampf hervorgehende beste Mannschaft und der beste Einzelschütze erhalten den Titel Kreismeister.

## Werbeboxen des 1. KBV. Karlsruhe in Graben

Einen vollen Erfolg hatte der 1. KBV am letzten Sonntag mit seiner Werbeveranstaltung in Graben zu verzeichnen. Die zahlreich erschienenen Zuschauer sahen eine Reihe prächtiger Kämpfe, die wirklich werbend für den Boxsport waren.

Nach 2 Jugendkämpfen traf im Fliegengewicht Weber (KBV) auf Kremer (Mannheim). Der Karlsruher errang in der 3. Runde einen k.o.-Sieg.

Kurz war der Kampf im Bantamgewicht zwischen Reuter (KBV) und Hamann (Mannheim). Nach einigen harten Schlägen gab der Mannheimer den für ihn aussichtslosen Kampf auf.

Müller (KBV) war im Federgewicht seinem Vereinskameraden Klett stets überlegen und errang einen hohen Punktsieg.

Hoch nach Punkten gewann Hettel (Karlsruhe) gegen den Pfalzmeister Daub (Ludwigshafen).

Ueberraschend wurde Gaumeister Kohlborn (KBV) von dem robusten Weyrich (Mannheim) nach Punkten geschlagen.

Einen sicheren Sieg errang Wieland III (KBV) gegen Röder (Mannheim).

In guter Verfassung stellte sich Kahrmann (KBV) vor, der seinen Gegner Kipfer (Ludwigshafen) in jeder Runde auf die Bretter zwang und hoch nach Punkten gewann.

Den besten Kampf des Abends lieferten Steimer (KBV) und der Südwestdeutsche Meister Stiegler (Ludwigshafen). Der Karlsruher, der sich stark verbessert zeigte, forderte Stiegler alles ab und gab sich nur knapp nach Punkten geschlagen.

Im Schlußkampf schlug im Schwergewicht Husser (KBV) seinen Vereinskameraden Dürr in der zweiten Runde. k.o.

## Klubdreikampf KFV-Turngemeinde Süd-PSK

Am Samstag, den 24. August, 18 Uhr, ist auf dem Postsportvereinsplatz die Fortsetzung dieses Klubkampfes. Es kommen zum Austrag 100 Meter, 800 Meter, 4×100 Meter, 4×800 Meter, Weitsprung, Stabhochsprung, Keulenwerfen und Kugelstoßen. Nachdem nach den ersten 8 Disziplinen KFV mit 63,5 Punkten knapp vor PSK mit 62 und Turngemeinde Süd mit 50,5 Punkten führt, wird KFV bei den Schlußkämpfen am Samstag versuchen, den Vorsprung zu vergrößern. Die Postler haben sich dagegen vorgenommen diesen Vorsprung aufzuholen; da die Turngemeinde Süd, wie bekannt, gerade bei den Mittelstrecken sehr gute Läufer besitzt, ist es leicht möglich, daß auch Süd, trotz 15 Punkten Rückstand, bei der Vergebung des Sieges noch mitzusprechen hat. Auf jeden Fall sind am Samstag auf dem PSK-Platz spannende Kämpfe zu sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Der Sport am Wochenende

**Fußballkampf Deutschland — Rumänien in Erfurt — Island-Gastspiel in Oberhausen — LA-Länderkampf Finnland — Deutschland in Helsingfors — Deutsche Ringermeisterschaften — Vierer-Vereins-Meisterschaft über 100 Kilometer — Radländerkampf Deutschland — Polen — Schweizer Radrundfahrt — Internationale Rennwoche in Baden-Baden — Südwest-Gaufest in Saarbrücken**

Eine Fülle sportlicher Großereignisse befriedigen auch am kommenden Wochenende wieder den verwöhntesten Geschmack. Der Deutsche Fußballbund trägt gleich am zweiten Sonntag seiner neuen Spielzeit einen weiteren Länderkampf aus, diesmal gegen Rumänien. Die Isländer spielen in Westdeutschland. Deutschlands Leichtathleten kämpfen in Helsingfors gegen Finnland, die Frauen stellen sich in Dresden der polnischen Vertretung. In Warschau beginnt der Radländerkampf Deutschland—Polen. Di eAmateurringer ermitteln die letzten Meister. In Baden-Baden nimmt die Internationale Rennwoche die Turffreunde in Anspruch.

Nicht ohne Berechtigung setzt man immer wieder den

### Fußball

an der Spitze aller Veranstaltungen, auch ohne Länderspiele weiß er die Massen zu begeistern. Immerhin werden diesmal in Erfurt die Wellen mitteldeutscher Fußballbegeisterung recht hoch gehen. Die Vorbereitungen in dem aufstrebenden Gau Mitte sind sorgfältig durchgeführt. Der dritte Länderkampf dieser Spielzeit, der erste gegen Rumänien dürfte wieder mit einem deutschen Siege enden.

In Oberhausen tragen die Isländer ihr drittes Spiel in Deutschland aus. Die Gaue Bayern und Nordhessen treffen sich in Fulda zu einem Repräsentativkampf. — Im Rahmen des Südwest-Gaufestes treffen die Auswahlmannschaft Saar—Pfalz und Main—Hessen aufeinander. — Ein umfangreiches Freundschaftsspielprogramm sorgt für viel Auwechslung. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn steigt die Endspiel-„Wiederholung" zwischen VfB Stuttgart und Schalke 04. Der SV Waldhof reist bis in die Reichshauptstadt, wo Hertha—BSC der Gastgeber ist. Schwarz—Weiß Essen hat den Karlsruher FV eingeladen. — Im

### Handball

hat man große Ereignisse vorläufig noch zurückgestellt. Immerhin steigt in Düsseldorf bereits ein Repräsentativkampf, der den spielstarken Gau Niederrhein mit Ostholland zusammenführt.

Auch in der

### Leichtathletik

sind Länderkämpfe an der Tagesordnung. Die besten Männer werden nach Helsingfors reisen, wo sie sich mit den Finnen messen. Deutschland hat das beste auserwählt, um gegen die starke Leichtathletiknation Finnland gut abzuschneiden. Wenn den deutschen Athleten, wie im Vorjahre in Berlin, abermals ein Sieg gelingt, dann dürfte es wohl klar erwiesen sein, daß sie in Europa eine unbestrittene Führung haben. In Dresden treten die Frauen gegen Polen an. Auch in diesem Wettkampfe ist auf beiden Seiten nur die Spitzenklasse vertreten, so daß mit einem prächtigen Kräftevergleich zu rechnen ist. Die deutschen Frauen werden trotz Stella Walasiewicz nicht verlieren können. — Die amerikanischen Leichtathleten starten in Mailand. — Der

### Motorsport

wartet wieder mit einem „Großen Preis" auf. Im Berner Bremgartenwald starten die besten europäischen Rennfahrer. Mercedes-Benz schickt Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli, während die Auto-Union sich von Stuck, Rosemeyer und Varzi vertreten läßt. — Bereits am Samstag wird der „Große Preis von Europa" der FICM in Belfast für Motorräder entschieden. Die besten europäischen Motorradrennfahrer haben hier erneut Gelegenheit, ihre Steuerkunst zu überprüfen. DKW hat Ley, Geiß, Walfried Winkler und Müller gemeldet, von denen Geiß und Winkler in der kleinsten Klasse sicherlich wieder eine erste Rolle spielen werden. — Hochbetrieb herrscht auch im

### Radsport

Auf der Strecke Magdeburg—Gardelegen—Magdeburg über 100 Kilometer wird die Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren entschieden. 24 Mannschaften aus allen Gauen Deutschland haben ihre Meldungen abgegeben. — In Warschau beginnt der Länderkampf der Amateurstraßenfahrer von Polen und Deutschland, der als Etappenfahrt nach Berlin ausgetragen wird. Die deutschen Fahrer Löber, Wölkert, Hupfeld, Weiß, Krückl, Wierz, Hauswald, Ruland, Meier, Leppich und Wendel dürften den großen Sieg des Vorjahres wiederholen, wenn sich die Polen auch bestens vorbereitet haben. Am Samstag beginnt die Rundfahrt durch die Schweiz der Berufsfahrer. Deutschland ist mit einer starken Mannschaft, vertreten. — Im

### Schwimmsport

ist das 14. Schwimmfest der Deutschen Turnerschaft in Braunschweig die wichtigste und bedeutendste Veranstaltung des Wochenendes. Auf einer 7500-Meter-Strecke in der Elbe bei Magdeburg wird die Deutsche Strommeisterschaft entschieden. — In der

### Schwerathletik

werden bei den Amateurringern die letzten Meister ermittelt. In Nürnberg wird die Meisterschaft der Schwergewichtsklasse (griechisch-römisch) und der Weltergewichtsklasse (Freistil) ausgetragen. Hornfischer, der schon im Freistil deutscher Schwergewichtsmeister wurde, dürfte sich auch den zweiten Titel sichern. — Der

### Pferdesport

meldet den Beginn der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden, die mit 671 Nennungen wieder ein großes Aufgebot am Start sieht. Zahlreiche Meldungen entfallen auch auf das Ausland. Der Eröffnungstag bringt mit dem Fürstenberg-Rennen im Werte von 14 000 RM. über 2 100 Meter eine internationale Dreijährigen-Prüfung. — In Riga beginnt ein internationales Reitturnier, zu dem auch fünf deutsche Zivilreiter ihre Meldungen abgegeben haben. — Unter

### Verschiedenes

ist in erster Linie das Südwest-Gaufest zu nennen, das mit dem Hauptfestsonntag am 25. August abgeschlossen wird. Der Hauptwettkampftag wird der Samstag sein, denn dann werden die leichtathletischen Wettbewerbe, der Fußballkampf Pfalz—Saar gegen Main—Hessen und das Vereinsturnen, zu dem nicht weniger als 630 Vereinsriegen gemeldet haben, durchgeführt. Der Sonntag wird mit der Rede des Reichssportführers, der die Saarsportler in das Reich zurückführt, und der Siegerehrung ausklingen. — Die Internationalen Taubstummen-Weltspiele erreichen in London am Samstag ihr Ende.

## Großer Autopreis der Schweiz

### Sieben deutsche Rennwagen am Start

Der Automobil-Club der Schweiz hat nach den Erfahrungen bei seinem ersten Großen Preis 1934 davon abgesehen, die Bedingungen für dieses Jahr in einigen Punkten wesentlich zu ändern. Die Rennwagen, die am kommenden Sonntag 70mal die Rundstrecke im Bremgartenwald bei Bern zurücklegen, entsprechen der 750-Kg.-Rennformel. Die Besetzung ist hervorragend. Fünf Länder stellen 20 Fahrer. Deutschland ist gut gerüstet. Mercedes schickt Caracciola, Fagioli und von Brauchitsch. Drei neue Auto-Union sind bereits in Bern eingetroffen; die von Pescara kommenden Stuck, Varzi und Rosemeyer werden sie übernehmen. Ferrari entsendet Nuvolari, Chiron und Dreyfus auf Alfa-Romeo. Barbieri und Sommer haben als Privatfahrer mit dem gleichen Fabrikat genannt. Etancelin und Siena stehen zwei Maserati der Scuderia Subalpina zur Verfügung. Von den Privatfahrern benutzen Rüesch, Brian Lewis (England), Hartmann (Ungarn), Farina und Balestrero die gleiche Marke. Den einzigen Bugatti fährt Lord Howe.

Dem Hauptrennen geht der „Preis von Bern" voraus; er ist den Rennwagen bis 1500 ccm vorbehalten und führt über 20 Runden (gleich 145,6 Km.) Acht Nationen sind mit 21 Fahrern am Ablauf. Die deutschen Fahrer starten auf fremden Fabrikaten, so Bäumer auf Austin, Kohlrausch auf MG., Steinweg auf Bugatti und Prinz zu Leiningen auf Era. Aus den Reihen ihrer Mitbewerber ragen die Schweizer Keßler und Rüesch auf Maserati, Veyron (Frankreich auf Bugatti, die Italiener Graf Lurani, Tuffanelli und Barbieri auf Maserati, Herculeyns (Holland) auf MG., von der Era-Mannschaft noch Seaman, Mays und der siamesische Prinz „Bera" hervor.

## Bereits über 100 Rennungen

### Großer Bergpreis von Deutschland

Der Große Bergpreis von Deutschland am 1. September auf der Schauinslandstrecke bei Freiburg i. Br. wird auch in diesem Jahre wieder eine große Besetzung erfahren, denn bereits jetzt liegen über 100 Meldungen vor. Bei den Rennwagen erscheint Auto-Union mit zwei Wagen. Hans Stuck sitzt am Steuer des einen Wagens, der zweite Fahrer wird noch bestimmt. Zanelli erscheint mit seinem Nacional-Pescara. Der Ungar Laszlo Hartmann ist natürlich auch wieder dabei. Mays fährt den Era-Wagen. Wimmer und von Delius versuchen es auf Zoller, Kohlrausch hat seinen MG. zur Stelle. Für die Sportwagenklassen haben schon einige Ausländer gemeldet. Auch bei den Motorrädern wird die Besetzung erstklassig sein. In der kleinsten Klasse ist DKW mit Geiß, Walfried Winkler und Hans Winkler am Start. Häußler (Meßkirch) fährt gleichfalls DKW, Kohfink Imperia. Marschall und In der Elst meldeten auf Rudge. Am stärksten besetzt ist bisher die 350er-Klasse. Winkler und Geiß sind auch hier vertreten. Loof, Richnow und Petruschke starten, auch die NSU-Fahrer sind am Start zu erwarten. In der Halbliterklasse dürfte es wieder zum Kampf DKW gegen NSU kommen. DKW meldete bereits Bauhofer und Mansfeld. Außerdem sind aber auch Loof, Roth (Münsingen), Petruschke, Schnitzenbaumer u. a. vertreten. In den Beiwagenklassen startet alles, was einen Namen hat.

## Ski-Meisterschaft vor dem Winter-Olympia

Der Deutsche Ski-Verband hat beschlossen, die Deutschen Ski-Meisterschaften 1936 vor den 4. Olympischen Winterspielen durchzuführen. Auf diese Weise ist die nur zu begrüßende Gelegenheit gegeben, alle für die olympischen Ski-Wettbewerbe in Frage kommenden deutschen Skiläufer noch einer letzten, bedeutenden Prüfung zu unterziehen.

Als Schauplatz der Skimeisterschaften wurde Oberstdorf ausersehen, wo in der Zeit vom 17. bis 19. Januar die als rein nationale Veranstaltung ausgeschriebenen Wettbewerbe durch den Allgäuer Skiverband durchgeführt werden.

Die Titelkämpfe im Abfahrts- und Torlauf werden gesondert durchgeführt, und zwar am 25. und 26. Januar, voraussichtlich ebenfalls in Oberstdorf. Zu den deutschen Skimeisterschaften 1936 wird aus allen Gauen nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zugelassen. Dieser Abschlußprüfung für das Ski-Olympia gehen zwei weitere bedeutende und als Prüfungswettbewerbe zu wertende Meisterschaften voran, so am

**2. bis 5. Januar die Schwarzwald-Skiwettläufe am Feldberg**

und am 10. bis 12. Januar die „Bayerische" in Berchtesgaden.

Zur Schulung der deutschen Abfahrts- und Torläufer soll, wie schon im vergangenen Jahr, wieder der bekannte Tiroler Anton Seelos verpflichtet werden.


**KÜCHEN**
Ausstellung im
**Friedrichshof**
Formvollendete praktische und gute Küchen von
**RM. 115.- an bis RM. 370.-**
Zur unverbindl. Besichtigung ladet freundlichst ein
**Gondorf**
**(Friedrichshof) Laden**
Karl-Friedrichstraße 28
Ehestandsdarlehen

**Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"**

Empfehle laufend (21230)
**Ia Hammelfleisch**
aus eigener Schäferei. Th. Ulmer, Metzgerei, Amalienstr. 23 u. 34, Telephn. 3810

**Lohnfuhren**
übernimmt bei kulanter Bedienung mit 15 To. MAN-Lastzug (Kippvorrichtung) u. 15 To. Hanomag-Schnelltransporter (Kippvorrichtung). Adolf Oberst, Karlsruhe a. Rh., Beiertheim Allee 70, Tel. 4694. (21156)

**Wanzen**
Motten, Käfer, Ameisen, Grillen etc., vernichtet radikal
19468 **HÖLLSTERN**
Ungeziefer - Vernichtungs - Anstalt
Karlsruhe, Herrenstr. 5, Tel. 5791

**Verloren**

**Verloren**
am Dienstag goldenes
**Armband**
Abzug. geg. Belohn. Hirschstraße 64, I. (7791)

**Kapitalien**

**Zur Ablösung**
einer Judenbank
**2000 Mark**
gegen mehrfache Sicherheit und monatl. Rückzahlung von Geschäftsm. gesucht. Angebote u. 21195 an den Führer.

**Schmutzige Wäsche?**
Guter Rat: Tun Sie abends Burnus ins Einweichwasser. Über Nacht löst sich fast aller Schmutz in der Wäsche auf. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Große Dose Burnus 49 Pfennig, überall zu haben. Versuchspackung kostenlos von Aug. Jacobi A.-G., Darmstadt.


## Ehe-Aufgebote vom 14.-21. Aug. 1935

Dekorateur Lorenz Zahn, Schloßbezirk 11 — Franziska Jochim, Douglasstr. 24.

Kaufmann Joachim Engelhard, Lohfeldstr. 26 — Elfriede Leis, Waldhornstr. 22.

Polsterer Albert Wittmer, Marie-Alexandra-Str. 12 — Emma Wolff geb. Diel, Marie-Alexandrastr. 12.

Kaufm. Angest. Karl Jörg, Durlach — Mina Roth, Rintheimerstr. 5.

Chorleiter Gust. Benz, Winterstr. 44c — Frida Grimm, Gebhardstr. 9.

Bonbonkocher Willi Götzelmann, Boeckestr. 2 — Marta Metzinger, Boeckestr. 7.

Techn. Reichsb.-Insp. Johann Baader, Mannheim — Hildegard Reger, Scheffelstr. 46.

Bäckermeister Wilhelm Stöhr, Maxaustr. 43 — Sybilla Wiegand, Moltkestr. 135.

Städt. Angest. Otto Zirn, Amalienstr. 51 — Hildegard Bischofberger, Spaichingen.

Kraftfahrer Erich Huthmacher, Lammstr. 11 — Berta Feldmann, Gerwigstr. 19.

Posthelfer Franz Bilger, Werderstr. 77 — Erna Glaser, Durlacherstr. 81/83.

Zimmerpolier Christian Jüngert, Mondstr. 2 — Klara Karcher, Selbach Amt Rastatt.

Schlosser Max Finkbeiner, Durlacherstr. 42 — Sofie Schmidt, Gerwigstr. 18.

Elektromeister Ludw. Fritz, Belfortstr. 7 — Karola Mösch, Belfortstr. 7.

Dekorateur Kurt Richter, Kriegsstr. 122 — Hildegard Gentner, Jöhlingen.

Posthelfer Franz Häcker, Kleistr. 6 — Magdalena Hohn, Hedwigstr. 1.

Masch.-Schlosser Eugen Strohhecker, Fasanenstr. 37 — Anna Ell, Kaiserstr. 21.

Schmied Oskar Supper, Hauptstr. 57a — Frieda Merkel, Marie-Alexandra-Str. 36.

Bäckermeister Friedr. Jordan, Markgrafenstr. 36 — Hedwig Schilling, Kaiserstr. 235.

Gärtner Karl Laub, Enzstr. 11 — Klara Seyfried, Rosenweg 10.

Monteur Friedr. Märcker, Durlach — Mathilde Rieger, Rastatterstr. 98.

## Amtliche Anzeigen

### Baden-Baden

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns **Samuel Suhler** in **Baden-Baden**, z. Zt. in Strasburg, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung vorgenommen werden. Die verfügbare Masse beträgt 10 018,47 RM. Zu berücksichtigen sind RM. 642,11 bevorrechtigte und RM. 154 530,96 nichtbevorrechtigte Konkursforderungen. Das Schlußverzeichnis ist in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Baden-Baden A. IV niedergelegt.

**B.-Baden, den 21. August 1935.**
**Der Konkursverwalter.** (20907

### Bretten

**Außerzeitliche Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 des Amtsbezirks Bretten in Pforzheim.**

Am **Mittwoch, den 28. August 1935**, findet eine **außerzeitliche Musterung** für die im **Amtsbezirk Bretten wohnhaften Dienstpflichtigen** der Jahrgänge 1914 und 1915 **im Städt. Saalbau in Pforzheim, vorm. 8 Uhr**, statt.

Zur Musterung haben sich folgende Dienstpflichtigen einzufinden:
a) die in einer Gemeinde des Amtsbezirks Bretten **neu zugezogen** und **noch nicht gemustert** sind;
b) die sich zur ordentlichen Musterung wegen **Krankheit oder anderer Gründe nicht gestellt haben;**
c) die **von See oder dem Ausland kommen** und
d) die an diesem Tage vorübergehend im Amtsbezirk Bretten anwesend sind und noch nicht gemustert wurden.

Gemäß § 4 der V.O. vom 29. Mai 1935 sind die unter a—d bezeichneten Dienstpflichtigen **verpflichtet, sich zu dem Musterungstermin zu stellen.** Personal- und Ausweispapiere, Zeugnisse usw. sind mitzubringen.

Etwaige Zurückstellungsanträge sind spätestens beim Musterungstermin zu stellen.

Die Dienstpflichtigen müssen zur Musterung mit **sauberer Wäsche** und **sauber gewaschen erscheinen.**

**Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.**

Wer seiner Gestellungspflicht zum Musterungstermin nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den sonstigen Vorschriften für die Musterung zuwiderhandelt, wird, soweit **nicht nach anderen Gesetzen** (§§ 140, 142, 143 RStGB.) eine höhere Strafe verwirkt ist, gemäß § 11 der V.O. vom 29. Mai 1935 mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch hat er zu gewärtigen, daß er durch die Polizei zur Musterung vorgeführt wird.

Von der Gestellung zum Musterungstermin ist befreit, wer durch Krankheit am Erscheinen zu dem oben festgesetzten Termin verhindert ist. Der durch Krankheit Verhinderte hat jedoch ein Zeugnis des Amtsarztes rechtzeitig dem Bezirksamt Bretten vorzulegen. (20912

**Bretten, den 20. August 1935.**
**Bad. Bezirksamt.**

### Bruchsal

**Nachmusterung.**
**Bekanntmachung.**

**Außerzeitliche Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 für den Bezirk Bruchsal (Stadt und Land).**

Am Mittwoch, den 28. August 1935, findet eine **außerzeitliche Musterung** (Nachmusterung) für die im Bezirk Bruchsal wohnhaften Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 im städt. Saalbau in **Pforzheim**, vormittags 8 Uhr statt.

Zur Musterung haben sich ohne besondere Aufforderung diejenigen Dienstpflichtigen zu gestellen.
a) die im Bezirk Bruchsal neu zugezogen sind und noch nicht gemustert sind;
b) die sich zur ordentlichen Musterung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen nicht gestellt haben;
c) die von See oder vom Ausland zurückkommen und
d) die an diesem Tage vorübergehend im Bezirk Bruchsal anwesend sind und noch nicht gemustert sind.

Zum Musterungstermin sind die Personalpapiere, Zeugnisse usw. mitzubringen. Etwaige Zurückstellungsanträge sind spätestens beim Musterungstermin zu stellen.

Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Von der Gestellung zur Musterung kann nur befreit werden, wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist und ein amtsärztliches Zeugnis auf Zimmer 13 des Bezirksamtes oder der Musterungskommission am Tage der Musterung vorlegt.

Wer der Verpflichtung nach § 4 der V.O. vom 29. Mai 1935 zuwiderhandelt, wird, soweit eine höhere Strafe nicht verwirkt ist, nach den Bestimmungen genannter V.O. bestraft; auch hat er polizeiliche Vorführung zu gewärtigen.

**Bruchsal, den 21. August 1935.**
**Bezirksamt.** (21090

### Karlsruhe

**Auflösung des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land.**

Der Herr Minister des Innern hat mit Erlaß vom 15. Aug. 1935 Nr. 78298 den **Bezirkswohnungsverband Karlsruhe** auf Grund der §§ 1 und 6 des Gesetzes über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 **mit Wirkung vom 1. September 1935 aufgehoben.** Mit diesem Zeitpunkt gehen sämtliche Rechte und Verbindlichkeiten des Wohnungsverbands auf die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe über. Diese Anstalt, die als gemeinnützige öffentlich-rechtliche Staatsanstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit errichtet und vom Reich als Organ der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt ist, wird künftig die für den Wohnungsbau in Baden bestimmten öffentlichen Mittel zentral verwalten und die Erstellung und Erhaltung von Wohnungen und landwirtschaftlichen Gebäuden fördern durch Hypothekendarlehen und Uebernahme von Bürgschaften nach Maßgabe der Landesbestimmungen hierüber vom 26. Juni 1935. Anträge auf Gewährung von Baudarlehen und Uebernahme von Bürgschaften sind unter Benutzung des vorgeschriebenen neuen Fragebogens mit Plänen und sonstigen Unterlagen jeweils in doppelter Fertigung bei den Bürgermeistern des Bauorts einzureichen. Die Bürgermeisterämter und das Bezirksamt stehen den Baulustigen in Sachen des Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesens weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. (20906

**Karlsruhe, den 21. August 1935.**
**Bezirksamt — Bezirkswohnungsverband.**

Der Plan über die Herstellung von Kabelkanälen in der Rheinstraße zwischen der Hardtstraße und Dietrich-Eckartstraße in Karlsruhe liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus. (20903

**Karlsruhe (B), den 22. Aug. 1935.**
**Telegraphenbauamt.**

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldelinien und von Kabelkanälen in Baden-Baden und Baden-Baden-Oos liegt beim Postamt in Baden-Baden von heute ab 4 Wochen aus. (20904

**Karlsruhe (B), den 23. Aug. 1935.**
**Telegraphenbauamt.**

### Kehl

**Aufgebot.**

Der Landwirt **Karl Bertsch** in **Scherzheim** hat, als Alleinerbe der am 20. Oktober 1933 zu Scherzheim verstorbenen Christine Häntzel 6 Landwirt und Bierbrauerswitwe geb. Bertsch, das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümer des Grundstücks Lgb. Nr. 1339 der Gemarkung Memprechtshofen, 28,44 Ar Wiese im Gewann Eilach, beantragt. Die bisherigen Eigentümer des Grundstücks werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf Freitag, den 8. 10. 35, vorm. 8½ Uhr, vor dem Amtsgericht Kehl, 1. Stock, Zimmer 11, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden. Wer sich nicht meldet, wird mit seinem Recht an dem Grundstück ausgeschlossen.

**Kehl, den 25. Juli 1935.** (20908
**Amtsgericht II.**

### Offenburg

Das **Entschuldungsverfahren** über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Karl Zimmer** und dessen Ehefrau Katharina geb. Häusel in **Scherzheim** wird eingestellt, nachdem die Schuldner ihren Antrag zurückgenommen haben. (20909

**Offenburg, den 19. August 1935.**
**Entschuldungsamt.**

### Rotenfels

**Bekanntmachung.**
Einführung der gemeinen Winterschafweide auf Gemarkung Rotenfels.

Nach Anhören des Gemeinderats ordnet der Bürgermeister das Verfahren an zur Einführung der gemeinen Schafweide auf sämtlichen Wiesen der Gemarkung Rotenfels mit Ausnahme des Murgvorlandes und der Hochwasserdämme, jeweils vom 15. Dezember bis 15. März.

Das Grundstücks- und Eigentümerverzeichnis liegt während der Zeit vom 24. August bis 31. August ds. Js. auf dem Rathause in Rotenfels zur Einsicht der Beteiligten auf.

Zu der am Mittwoch, den 18. Sept. 1935, nachmittags 5 Uhr, im Rathause in Rotenfels stattfindenden Tagfahrt werden hiermit sämtliche Grundeigentümer der in der Gemarkung liegenden Wiesen zur Vorbringung etwaiger allgemeiner oder besonderer Erinnerung und Anträge und zur Abstimmung des Unternehmens mit dem Bemerken geladen, daß der gestellte Antrag als angenommen gilt, wenn von den Eigentümern der Wiesen nicht mindestens ⅔ sich dagegen ausgesprochen haben.

Die in der Tagfahrt Nichterschienenen und Nichtabstimmenden werden als zustimmend angesehen. Sofern Begehren um Ausschluß bestimmter Grundstücke von der Schafweide auf Grund des Art. 4 des Gesetzes gestellt werden wollen, hat dies vor der Abstimmungstagfahrt durch schriftliche Eingabe bei dem Bürgermeister und unter Beachtung der Vorschriften des § 4 der V.O. vom 30. 6. 1884 zu geschehen. (20901

Nicht im Gemarkungsort des Unternehmens wohnenden Beteiligten wird anheimgegeben, zur Wahrung ihrer Interessen bei dem Abstimmungstag einen Bevollmächtigten mit schriftlicher Vollmacht am Ort aufzustellen.

**Rotenfels, den 20. August 1935.**
**Der Bürgermeister:**
i. V. Müll.

### Weingarten

**Bekanntmachung.**
**Abschätzung der Tabakfelder.**

Die Abschätzung der Tabakfelder zur Festsetzung der zu vertretenden Gewichtsmenge nach § 15 der Tabakanbauordnung findet in Weingarten am Montag, den 26. August 1935, von vorm. 8 Uhr statt. Der Tabakpflanzer kann der Schätzung seines Grundstücks beiwohnen. Die einzelnen Grundstücke sind durch Anbringen von Zetteln pp. mit Angabe des Namens des Besitzers kenntlich zu machen. (21091

Wer bis zum Tage der Abschätzung das Ausgeizen nicht vollständig bewirkt hat oder Tabak vor der Abschätzung aberntet, macht sich strafbar.

**Weingarten, den 21. August 1935.**
**Der Bürgermeister.**


Milder rauchen!
**BURGER**
rauchen!
**HABANA 10 PF.**

Gunnar Gunnarsson
**Die Eidbrüder**
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.


**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Berta Schneider**
geb. Hiller

erwiesen wurden, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir allen denen, die der Heimgegangenen das letzte Geleit gaben und Kranzspenden sandten.

**Karlsruhe, den 22. August 1935.** (21228
Im Namen der Hinterbliebenen:
**Alb. Christ. Schneider.**

Meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter

**Franziska Seippel**
geb. Becker

ist in der Illenau von ihrem Leiden erlöst worden.

Die Beisetzung fand gestern in aller Stille auf dem Waldfriedhof der Illenau statt. (21089

**Baden-Baden, Karlsruhe, 21. Aug. 1935.**
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
**Carl Seippel.**

# Handel und Wirtschaft

## Die Sparkassenkredite im ersten Vierteljahr 1935

### Steigender Anteil der Arbeitsbeschaffungskredite

Im ersten Vierteljahr 1935 haben, wie aus einer vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband durchgeführten Erhebung hervorgeht, die deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken insgesamt 253 167 Einzelkredite im Betrage von 258,9 Mill. RM bewilligt. Ausgezahlt wurden in der Berichtszeit 39 617 Hypotheken und feste Darlehen in Höhe von 68,4 Mill. RM. Die Auszahlung der Wechselkredite und kurzfristige Buchkredite wird statistisch infolge besonderer technischer Schwierigkeiten nicht erfaßt. Ein Vergleich der Zifferntaus den Zweimonatsbilanzen mit diesen Zahlen über die Kreditbewilligungen bezw. Auszahlungen bestätigt wiederum die Tatsache, daß neben den Ausleihungen, die aus der Erhöhung des Gesamtkreditbestandes der Sparkassen erkennbar sind, erhebliche Neukreditgewährungen aus zurückfließenden Kreditmitteln erfolgen. Es findet also eine ständige Umschichtung statt: man kann sagen, der Kreditbestand „lebt“ und ist keine ruhende Masse. Die Wechselkredite sind der Stückzahl nach (166 102) weitaus am stärksten; betragsmäßig wurden am meisten Hypothekarkredite (97,3 Mill. RM) und danach, wenn man erhebungstechnische Momente, die von den sächsischen Girokassen herrühren, berücksichtigt, Kontokorrentkredite bewilligt. Von den bewilligten Krediten entfallen 110 435 Einzelkredite in Höhe von 161,7 Mill. RM auf „Arbeitsbeschaffungskredite“, stückmäßig also 43,6 Prozent und betragsmäßig 62,5 Prozent. Ohne die Angaben der sächsischen Girokassen lauten die Verhältniszahlen 59,8 bezw. 70,4 Prozent. Im ersten Vierteljahr 1935 haben mithin die Sparkassen bewußt mehr Kredite für Arbeitsbeschaffungszwecke ausgeliehen als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Das hängt natürlich auch mit dem stärkeren Einzahlungsüberschuß im ersten Vierteljahr 1935 (362,5 Mill. RM gegen 283,5 Mill. RM im ersten Vierteljahr 1934) zusammen.

## Börsenziffern für die Woche vom 12.—17. August

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der letzten Woche (vom 12. 8. bis 17. 8.) im Vergleich zur Vorwoche für die Aktienkurse auf 96,31 (95,47), für die 4,5prozentigen Wertpapiere auf 95,33 (95,33), für die Industrieobligationen auf 102,53 (102,41) und für die 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 88,51 (88,88).

## Die Monatsausweise der deutschen Sparkassen für Ende Juni

Nach den jetzt veröffentlichten Monatsausweisen der deutschen Sparkassen für Ende Juni 1935 hat sich die Zahl sämtlicher Sparkassen, die Ausweise einreichen, gegenüber Ende Mai um 1 auf 456 erhöht. Für Preußen beträgt die Zahl 293 (291) und für die übrigen Länder 163 (164). Bemerkenswert ist die erneute Steigerung der Spareinlagen von 8446 auf 8465 Mill. RM. Die Spareinlagen in Preußen allein nahmen von 5602 auf 5621 Mill. RM zu.

## Süddeutscher Kohlenmarkt

Im Hausbrandgeschäft ist es zur Zeit sehr ruhig. Allerdings tritt hinzu, daß die Sommerpreisabschläge im August nur noch für Brechkoks I, II und III in Betracht kommen, und daß diese Nachlässe keinen besonderen Anreiz zum Kauf mehr bilden. Es muß außerdem angenommen werden, daß das Wenige, das fortlaufend an Kohlen für den Hausbrand von den Lägern des Platzhandels von der privaten Kundschaft in den dem Rhein naheliegenden Gebieten geholt oder an sie geliefert wird, zu einem beträchtlichen Teil aus Auslandskohle besteht. Französisch-lothringische Kohlen dürften weiter mit etwa der Menge der Einfuhrlizenz auf dem Markte erscheinen. Die Absatzbemühungen Lothringens treten jetzt in der Pfalz, dem natürlichen Absatzgebiet für die Saarkohle, stärker als früher hervor. Aber selbst im Saargebiet ist lothringische Kohle anzutreffen. Ueber das Geschäft ist zur Zeit noch folgendes zu sagen. In Anthrazitnußkohlen ist die Nachfrage weiter schwach geblieben; sie wird es, vor allem in den nächsten Monaten, auch weiter sein. In Eiformbriketts hat man die bisherige Tendenz in diesem Monat feststellen können; die Nachfrage nach ihnen ist verhältnismäßig gut geblieben. Das Geschäft in Braunkohlenbriketts entspricht der Jahreszeit, d. h. es ist zur Zeit auch ruhig. Fett- und Flammnußkohlen für den Hausbrand werden nur im Umfange des schwachen augenblicklichen Bedarfs gefragt, was sich, wie bemerkt, auch im Saarkohlengeschäft auswirkt. Der Gaskoksabsatz wird verhältnismäßig gut bezeichnet. Für die Unterbringung der Saarkohle wird weiter lebhaft geworben. Die Industrie zeigt auch die Bereitwilligkeit, sie soweit wie möglich zu berücksichtigen, was leider vom Platzhandel nicht immer gesagt werden kann.

## Amtliche Bezeichnung des Hopfens nach der örtlichen Herkunft

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft gibt folgende Zweite Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens vom 12. August 1935 bekannt: § 1 der Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens vom 22. September 1933 erhält folgende Absätze 2 und 3: Der in der Gemeinde Grenzau, Regierungsbezirk Wiesbaden, erzeugte Hopfen unterliegt vom 15. August 1935 an der amtlichen Bezeichnung nach der örtlichen Herkunft. Die Gemeinden Grenzhausen und Grenzau bilden das Anbaugebiet Grenzhausen.

## Kurspreise für unedle Metalle

Der Reichsbeauftragte für unedle Metalle hat eine Bekanntmachung KP 12 vom 19. August 1935, betr. Kurspreise für unedle Metalle, herausgegeben. Danach ergeben sich folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 19,75—20,75 RM gegen bisher 19,50—20,50 RM, Hartblei (Antimonblei) 22,25—23,25 RM gegen bisher 22—23 RM, Kupfer, nicht legiert 45,75—47,23 RM, Messinglegierungen 34,50 bis 36,50 RM gegen bisher 34,25, Rotgußlegierungen 48,50—50,50 RM gegen bisher 47,25—49,25 RM, Bronzelegierungen 73—76 RM gegen bisher 71,25—74,25 RM, Neusilberlegierungen 48,50—51,50 RM gegen bisher 48—51 RM, Feinzink 22,50—23,50 RM gegen bisher 22—23 RM, Rotzink 18,50—19,50 RM gegen bisher 18—19 RM, Zinn, Mischzinn, Lötzinn 261—281 RM gegen bisher 249—269 RM. Die neue Bekanntmachung gilt mit Wirkung vom 21. August.

# Märkte

## Getreidegroßmarkt in Berlin

### Tendenz: Unveränderte Marktlage

Bei allgemein geringem Angebot wird im Berliner Getreideverkehr überwiegend nur der laufende Bedarf gedeckt. Dies gilt insbesondere für Brotgetreide, da die Mühlen z. T. noch ausreichend versorgt sind und lediglich zur späteren Lieferung einige Abschlüsse tätigen. Bevorzugt wird hierbei Weizen in hochwertigen Sorten, ohne daß immer für besonders klebereiche Partien entsprechende Aufgelder bewilligt werden. In der Provinz sind die Absatzmöglichkeiten etwas günstiger. Kontingentfreier Roggen liegt ruhig, da der Bedarf in letzter Zeit voll gedeckt werden konnte. Von Mehlen stehen Weizenmehle erneut im Vordergrunde. Am Hafermarkte hat sich die Lage wenig verändert. Die Kauflust ist nicht mehr so rege wie bisher. Andererseits ist auch das Angebot eng begrenzt. Futtergersten werden weiter gesucht. Braugersten in guten Sorten wurden laufend aufgenommen. In Industriegersten gehen Forderungen und Gebote teilweise stärker auseinander.

### Berliner Kartoffelnotierungen vom 22. August

Aufgrund des § 7 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft wird folgendes mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet:

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln je Zentner betragen ab 22. August 1935 bis auf weiteres:

a) für gelbe Sorten mindestens 2.70 RM, jedoch nicht mehr als 3.00 RM.

b) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 2.20 RM, jedoch nicht mehr als 2.60 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort. Diese Anordnung tritt mit dem 22. August 1935 in Kraft.

### Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

**Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:**

| | |
|---|---|
| Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 Kg., Erzeugerfestpreis ab 16. Ernting (8) | |
| Festpreisgebiet W 15 | 19.75 RM |
| Festpreisgebiet W 17 | 20.70 RM |
| Festpreisgebiet W 20 | 20.20 RM |
| Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. | + —.40/—.60 RM |
| Großhandelspreis | + —.40/—.60 RM |
| Sommerweizen | z. Zt. ohne Angebot |
| Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 Kg., Erzeugerfestpreis für Ernting (8) | |
| Festpreisgebiet R 14 | 15.80 RM |
| Festpreisgebiet R 18 | 16.30 RM |
| Festpreisgebiet R 19 | 16.50 RM |
| Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G. | + —.40/—.60 RM |
| Großhandelspreis | + —.40/—.60 RM |
| Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität | 20.00—21.25 RM |
| Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität | 19.25—19.50 RM |
| Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg., Erzeugerfestpreis für Ernting (8) | |
| Festpreisgebiet G 8 | 16.00 RM |
| Festpreisgebiet G 9 | 16.20 RM |
| Ueber 62 Kg. bis 68 Kg. + —.10 RM pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. + —.15 RM pro Kilogramm im Hektolitergewicht. | |
| Deutscher Hafer, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation | 17.20 RM |
| Großhandelspreis, nominell | 17.55 RM |
| Neuerntige Ware ab 1. 9. 35 notiert. Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag. | |
| Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung. Großhandelspreis im Preisgebiet 17, Ernting/15. Scheiding | 28.65 RM |
| Frachtausgleich | + —.50 RM |
| Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Proz. Auslandsweizen 1.50 RM für 10 Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = plus 2.— RM, Type 502 = plus 3.— RM, Type 405 (00) = plus 5.— RM, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 = plus 6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = minus 5.— RM. | |
| Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis ab 15. 15. Ernting (8), Festpreisgebiet 14 | 22.70 RM |
| Festpreisgebiet 18 | 23.35 RM |
| Festpreisgebiet 19 | 23.60 RM |
| Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen | + —.50 RM |
| Type 610 = plus 2.— RM, Type 700 = plus 1.25 RM, Type 815 + plus —.50 RM. | |
| Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935. | |
| Weizennachmehl Ernting (8) | 17.25 RM |
| Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat | 13.50—14.00 RM |
| Weizenkleie, W 17, Ernting (8) | 10.85—11.25 RM |
| Roggenbollmehl (Futtermehl) | 14.00—14.25 RM |
| Roggenkleie, Festpreisgebiet 14 | 10.10—10.45 RM |
| Roggenkleie, Festpreisgebiet 18 | 10.40—10.75 RM |
| Roggenkleie, Festpreisgebiet 19 | 10.50—10.85 RM |
| Trockenschnitzel, lose, Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl | z. Zt. ohne Angebot |
| Biertreber | 16.50—17.00 RM |
| Malzkeime | 15.00—15.25 RM |

**Speisekartoffeln:**

Die Erzeugerpreise für Speise-Frühkartoffeln betragen ab 15. Ernting:

| | |
|---|---|
| a) für lange gelbe Sorten mindestens | 3.80 RM |
| jedoch nicht mehr als | 4.30 RM |
| b) für runde gelbe Sorten mindestens | 3.40 RM |
| jedoch nicht mehr als | 3.90 RM |
| c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens | 3.00 RM |
| jedoch nicht mehr als | 3.50 RM |

Die Kartoffelpreise verstehen sich per Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle ab Erzeugungsort; jedoch sind —.30 RM für Säcke, —.25 RM Abgabe und der Großhandelszuschlag nicht inbegriffen.

**Rauhfuttermittel:**

| | |
|---|---|
| Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte | 3.75—4.— RM |
| Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte | 4.25—4.50 RM |
| Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität | 2.00 RM |
| Futterstroh (Gerste und Hafer) | 2.25 RM |

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität K'ruhe, bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstat. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

### Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Mannheim

Die Notierungen vom 22. August sind alle unverändert zum 19. August 1935.

## Metalle

**Berlin, 22. August 1935. Metallbörse.**

| | 22. 8. | 21. 8. | | 22. 8. | 21. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupf. | 47.50 | 46,25 | Standardzink . | 19.50 | 19,00 |
| Standardk. loco | 41.75 | 40,50 | Originalhütten-aluminium . | 144 | 144 |
| Originalhütten-weichblei . . | 20.75 | 20.50 | Walz-o.Drahtb. | 148 | 148 |
| Standardblei . | 20.75 | 20.50 | Reinnickel . . | 269 | 269 |
| Originalhütten-zink roh . . | 19.50 | 19,00 | Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg. | 53,75-56,75 | 53,75-56,0 |

### Londoner Metallbörse

**London,** 22. August. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 33.50 Bkf., 3 Monate 33⅞ bz. Bkf. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 221 w., 3 Monate 214 bz. Bkf. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16⅛ w., entf. Sicht. offz. Preis $16^{3}/_{16}$ w. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15⅛ Bkf., entf. Sicht. offz. Preis 15⅝ bz. Bkf.

## Vieh

### Hamburger Schlachtviehmarkt

**Hamburg,** 22. Aug. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2187, darunter Ochsen 580, Bullen 227, Kühe 817, Quienen 563, Schafe (Lämmer und Hammel) 1057. Marktverlauf: Rinder mäßig rege. Kälber mittel. Preise: Ochsen 41, 41, 39—40, 35—38; Bullen 41, 38—40, 35—37; Kühe 41, 35—39, 27—34, 23—26; Färsen 41, 39—40, 35—38; Kälber —, 45—47, —, 40—44, 35—39; Lämmer —, 35—38; Hammel 25—34.

### Frankfurter Schlachtviehmarkt

**Frankfurt a. M.,** 22. Aug. Auftrieb: Rinder 13, darunter Ochsen 3, Bullen 1, Kühe 4, Färsen 5. Zum Schlachthof direkt: Ochsen 3, Bullen ·, Kühe 18, Färsen 11. Kälber 654, Schafe 76, Schweine 496. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig; Schweine sehr flott. Preise: Kälber —, 65—67, 58—64, 50—57, 42—49; Hammel 39—41, 37—38, 35—36; Schafe 35—37, 31—37; Schweine 54, 54, 54, 54, 54.

**Großhandespreise für Fleisch- und Fettwaren.** Rindfleisch: Ochsenfleisch 76—80, 66—74, Bullenfleisch 72—78, Kuhfleisch 58 bis 66, 48—58, Färsenfleisch 76—80, 66—74, Kalbfleisch 74—84, 68—72, Hammelfleisch 78—80, Schweinefleisch 75—80. Roher Speck unter 7 Ztm. 77—80, Flomen 76—80. Marktverlauf: rege.

### Schweinemarkt Ettlingen vom 21. August

Auftrieb: 69 Ferkel und 61 Läufer. Verkauft: 52 Ferkel und 55 Läufer. Preis für Ferkel das Paar 27—38 RM, Läufer das Paar 43—80 RM. — Nächster Schweinemarkt am 28. August, 7 Uhr.

### Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhren: 69 Ferkel und 61 Läufer. Preise: Ferkel 27—38 RM, Läufer 43—80 RM je Paar.

## Obst

### Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr sehr groß, Absatz flott. Birnen 13—19, 6—12, Aepfel 13 bis 18, 5—12, Reineclauden 7—13, Mirabellen 17—23, 12—16, Zwetschgen 9—12, Pfirsich 35—50, 20—30, Stangenbohnen 10—15, Tomaten 9—12, 7—8, Gurken 5—9, Endivienfalat 2—3 Pf.

### Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

**Oberkirch,** 21. Aug. Pflaumen 5—8, Zwetschgen 7—9, Mirabellen 20—23, Aepfel 8—16, Birnen 10—18, Pfirsiche 30—35, Bohnen 12 bis 15, Gurken per Stück 5—10.

### Badische Obst- und Gemüsemärkte

**Achern:** Zwetschgen 8—9, Aepfel 10—16, Birnen 14—20, Mirabellen 20 Pfg. Anfuhr 2000 Ztr. Verkauf sehr flott.

**Bühl:** Mirabellen 20—22, Pfirsiche 35—38, Bühler Frühzwetschgen 8—9.5, Birnen 20, Aepfel 14—16 Pfg. Anfuhr: 3200 Ztr. Absatz flott.

**Oberkirch:** Pflaumen 6—8, Zwetschgen 7—9, Mirabellen 20 bis 25, Aepfel 8—16, Birnen 10—22, Pfirsiche 30—40, Heidelbeeren 30, Bohnen 14—16, Tomaten 15—16, Gurken 8—10 Pfg.

**Wolfach:** Aepfel 10—18, Birnen 15—20, Zwetschgen 12—15, Mirabellen 20—25, Reineclauden 20, Rotkraut 15, Weißkraut 12 Pfg.

**Renchen:** Zwetschgen 7—8 Pfg.

## Verschiedenes

### Berliner Eierpreise

**Berlin,** 22. Aug. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz: stetig.

### Magdeburger Zucker-Notierungen

**Magdeburg,** 22. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,55, per August 32,60 u. 32,70. Rohzucker — Melassen 3,20. Tendenz: ruhig.

| 22. August | Febr. | März | Apr. | [illegible] | Juni | Juli | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brief | — | 3,60 | — | 3,65 | — | — | 3,40 | 3.40 | — | 3,40 | 3,45 |
| Geld | — | 3,50 | — | 3.55 | — | — | 3,20 | 3,20 | — | 3,30 | 3,35 |

Tendenz: ruhig

### Bremer Baumwolle

| | 22./8. | 21./8. | 15./8. | 14./8 |
|---|---|---|---|---|
| **Bremen,** Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko | 13.64 | 13,70 | 13.72 | 13.60 |

### Neuyorker Baumwollkurse

**Neuyork,** 22. August. Anfang. Januar 1101, März 1101—02, Mai 1100—02, Juli 1098, Oktober 1123—25, Dezember 1106. Tendenz: stetig.

## Frankfurter Abendbörse

**Frankfurt,** 22. August. An der Abendbörse herrschte nach dem schwachen Verlauf des Mittagsverkehrs weitestgehende Zurückhaltung, zumal auch die Kundschaft dem Markt fernblieb. Verschiedentlich erfolgten von der Börse selbst noch geringe Abgaben, so daß die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß nicht mehr voll behauptet lagen. Farben eröffneten bei kleinstem Umsatz zu 157.25 (157.75), Mannesmann mit 91 (91.12), Stahlverein mit unv. 86.25 und Goldschmidt mit ebenfalls unv. 110.50. Der Rentenmarkt blieb zwar außerordentlich ruhig, die freundliche Grundstimmung hielt indessen an, wenngleich zunächst kursmäßige Auswirkungen nicht zu beobachten waren.

Im Verlauf war die Tendenz überwiegend schwächer. Farben ermäßigten sich auf 156.75, gaben also um 1 Prozent nach. Auch Montane bröckelten weiter ab. Im übrigen bewegten sich die Rückgänge bei kleinsten Umsätzen im Vergleich zum Berliner Schluß im Rahmen von 0.25—0.50 Prozent. Renten lagen weiter still. Nachbörslich hörte man Farben mit 156.75.

**Frankfurt,** 22. August. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1 bis 30 000 111.75 Geld, 7proz. Ver. Stahlbonds 102.5, J. G. Farbenbonds 129.5, Lissabon Stadtanleihe von 1886 59 Kassa, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 5.20, Allg. D. Credit-Anst. 80.25, Commerz- u. Priv.-Bank 93⅞, Deutsche Bank und Diskonto 94, Dresdner Bank 94, Mannesmannröhren 95.75 Kassa, Rhein. Stahl 116.5, Stahlverein 86.25, Allg. Kunst Unie (Aku) 62⅝, AEG Stamm 41, Bekula 128, Bremen-Besigheim 142⅞, J. G. Chemie volle 175, dto. 50proz. 154, Conti Caoutchouc 189, Dtsch. Erdöl 112.75, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 239, Dtsch. Linoleum 162, Elektr. Licht und Kraft 136, Eßlinger Maschinen 84, J. G. Farben 157.25—156.75, Feinmechanik Jetter 87, Frankfurter Hof 108 Kassa, Ges. f. Elektr. Untern. 129, Goldschmidt, Th. 110.5, Holzmann, Ph. 96.25, Junghans, Gebr. (Stamm) 88, Moenus 88.25, Schriftl. Stempel 74 Kassa, Schuckert, Nürnberg 129 Kassa, Siemens & Halske 179.5, Thür Liefer., Gotha 120 Kassa, Zucker, süddtsch. 204, Dt. Reichsbahn Vz. 124.5, AG für Verkehr 86.5, Hapag 13.5, Nordd Lloyd 16. Tendenz: überwiegend schwächer.

## Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt war auch heute wieder reichliches Angebot vorhanden, so daß die Blankotagesgeldsätze für erste Adressen bei unverändert 2⅞ bzw. 3⅛ Prozent belassen wurden. Bei der durch diese Flüssigkeit bedingten anhaltenden Nachfrage für erstklassige Anlagen fiel heute besonders starkes Interesse für die Solawechsel der Golddiskontbank auf. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt hält die Aufwärtsbewegung der Pfundnotiz an. Aus Amsterdam wurde es zuletzt mit 7,35⅝ nach 7,35 heute morgen gemeldet. — Die Londoner Effektenbörse setzte infolge der außenpolitischen Spannung stark zurückhaltend ein. Britische Staatspapiere waren eher schwächer.

### Usancen

**Berlin,** 22. Aug. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. $498^{15}/_{16}$, London—Schweiz 1523, London—Amsterdam 735¼, London—Paris 7513, London—Mailand 6056.

### Londoner Goldpreis
**1 Gramm Feingold 2,78056 RM.**

# Börsenkurse

## Berlin

22. August 1935

| Steuergutscheine | 21. | 22. |
|---|---|---|
| Gr I CaKurs | 107.4 | 107.4 |
| Gr II fällig 1934 | 103.8 | 103.8 |
| Gr II fällig 1935 | 107.8 | 107.8 |
| Gr II fällig 1936 | 109.1 | 109.1 |
| Gr II fällig 1937 | 108.6 | 108.6 |
| Gr II fällig 1938 | 107.8 | 107.8 |
| **Festverzinsliche** | | |
| Altbesitz | 111.8 | 111.8 |
| 5 Schatzanw. DR. 23 | 93.5 | 4.0 |
| Reichs 27 | 101.5 | 101.5 |
| Younganl. | 103.5 | 103.7 |
| Baden 27 | 97.4 | 97.4 |
| Bayern 27 | 98.0 | 97.8 |
| Sachsen 27 | 97.0 | 97.1 |
| Thüringen 26 | — | 96.4 |
| Post 3C II | 100.6 | 10 .6 |
| Schutzgebiete 1908 | — | 10.3 |
| **Pfandbriefe öffentl.-rechtl.** | | |
| Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4 | 97.0 | 97.0 |
| Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 9 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 14, 15 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 20, 21 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (7) Reihe 28 | 96.5 | 96.5 |
| **Obligationen** | | |
| 6 (8) Hoesch RM | 103.0 | — |
| 6 Krupp 27 RM. | 104.0 | 103.8 |
| 6 (7) Stahlw. | 102.5 | 102.7 |
| 6 Farbenb. | 130.5 | 129.2 |
| **Hypothekenb. Pfdbr.** | | |
| Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39 | 96.7 | 96.8 |

| Pr. Cen[illegible]en | 21. | 22. |
|---|---|---|
| 6 (8) Reihe 24 | 95.6 | 95.7 |
| 5½ (4½) Reihe 26 Li | 101.1 | 101.0 |
| 6 (8) Kom. 26—28 | 94.0 | 4.0 |
| **Preuß. Pfandbrfbk.** | | |
| 6 (8) Reihe 47 | 96.0 | 96 0 |
| 6 (8) Kom. 20 | 94.0 | 94.0 |
| **Rh. Westf. Bodenkr.** | | |
| 6 (8) Reihe 4 u. w. | 96.2 | 96.2 |
| 6 (8) Kom. 16 | 96.2 | 96.2 |
| **Westd. Boden** | | |
| 6 (8) Reihe 20 u. 22 | 96.0 | 96.( |
| 6 (8) Kom. 21—23 | 94.0 | 94. |
| **Auslandsrenten** | | |
| 5 Mex. abg. | — | 11.8 |
| 4 öst Gold | — | — |
| 4 Türk. Bagdad I | 12,0 | — |
| 4 ung. Gold | 9 8 | — |
| Anatol. I. 25er | 40.0 | 41.0 |
| **Aktien Verkehrswerte** | | |
| AG. Verkehr | 86.7 | 86.5 |
| D. Eisenb. Betr. | 84.5 | 84.0 |
| 7 Reichsb. Vz. | 124.5 | 124.5 |
| Hapag | 14.1 | 14.0 |
| Hamb. Süd | 27.5 | — |
| Nordd. Lloyd | 15.7 | 16 0 |
| Südd. Eisenb | — | 86.0 |
| **Bankaktien** | | |
| Bad. Bank | — | 127.7 |
| Braubank | 126.5 | 126.5 |
| Bayr. Hypotheken | 93.0 | 93.0 |
| Bayer. Vereinsbank | 97 | 97 0 |
| Berl. Hdlg. | 119.5 | 119. |
| Commerzbank | 95. | 93 7 |
| DD-Bank | 95 0 | 94.0 |
| Dt. Centr. Bod. | 96.5 | 96.0 |

| | 21. | 22. |
|---|---|---|
| Dresdner | 95,0 | 94,0 |
| Meining. Hyp. | 98,5 | 98,5 |
| Reichsbank | 187,7 | 186,4 |
| Rh. Hypoth. | 139,0 | 138,5 |
| **Industrieaktien** | | |
| Accumulat. | 189,2 | 185,2 |
| Aku | 63,4 | — |
| A.E.G. | 41,7 | 40,7 |
| Anh Kohle | 94,5 | 92,5 |
| Asch. Zellst. | 88,7 | 87,5 |
| Augsburg. NM. | 96,6 | 96,2 |
| B.M.W | — | 129,0 |
| Bemberg | 118,0 | 117,5 |
| Berger Tfb. | 120,2 | 120,0 |
| Berlin-Karlsr.-Ind. | 122,2 | — |
| Berliner Kindl | — | — |
| Berliner Kraft Licht | 143,7 | 144,4 |
| Berliner Masch. | 124,0 | — |
| Bubiag | 201,0 | 99,5 |
| BremBesigh. | 103 0 | 103,0 |
| Brown Bov. | — | — |
| Buderus | 10 ,2 | 107,7 |
| Charl. Wasser | 113, | 110,0 |
| I. G. Chemie | 177, | 175, |
| do. Chem. 50% Einz. | 155,5 | 154,7 |
| Chem. Heyden | 120,0 | 119 |
| Chade a-c | 286,5 | — |
| Chade d | — | — |
| Cont. Gummi | — | 158,5 |
| „ Linoleum | 161,7 | 160,8 |
| Daimler | 104,1 | 102, |
| Dt. Atl. Tel. | 118,0 | 117, |
| „ Cont. Gas | 137,5 | 136,5 |
| „ Erdöl | 113,5 | 112, |
| Linoleum | 163,5 | 162,5 |
| „ Steinz. | 120,0 | |
| „ Tonstein | 104, | 103,8 |
| „ Eisenh | 109, | 107,7 |
| Düren Met | 136,5 | — |
| El Liefer. | 117,0 | 115,4 |
| El Licht Kraft | — | 136,0 |
| Enz Union | 109,5 | 109,0 |
| I.G.Farben | 159,5 | 157,0 |
| Feldmühle | 121,0 | 119,7 |
| Felten Guill | 110,4 | 108,6 |
| Germania | | |
| Portl Zement | 95,5 | — |
| Gesfürel | 130,7 | 128, |
| Grizner | 35,0 | 35,2 |
| GrünBilf | — | — |
| Harpener | 117,6 | 115,5 |
| HemmorZem | 159,0 | 159,0 |
| Hilpert Nbg. | 58,6 | |
| Hoesch | 101,2 | 99,2 |

| | 21. | 22 |
|---|---|---|
| Holzmann | 98,0 | 96 2 |
| Ilse Berg | 170,5 | — |
| do. Genuß | 132,0 | — |
| Junghans | 87,0 | 88,5 |
| Kali Chemie | — | 134,5 |
| Kali Aschersl. | 139,7 | 138,0 |
| Klöckner | 99,6 | 9 ,6 |
| Knorr. Heilbr. | — | — |
| Koksw. u. Chem | 120,0 | 118.6 |
| Kollm. Jourd. | 66,0 | 6 ,5 |
| Lahmeyer | — | 13 ,2 |
| Lindes Eism | 131,0 | 130,0 |
| Lingnerwerke | 150,0 | 15 ,0 |
| Mannesm. | 93.2 | 91.1 |
| Mansfeld | 116,0 | 114.1 |
| Masch. B.U.Dü. | 76,7 | .5,8 |
| Metallges. | 115,0 | 113,5 |
| Mez AG. Freib. | — | — |
| Miag | 95,5 | 95,2 |
| Neckarwerke | 115,0 | 115,0 |
| Orenstein | 89,5 | 88,6 |
| Rheinfelden | 123, | 122, |
| Rh Braunk. | 223,2 | 221, |
| „ Elektra | 148,0 | 1 7.0 |
| „ Stahl | 117,7 | 117 0 |
| R W E. | 135,5 | 133.4 |
| Rütgers | 121,0 | 120,0 |
| Salzdetfurth | 199,0 | 197, |
| Sch. Bind. Frkf | 174,5 | — |
| Schub Salz | 147, | 146.0 |
| Schuckert El | 130,7 | 129,2 |
| Schultheiß, P | 111,2 | 110.5 |
| Siem Halske | 184.5 | 17 , |
| Sinner AG. | 93,0 | 92,5 |
| Stöhr Kammg. | 107,0 | 106.7 |
| Südd Zucker | 203.0 | 204.0 |
| Ver Glanzstoff | 155, | 159,0 |
| Ver Stahl | 87.6 | 86,1 |
| Westeregeln | 135,0 | 13 ,0 |
| Zellst. Waldhof | 118,2 | 116.7 |
| Ver Dsch Nickel | 135,0 | 135.0 |
| **Versicherungen** | | |
| All.Stuttg.Vers | 58,5 | 259,0 |
| Dto. Leben | 21 ,0 | 20 0 |
| Mannh. Vers. | — | — |
| **Kolonialwerte** | | |
| Otavi Mine | 19,7 | 19, |
| Schantung | 9.0 | 89,0 |

Tendenz: schwächer

## Frankfurt

22. August 1935

| Staatsanleihen | 21. | 22. |
|---|---|---|
| 6 % SchatzReich 23 | 94,0 | 99,3 |
| 6 % Reichsanl. 1927 | 10 ,2 | 1 1.2 |
| 6 % Baden Freist. 27 | — | 97, |
| 6 % Hessen 1929 | 97,6 | 97,7 |
| Altbesitz Reich | 111,6 | 11 , |
| 1908 | 10,3 | 10,3 |
| 1909 | 10, | 10,3 |
| 4% Schutzgebiete 1910 | 10,3 | 10,3 |
| 1911 | 10,3 | 10,3 |
| 1913 | 10,3 | 10,3 |
| 1914 | ,0,3 | 10,3 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 6% Baden Gold v. 26 | 90,5 | 90,5 |
| 6% Berlin Gold v 24 | .5.0 | 95,0 |
| 6%Darmst.Gold v. 26 | — | 90, |
| 6%DresdenGold v. 26 | 89,2 | 89, |
| 6 (7) Fkt Gold v 26 | 92,5 | 92.6 |
| 6%Heidelb.Gold v.26 | 89,5 | 89, |
| 6%Ludwsh.Gold v.26 | 92,6 | ,2,6 |
| 6% Mainz Gold v. 26 | 93,0 | — |
| 6% Mannh.Gold v.26 | 93,0 | 93, |
| 6% dto. v. 27 | 93,0 | 93,4 |
| 6%Pforzh.Gold v. 26 | 90,2 | 90,2 |
| 6% dto v. 27 | — | 8 ,5 |
| 6%Pirmas.Gold v 26 | 9 ,7 | 92,7 |
| **Landesbanken, komm. Giroverb.** | | |
| 6%B.K.Lb v.29 R 1 | 97, | 97, |
| 6% dto. v. 29 R 2 | 97,0 | 97,0 |
| 6% dto v. 30 R. 3 | 9 ,0 | 97,0 |
| 6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1 | 94,5 | 94,5 |
| 6% dto. v 26 A—D | 94,5 | 94,5 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pfälz Hyp.Gold R. 2—9 | 97,2 | 97, |
| dto R 13—17 | 97,2 | 97, |
| dto R 21—22 | 97,2 | 97,2 |
| dto R 11—12 | 97, | 97, |
| dto R 10 | 97,2 | 97, |
| 5½% dto Liquid v. 1926 u 28 | 101,1 | 10 , |
| dto.m.Anteilsch.3—4 | — | ,9 |
| 6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9 | 96,8 | 96,8 |
| dto. R 18—25 | 96,8 | 96,8 |
| dto. R 26—30 | 96,8 | 96,8 |
| dto R 31—34 | 96,8 | 96,8 |
| dto. R 35—39 | 9 ,8 | 96,8 |
| dto R 10—15 | 96,8 | 96,8 |
| dto. R 17 | 96,8 | 96,8 |
| dto. R. 12—13 | 96,8 | 96,8 |

| | 21. | 22. |
|---|---|---|
| 5½ dto. Liquid. | 101,7 | 101,6 |
| 6%dto.GoldKo. R. 4 | 94,7 | 94,7 |
| 6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2 | 98,0 | 98,0 |
| 6%Wtt.Krd.-Ver.R.1 | 98,0 | 98,( |
| 6% dto R 3 | 98,0 | 98,0 |
| **Sachwertanleihen ohne Zinsber.** | | |
| 6% Bad. Holz v. 23 | — | — |
| 5% Fkf. Pfdbr. Bk. | 2,7 | — |
| 6%Großkr.Mhm. 23 | 16,7 | — |
| 5%Südd.Festwkb.aG. | 2,8 | 2,8 |
| **Auslandswerte** | | |
| 5%Mexik. inn. abg. | 6.0 | — |
| 6%Mex.Goldäuß.abg. | — | — |
| 3%Mex.kons.inn.abg. | 5,1 | — |
| 4½% dto Irrig. abg. | — | — |
| 4% Türk Bagd. S. I | — | — |
| 4% Türk Bagd. S. II | 11,7 | 11,7 |
| 2¼%Anat.Esb.S.u.2 | 40.5 | 41,2 |
| 5% Tehuant.Goldabg. | — | — |
| 4½ dto abg. | — | |
| **Industrieaktien** | | |
| Adt, Gebr | 52,0 | 52,0 |
| AEG. | 41, | 41,2 |
| Aschaffenbg Zellst. | 8 ,4 | 88,0 |
| Bad. Masch. Durlach | 129,0 | 129,0 |
| Bayr Brauh Pforzh. | 55,0 | 55, |
| Bayr. Spiegelglas | 43,6 | 41, |
| Br Kleinlein (Hdbg.) | — | — |
| Brem.BesigheimOelf. | 103,0 | 10 ,0 |
| Brown, Boveri | 90,2 | — |
| Buderus | 108,2 | 106,7 |
| Cement Heidelberg | 12 , | 123,0 |
| Daimler-Benz A.G. | 103,7 | 102,2 |
| Dt Erdöl | 113,7 | .12, |
| Dt.Gold u.Silbersch. | 240,0 | 240,0 |
| Deutsche Linoleum | 164,2 | 1 2, |
| Dt Verlag | 63,0 | 63, |
| Durlacher Hof | 84,5 | 84, |
| Dyckerhoff & Widm. | 117, | 117,0 |
| Eichb Werger-Brauer | 10 ,0 | 99, |
| Elektr Lieferungen | 117,7 | 116, |
| Lelektr Licht & Kraft | 136, | 136, |
| Enzinger Unionwk | — | |
| Eschweiler Bergwerk | 262,0 | .61, |
| Eßlinger Maschinen | — | — |
| Faber & Schleicher | — | 64, |
| Fahr Gebr. Pirmas. | — | 128, |
| I.G Farbenindustrie | 15 ,0 | 156,7 |
| Feinmech Jetter | 88,0 | 87, |
| Felten & Guill. | 110,8 | — |

| | 21. | 22. |
|---|---|---|
| Frankfurter Hof | — | — |
| Gesfürel | — | 128.5 |
| Goldschmidt, Th. | 112,5 | 111 5 |
| Gritzn.-Kays.Nähm. | 35,7 | 34.7 |
| Großkr Mhm.10%VA | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| HafenmühleFrankft. | 102,8 | 101.5 |
| Haid & Neu, Nähm. | 37.0 | 36.7 |
| Hanfwerke Füssen | — | — |
| Harpener Bergbau | 116,7 | 115,2 |
| Hilpert Masch. | 59 0 | 76.7 |
| Hochtief AG. | 114,5 | — |
| Holzmann, Ph. | 98,5 | — |
| Ilse Bergbau | — | — |
| Inag Industrie-Unter. | — | — |
| Junghans, Gebr. | 87.2 | 87.2 |
| Kali Aschersleben | 139.6 | 137. |
| Klein, Schanzlin | — | 88.0 |
| Klöcknerwerke | 100,5 | 96,2 |
| Knorr Heilbronn | 187,5 | 187.2 |
| Kolb & Schüle | 110.0 | 110.0 |
| Konserv. Braun | 76.0 | 76.0 |
| Lahmeyer | — | 134.0 |
| Laurahütte | 21,7 | 21.2 |
| Lech Elektr. | 107,2 | 108.0 |
| Lokomotivf. Krauß | 104.0 | 104 0 |
| Löwenbr München | 209.0 | 209.0 |
| Ludwh. Akt.Brauerei | 106.0 | 106.0 |
| Ludwhf.Walzmühle | 139, | 140.2 |
| Mainkraftwerke | — | 1 2.2 |
| Mannesm Röhrenw. | 93.2 | 91.2 |
| Mansfeld AG. | — | 114.2 |
| Metallgesellschaft | 115.5 | — |
| Mez AG, Freiburg | — | — |
| Miag Mühlenbau | — | — |
| Moenus Masch. | 89,0 | 88,5 |
| Motorenf Darmstadt | 104, | 103,8 |
| NeckarwerkeEßlingen | 115.0 | 115.0 |
| Odenw Hartst.-Ind | 110.0 | — |
| Oesterr.Esb.VerkAst. | — | — |
| Pfälz. Mühlen M'hm | — | — |
| Pf.Preßh.u.Spritfabr. | 131,0 | 131.0 |
| Rhein Braunkohlen | — | 2 0. |
| Rhein Elekt Stamm | 148.5 | 148.0 |
| Rhein El. Vorzug | 118,5 | 118. |
| Rheinmühlenw Mhm | 86.0 | 86 0 |
| Rheinstahlwerke | 118.0 | 116,5 |
| Riebeck Montan | 10 .2 | 105, |
| Roeder Darmstadt | 109, | 108.5 |
| Rütgerswerke | 121, | 119.7 |
| Salzdetfurth Kali | — | — |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlink&Co.,Hambg | 101.0 | 101.0 |
| Schriftg Stempel | 74, | 74 0 |
| Schuckert & Co. | 130.7 | 1 8,8 |

| | 21 | 22. |
|---|---|---|
| Schwartz-StorchenBr. | — | — |
| Seilind. Wolff | 79 9 | — |
| Siemens & Halske | 184.5 | 189,0 |
| Siemens Reiniger | 91,0 | 91,0 |
| Sinalco, Detmold | 104,0 | — |
| Sinner, Grünwinkel | 92,5 | 92,7 |
| Südd.Zuck.AG.M'hm | 203,0 | 204,2 |
| Tellus Bergbau | 1 8,0 | 108.0 |
| Thür. Liefer. Gotha | 123,0 | 120,0 |
| Ver.Dt.Oelfbr.M'hm | 105,0 | 105,0 |
| Ver Faßfbr Kassel | — | — |
| Ver.Glanzst.Elberfeld | — | 153,0 |
| Verein Stahlwerke | 87,3 | 86.0 |
| Ver.Strohstoff Dresd. | 91.0 | — |
| Voigt & Häffner | — | — |
| Voltohm Seil&Kabel | — | — |
| Westeregeln Alkali | — | — |
| Württ. El. Stuttgart | — | — |
| Wulle Brauerei | 51,0 | 51,0 |
| Zellstoff Waldhof St. | 119,0 | 117,5 |
| Zellstoff Memel | 43,5 | 43.5 |
| **Banken** | | |
| Allg. Dt. Kreditanst. | 82,7 | 81,5 |
| Badische Bank | 126,0 | 126,5 |
| Bank f.Brauindustrie | 126,7 | 125,5 |
| Bayr. Bodenkredit | — | — |
| Bayr Hyp. u. Wechs. | 93,0 | 93,0 |
| Berl. Handelsges. | 119,0 | 118,5 |
| DD-Bank | 95,0 | 97,0 |
| Dresdner Bank | 95,0 | 94,0 |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Frankf. Hyp.-Bank | 98.0 | 96,5 |
| Luxemb. Intern.Bank | 6,0 | 6.0 |
| Meininger Hyp.-Bank | 98,5 | 98.2 |
| Pfälz. Hyp. Bank | 89,0 | 88,2 |
| Reichsbank | 188,0 | 186,0 |
| Rhein. Hyp. Bank | 139.0 | 138,5 |
| Württbg.Notenbank | 1 0,0 | 100,0 |
| **Verkehr** | | |
| Bad.AG.f.Rhein&See | 105,0 | 105,0 |
| Dtsche.Reichsb.VA | 124,4 | 124,5 |
| Hapag | 13,3 | 13,5 |
| Heidelb.Straßenbahn | 9,7 | 9,7 |
| Nordd Lloyd | 15,7 | 15.0 |
| Baltimore and Ohio | 19.0 | 19,5 |
| **Versicherungen** | | |
| Allianz&Stgt V AG. | 258,0 | 25 ,0 |
| Bad Assekuranz | — | — |
| FrankoniaRück.300er | — | — |
| dto. 100er | — | — |
| Mannh. Vers.-Ges | — | — |
| Württ.Transportvers | 36,0 | 36,0 |

Tendenz: schwächer

## Berliner Devisen

| | | Geld 21. 8. | Brief 21. 8. | Geld 22. 8. | Brief 22. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kairo | 1 Ag. Pf. | 12.645 | 12.675 | 12,640 | 12,670 |
| Buenos-Aires | 1 Pes. | 0.666 | .670 | 0,668 | 0,672 |
| Brüssel | 100 Blg. | 41.860 | 41.940 | 41,860 | 41,940 |
| Rio de Janeiro | 1 Milr. | 0,139 | 0.141 | 0,139 | 0,141 |
| Sofia | 100 Leva | 3.047 | 3.053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada | 1 k. D. | 2.471 | 2.475 | 2,470 | 2,474 |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 55.120 | 55.240 | 55,100 | 55,220 |
| Danzig | 100 Gl. | 46.965 | 47.065 | 46,960 | 47,060 |
| London | 1 Pfd. | 12.345 | 12.375 | 12,340 | 12,370 |
| Reval | 100 estn. Kr. | 68.430 | 68.570 | 68,430 | 68,570 |
| Helsingfors | 100 f. M. | 5.440 | 5.450 | 5,435 | 5,445 |
| Paris | 100 Frcs. | 16.430 | 16.470 | 16,425 | 16,465 |
| Athen | 100 Drch. | 2.353 | 2.357 | 2,353 | 2,357 |
| Amsterdam | 100 G | 167.760 | 168.100 | 167,760 | 168,100 |
| Island | 100 i. Kr. | 55.490 | 55.610 | 55,470 | 55,590 |
| Italien | 100 Lire | 20.360 | 20.400 | 20,360 | 20,400 |
| Japan | 1 Yen | 0.729 | 0.731 | 0,729 | 0,731 |
| Jugosl | 100 Din | 5.684 | 5.696 | 5,684 | 5, 96 |
| Riga | 100 Lats | 80.920 | 1.080 | 80,920 | 81,080 |
| Kowno | 100 Litas | 41.640 | 41.720 | 41,640 | 41,720 |
| Oslo | 100 Kr. | 62.050 | 62.170 | 62,030 | 62,150 |
| Wien | 100 Schill. | 48.950 | 49.050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen | 100 Zloty | 46.965 | 47 065 | 46,960 | 47,060 |
| Lissabon | 100 Esc. | 11.190 | 11.210 | 11,190 | 11,210 |
| Bukarest | 100 Lei | 2.488 | 2.492 | 2,488 | 2,492 |
| Stockholm | 100 Kr. | 63.650 | 63.770 | 63,630 | 63,750 |
| Schweiz | 100 Frcs. | 1. 50 | 81.210 | 81,000 | 81,160 |
| Spanien | 100 Pes | 34.030 | 34.090 | 34,020 | 34,080 |
| Prag | 100 Kr. | 10.310 | 10.350 | 10, 00 | 10, 20 |
| Konstantinopel | 1 t. Pf. | 1.977 | 1.981 | 1,976 | 1,980 |
| Budapest | 100 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay | 1 Gold Pes. | 1.039 | 1.041 | 1,039 | 1,041 |
| Newyork | 1 Doll. | 2.478 | 2 482 | 2,477 | 2,481 |

## Züricher Devisen

22. August 1935

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paris | 2027, 50 | Oslo | 7655,000 |
| London | 1523,500 | Kopenhagen | 6805,000 |
| Newyork | 305,750 | Prag | 1271,000 |
| Belgien | 5171,500 | Warschau | 5790,000 |
| Italien | 2512,000 | Belgrad | 7 0,00 |
| Spanien | 4200,000 | Athen | 290,000 |
| Holland | 207,500 | Konstantinopel | 247, 00 |
| Berlin | 123,250 | Bukarest | 250,000 |
| Wien Notenkurs | 5775,000 | Helsingfors | 671,500 |
| Wien offz. Kurs | | Buenos Aires | 822 ,000 |
| Stockholm | 7855,000 | Japan | 9000,000 |

**Eine große Première!**

Ein besonderes Film-Ereignis!

## Joan Crawford
## Clark Gable

In ihrem neuesten Filmwerk:

## „In goldenen Ketten"

Die Geschichte einer Frau, die eine Lüge lebt, um denen, die sie liebt, kein Schmerz zu bereiten.

**In deutscher Sprache!**

Anfangszeiten Wo. 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

**Union Lichtspiele**

---

Endlich ein neuer **Heinz Rühmann**-Film:

## WER WAGT-GEWINNT!

Ein zündendes Lustspiel nach der Operette:

„Bezauberndes Fräulein" v. R. Benatzky

mit **Lizzi Holzschuh, Carsta Löck, Annemarie Sörensen, Oskar Sabo, Wilhelm Bendow, Curt Vespermann**

**Impressionen in Sevilla** (Kulturfilm)
**Die Reise nach dem Mond** (Lustspiel)
**Fox tönende Wochenschau**

**RESI** Waldstr. 30 Tel. 5111
4.00 6.15 8.30 So. 2.30

---

PALI

**FESTSPIEL-MONAT-AUGUST**

**„Das gibts nur einmal - das kommt nicht wieder"**

Im Prunk des Wiener Hofes, im Glanz des Wiener Kongresses, im Glück des Wiener Walzers tanzen:

**Lilian Harvey**
und
**Willy Fritsch**

und alles, was Rang und Namen hat, zu ihrer u. Ihrer Freude!

## „Der Kongreß tanzt"

Die duftig-zarte Liebesgeschichte des jungen russischen Zaren auf dem glanzvollen Wiener Kongreß.

● **Reichhaltiges Beiprogramm** ●
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

**FESTSPIEL-MONAT-AUGUST**

PALI

---

**Ab heute in Neuaufführung!**

## Ich sehne mich nach Dir

Ein Film voll sprühendem Humor um Glück und Schicksal eines großen Sängers.

mit **Louis Graveure, Camilla Horn, Theo Lingen, Adele Sandrock**
Paul Westermeier, Marya Tamara

Beiprogramm: „Wege zur Höhe", Kulturfilm. „Ein Abend in Olympia", Kabaret-Kurzfilm. Fox-Tonwoche

**GLORIA**

Anfangszeiten: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.30 Uhr

---

**Die Vergrößerung**

Wer Kleinbild-Amateur ist, zeigt
sich zum Vergrößern stets geneigt.
Und beim Vergrößern — das ist richtig —
da ist ein „feines Korn" sehr wichtig.
Woraus sich zweifellos ergibt,
daß, wenn man das Vergrößern liebt,
auf jeden Fall die Wahl man trefft:
Jetzt **Feinkorn-Bessapan mit „F"**

Der Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(mit fünfzehn Zehntel DIN genau)

---

## Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben.
Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst u. portofrei von
**Anuvalin, Berlin W 62,** Abteilung 992.

7397/

---

## GAUNER AUF URLAUB

ist nicht nur eine spannende Kriminalaffäre, sondern eine so lustige Angelegenheit, daß alles darüber lacht. **Morgen mehr!**

---

**Zu vermieten**

**Ettlingen!** Neues **Einfamil.-haus** m. Gart., 5 Zimm., Küche, Bad, Balkon, 2 Mans. u. s. Zub. (Ofenheiz.) in best., sonn. u. freier Lage an solv. Mieter auf 1. Oktober **zu vermieten.** Schriftl. Angebote unter Nr. 21173 an den Führer.

**Laden** mit Wohnung, auch für Büro geeignet, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: **Sofienstraße 56, Büro Lacroix,** Fernsprecher Nr. 1738. (21301)

**Büro o. Lager** zu verm. Zu erfrag. **Körnerstr. 9,** 3. St. (7799)

**Gut möbl. Zim.** an sol. ält. berufst. Beamten zu verm. **Amalienstr. 21, III** (7787)

**Gut möbl., sonniges Zimmer** zu vm. **Ludwig-Wilhelm-Straße 15,** 4. St., r. (7797)

**2 Z.-Wohnung** auf 1. Oktober b. zu vermieten. (7790 Näheres **Tel. 4310.**

**3 Z.-Wohnung** m. einger. Bad, 1 Mans., 2 Kell., auf sofort od. 1. Oktob. zu vermieten. Näh. **Karlstr. 122, IV.** (7775)

3—5 Zim.-Wohnung in gut. Hause, sonn. Lage, Nähe altes Diakonissenhaus, 1. Stock, an ruhigen Mieter z. 1. Okt. zu vermieten. Angeseh. ab Dienstag, d. 27. Okt. von 9 Uhr an. Zu erfragen unter 7738 im Führer.

**Kleinanzeigen gehören in den „Führer"**

**6 Z.-Wohnung** West-Ost, ob. Gegenüb., Gärten, sehr geräum., reichl. Zub., Etagha., a. 1. Okt. z. vm. Näh. **Frank, Karlstraße 89, IV.** (19502)

**Mietgesuche**

**Gastwirtschaft** zu pachten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 7783 an den Führer.

**Werkstatt** m. Kraftstrom u. Gas, 40 b. 50 qm, auf 1. Okt. ges. Nähe Hauptp., ev. Hauskauf. Ang. u. 7798 an d. Führ.

**Möbliertes Mans.-Zimm.** gesucht. Angeb. unt. 7785 an d. Führer.

**2—3 Z.-Wohn.** auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu miet. gesucht. Angebote unt. 7782 an den Führer.

**Zu verkaufen**

**Klavier** für Mark 250.— zu verkauf. (21225 **Goethestr. 18,** part.

**Damenrad** preisw. zu verkauf. **Marienstraße 13,** Werkstatt. (7786)

**D.- u. H.-Rad** gebraucht, sow. ein **Knabenrad** billig zu verkaufen **Soinegg, Amalienstraße 51, Mendelssohnplatz 3,** Eing. Kriegsstraße. (20798)

**Möbel** gebraucht **Schrank, Kommode, Tisch, Waschtisch** b. Privat an Privat **billig zu verkf.** Anfr. vorm. **an Fernruf 3103.** (7781)

**Traubenbütte** 1000 Ltr., sehr gut erhalt., **Obstpresse,** 6 Ztr. Inhalt, fast neu, zu verkaufen. **Untergrombach,** Weingartenstr. 69. (7793)

**Sauberes Bett** kompl. zu verkaufen. **Söllingen b. Durlach** Jahnstr. 9. (20914

**Günst. Gelegenheit! Schönes, modernes Speisezimmer** nußb. pol. Büfett (Sydeboard) 200 cm br., Vitrine m. Glasschiebetüren, halbob. Ausziehtisch und 4 Polsterstühle, **zusammen nur 585.- Mark K. Hummel** mech. Schreinerei u. gr. Möbellager, **Bernhardstraße 7.** (21120)

**Schlafzimmer** Eichen, m. Nußb., mit 180 cm breit. Schrank, Innensp., zu dem besonders vorteilhaft. Prs. v. **RM. 340.— Paul Feederle** Möbelfabrik, **Robert-Wagner-Allee 58a.** (21112)

**Offene Stellen**

Jüngeres, tüchtiges **Servierfräul.** gesucht. Angebote unt. 7788 an den Führer.

**Haustochter** für Haushalt und Garten zu 2 Pers., m. Fam.-Anschl. z. 1. Sept. ges. Ang. u. 7789 an d. Führer.

Ehrliches, fleißiges, evangel. **Alleinmädchen** das bürgerlich kochen u. kleinem Haushalt (Einfamilienhaus) vorstehen kann, mit besten Empfehlungen gesucht. Angebote unter Nr. 21088 an den Führer.

Suche sofort oder 1. September ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt und Wirtschaft, nicht unt. 20 Jahren. Zuschriften mögl. m. Bild und bisheriger Tätigkeit u. 21168 an den Führer.

Fleißiges, erfahrenes, evangelisches **Tagesmädchen** f. sof. ges. Vorauft. **Kaiserallee 22,** 1 Tr. 4—6 Uhr nachmitt. (21040)

Halbtags-**Mädchen** z. 1. Sept. gesucht. **Gartenstr. 33, II.** (8006)

**Teilhaber** rasch entschlossen, mit 6 Mille bar für rentables, flott umsetzendes Unternehmen gesucht. (Käufliche Gesamtübernahme möglich.) Angeb. unter G 2873 an **Dr. Glock's Anz.-Exped., Karlsruhe, Karlstr. 34.** (20899

Gesucht selbständige, zuverlässige **Klein- und Großstückarbeiter** u. Weißzeug. bes. Hemden-Näherinnen. Angebote unter Nr. 21223 an den Führer.

**Dame** für leichte und vornehme Propagandierung eines neuen Fabrikates für eine alte und bekannte gute deutsche Firma sofort gesucht. Alter 25—35 J. Geboten wird: Freie Fahrt u. außerdem tägl. Spesenvergütung, anständige Bezahlung. Angebote unter Nr. 21263 an den Führer.

**Kaufgesuche**

**Handwagen** dreirädrig, ca. 10 Zentner Tragkraft, neu od. gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21039 an den Führer

Suche gebrauchtes, gut erhaltenes **Damenfahrrad** Angebote mit Preis unter Nr. 21190 an den Führer.

2-früriger **Kleiderschrank** von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7795 an den Führer.

**Stellengesuche**

**Kaufmann** sucht Stellung als **Stenotypist od. Einkassierer.** Ang. u. 7770 an d. Führer.

Schlosser, 35 Jahre, led., im Besitze von Führersch. Kl. III, sucht Arbeit gl. welcher Art. Zuschr. u. 7777 an d. Führer.

Ehrl., fleiß. Mädchen, das kochen, nähen u. alle Hausarb. verricht. kann, m. guten Zeugn., sucht Stellg. Zuschrift. erbet. unt. 7800 an d. Führer.

**Unabh. Frau** sucht in Haushalt oder Wirtschaftsbetrieb **Beschäftigung,** evtl. auch als **Bedienung.** Angebote unt. 8005 an den Führer.

**Immobilien**

**Rebstück in Ettlingen,** Nähe Bismarckhütte, für Wochenend geeign., m. Reben u. Obstb. zu verkf. Angeb. u. 7761 an d. Führer.

**Haus** m. Lebensm.-Gesch., in gt. Lage, gutgeh., Nähe Karlsruhe zu verkaufen. Angeb. u. 7794 an d. Führer.

**Kraftfahrzeuge** An- und Verkauf

**Kleinwagen** steuerfrei, **Opel 1,2, B.M.W., D.K.W. oder Fiat,** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. 21191 an den Führer.

**DKW.-Motorrad,** fast neu, 7500 km gefahr., günstig zu verkauf. Zu erfr. u. 21187 im Führer.

**Triumph 250 ccm** el. Licht, Horn, Tachometer, **Damenrad** gebr., bill. abzugeb. **Heinr. Heidrock, Waldhornstraße 19,** Werkstatt. (21118)

**Motorrad** 200 ccm, gesucht. Angebote unt. 7784 an den Führer.

**13/40 Ford gesucht** gebraucht, zum Umbau als Lieferwagen gegen Kasse. Schriftl. Angebote unter Nr. 18832 an den Führer-Verlag **Baden-Baden.**

**BMW** 750 ccm, Tour., in erstkl. Zustand billig **zu verkaufen.** Zuschriften u. 21226 an den Führer.

**Auto** 5/25 PS., offen, Benzinverbrauch 9 l, umständehalb f. 250 Mark zu verkaufen. Eilangeb. u. 21229 an den Führer.

**Wanderer-Limousine** 6/30 Stahlkarosserie, Reisekoffer, neuer Zylinderblock, preiswert abzugeben. Zuschriften u. 20791 an den Führer.

**Motorrad** 200 ccm, gebr., zu k. ges. Preisangeb. u. 7772 an d. Führer.

**Dixi, Klein-Auto,** 3/15 offen, 4 Sitzer, zu verkaufen. 20911 Angeb. unt. „Dixi" postlag. Bruchsal.

---

**Selbstfahrer** mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 115 Telefon 7815.

---

**Omnibus-Fahrten!**

**Z. Schloßbeleuchtg. n. Heidelberg** Donnerstag, 29. August 1935 Fahrpreis Mk. 3.50

**Zum Oktoberfest nach München** 22.–25. Sept. Fahrpreis Mk. 18.–

**Nachmittags-Kaffeefahrten** von Mk. 0.80 an

Auskünfte und Anmeldungen:
**Lloydreisebüro Verkehrsverein e. V.**
Karlsruhe, Kaiserstraße 159 Eingang Ritterstraße 21262

---

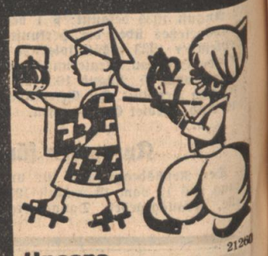
**Tiermarkt**

**Augen auf: Belohnung**

Entlaufen Richtung Rintheim-Durlach **großer rotbrauner Hund** (Art Bernhardiner) auf den Namen Senta hörend. Halsband mit Namen Rothmund Bretten. Meldung an mich oder Polizeistationen 20917

**Rothmund** Bretten Fernsprecher 371

---



Unsere **Tee's** sind aromatisch

| | | |
|---|---|---|
| lose 50 gr | von 54 | bis 44 |
| in Paketen 50 gr | von 75 | bis 55 |
| Aufgußbeutel Marke Teekanne | | Btl. 5 |
| Teegebäck | ¼ | 25 |
| „Brandt"-Keks | ½ ℔ | 60 |

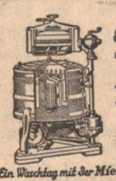
... an Stelle frischer Citronen **Citrisco** Bereitet aus dem Fruchtgeschmack und der Säure frischer Zitronen.

**Pfannkuch** 3% Rabatt

21260

---

**Miele** Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

---

**Graue Haare?** Jugendliche Farbe und Schönheit zurück gibt Haarfarbewiederhersteller **Orfa** Spielend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung Flasche 1.80 extra stark 2.50 Drogerie 19292 **Wilh. Tscherning** Karlsruhe i. B. Amalienstraße 19

---

**BADEN-BADEN**

Sonntag, den 25. August 1935, 20.30 Uhr

***Große Beleuchtung der Kuranlagen***

Kurgarten / Kaiser-Allee / Michaelsberg Hamiltonpark / Beleuchtung der Oos / Gondelfahrt m. Lautensänger / mehrere Musikkapellen Männerchöre. Eintritt RM. —.50

---

Neue Zufuhren:

**Zwetschgen** 3 Pfd. **-.35**

**Tomaten** Pfd. **17 — 15**

**Salat-Gurken** Stück **10**

21261

**Neue Kartoffeln** 10 Pfd. **-.56**

**Pfannkuch** 3% Rabatt

---

## Pferderennen in Iffezheim.

Zur Regelung des Verkehrs auf der Straße zwischen Baden-Baden und Iffezheim während der in diesem Jahre am (20900)

**Sonntag, den 25. August**
**Dienstag, den 27. August**
**Freitag, den 30. August und**
**Sonntag, den 1. September**

stattfindenden Pferderennen wird auf Grund des § 366 Ziff. 10 RStrGB., §§ 59 und 108 Ziff. 2 des Bad. Pol.Str.G.B. § 25 D.R.Str.V.O. v. 28. 5. 34 angeordnet:

1. An den genannten Tagen wird von 13.30—15.30 Uhr und von 17—19 Uhr auf der Straße von Baden-Baden (Fürstenberger Allee) über Baden-Oos nach Iffezheim
   a) jedes **Ueberholen** von Kraftfahrzeugen untereinander und von bespannten Fuhrwerken, Droschken, Fahrrädern usw. untereinander untersagt,
   b) der Verkehr mit **Lastkraftwagen** und **Lastfuhrwerken** jeder Art — mit Ausnahme der Strecke vom Stresemannplatz bis zur Fürstenberger Allee — **verboten.**
2. Die Straßen von Baden-Baden nach Iffezheim zwischen der Hurstbrücke an der Abzweigung nach Sandweier und dem Rennplatz darf an den genannten Tagen von **13.30 bis 15.30 Uhr nur in der Richtung nach Iffezheim** und von **17 bis 19 Uhr nur in der Richtung von Iffezheim nach Baden-Oos** befahren werden. Dies gilt auch für Radfahrer.
   Gleichzeitig wird die Landstraße von Sandweier nach Baden-Oos auf der Strecke zwischen der Sandbachbrücke und dem Gasthaus zum „Löffel" in Baden-Oos von **13.30—15.30 Uhr** für den gesamten Nord- und Süd-Verkehr und von 17—19 **Uhr** für den gesamten Süd- und Nord-Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über die Strecke Sandweier — Haueneberstein — Baden-Oos.
3. **Langholzfahrzeuge jeder Art** dürfen die Straße Baden-Oos — Iffezheim sowie die Straßen innerhalb der Stadt Baden-Baden an den Renntagen schon von 12 Uhr mittags ab nicht mehr befahren.
4. **Innerhalb Iffezheim** hat die Zufahrt zum Rennplatz für die auf dem Klubplatz zur Aufstellung gelangenden Wagen durch den Rennbahnweg, für die zum Autoparkplatz fahrenden Wagen über den beim Rathaus abzweigenden Automobilweg zu erfolgen.
   Die Rückfahrt sämtlicher Fahrzeuge erfolgt durch den Rennbahnweg auf der Hauptstraße Iffezheim-Baden. Innerhalb des Ortes haltende Fahrzeuge dürfen sich in den vom Rennplatz kommenden Wagenzug nicht einreihen, insbesondere wird die Hauptstraße bei der Einmündung des Rennbahnwegs solange gesperrt gehalten, bis die Abfahrt vom Rennplatz beendet ist.
   Rennbahn- und Automobilweg dürfen während der Zufahrtszeiten nicht zur Rückfahrt, der Rennbahnweg während der Rückfahrtszeit nicht zu Zugangsfahrten benützt werden.
5. Die Ueberlastung von Droschken und anderen Fuhrwerken ist verboten. Ueberlastete Wagen werden durch die Polizei- und Gendarmeriebeamten an der Weiterfahrt gehindert. Außerdem erfolgt strafendes Einschreiten wegen Tierquälerei. Gem. § 59 des Bad. Pol.Str.G.B. ordnen wir an, daß die zum Rennen und von dort zurückfahrenden Fahrzeuge nicht mehr Personen aufnehmen dürfen, als der Leistungsfähigkeit der Pferde bei beschleunigter Gangart (Trab) entspricht.
6. Gegen Personen, die obigen Anordnungen zuwiderhandeln oder die durch schnelles, unvorsichtiges oder vorschriftswidriges Fahren und Reiten Menschen oder fremdes Eigentum in Gefahr setzen oder das Vorbeifahren mutwillig hindern oder den Weisungen der Polizei- und Gendarmeriebeamten nicht Folge leisten, wird nach § 366 Ziffer 2, 3 und 10 R.Str.G.B., § 21 des R.Ges. über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 bzw. 21. Juli 1923 und § 36 D.R.Str.V.O. v. 28. 5. 34 eingeschritten werden. (20900)

**Rastatt,** 22. Aug. 1935. **Bad. Bezirksamt.**
**B.-Baden,** 22. Aug. 1935 **Bad. Polizeidirektion.**

**Inserieren bringt Gewinn**

---

Das ab 1. Oktober 1935 gesetzlich eingeführte

## Waren-Eingangs-Buch

ist in vorschriftsmäßiger Ausführung und preiswert bei allen **Papier-, Schreibwaren- u. Bürobedarfshandlungen** erhältlich

**Kauft beim Fachhandel!**

**Bezirksfachgruppe Papier, Schreibwaren u. Bürobedarf in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.**
**Bezirks-Innungsmeister für das Buchbinderhandwerk in Baden**

21254

---

VGK

**Neue Zufuhr an**

## frischem Tafelobst

| | | |
|---|---|---|
| **Aepfel** | Pfund RM. | —.20 |
| **Tafelbirnen** Ia Qualität | „ | —.26 |
| **Zwetschgen** | „ | —.12 |
| **Trauben** | „ | —.38 |
| **Tomaten** | „ | —.18 |
| **Kartoffeln** | „ | —.06 |
| **Zwiebeln** | „ | —.07 |

Ferner empfehlen wir unseren Mitgliedern:

| | | |
|---|---|---|
| **Neues Sauerkraut** | Pfund RM. | —.22 |
| **Schinken** gekocht | ¼ Pfund „ | —.38 |
| **Dürrfleisch** | ¼ Pfund „ | —.32 |
| **Bücklinge** | Pfund „ | —.26 |

Aufnahme kostenlos! Warenabgabe nur an Mitglieder! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

**Verbrauchergenossenschaft KARLSRUHE E. G. M. B. H.**

---

*Besucht die* **Quetschekuche-Kerwe** *Nur edle Winzerweine - Schöne Gaststätten - Große Volksbelustigung*

**am 25. und 26. August 1935** *im schönstgelegenen Qualitätsweinort* **Haardt b. Neustadt (Pfalz)**

21002